

MANAGEMENTPLAN
für das
FFH-Gebiet
Landesmeldenummer 280
„PÖHLWASSERTAL MIT WERNITZBÄCHEL“

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht

Auftraggeber:

FREISTAAT



SACHSEN

Staatliches Umweltfachamt Plauen
Bahnhofstr. 46-48
08523 P L A U E N

Auftragnehmer:

An-



Dipl.-Ing. (FH) Uwe Fischer
ton-Günther-Str. 12
08340 S C H W A R Z E N B E R G
Tel.: 03774/28631
Fax: 03774/179552
e-mail: oekologie-Fischer@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. RECHTLICHER UND ORGANISATORISCHER RAHMEN FÜR NATURA 2000 - GEBIETE	5
1.1. Gesetzliche Grundlagen	5
1.1.1. Europäisches Recht	5
1.1.2. Bundesdeutsches Recht	5
1.1.3. Sächsisches Recht	5
1.2. Organisation der Bearbeitung	6
1.2.1. Beteiligte am Planungsprozess	6
1.2.2. Bearbeitungszeitraum, Ablauf der Arbeiten, Probleme	6
2. GEBIETSBESCHREIBUNG	8
2.1. Grundlagen und Ausstattung	8
2.1.1. Allgemeine Beschreibung	8
2.1.2. Natürliche Grundlagen	10
2.1.2.1. Naturräumliche Lage	10
2.1.2.2. Morphologie	10
2.1.2.3. Geologie	10
2.1.2.4. Böden	10
2.1.2.5. Klima	12
2.1.2.6. Hydrologie	12
2.1.2.7. Biotoptypenausstattung	12
2.1.2.8. Nutzungsartenverteilung	13
2.1.2.9. Vegetation (Gebietsspezifisch)	13
2.1.2.10. (Heutige) potenzielle natürliche Vegetation ([H]PNV)	15
2.2. Schutzstatus	17
2.2.1. Schutz nach Naturschutzrecht	17
2.2.1.1. Naturparke (NP)	17
2.2.1.2. Landschaftsschutzgebiete (LSG)	17
2.2.1.3. Naturschutzgebiete (NSG)	17
2.2.1.4. Flächennaturdenkmale (FND)	17
2.2.2. Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen	19
2.3. Planungen im Gebiet	19
3. NUTZUNGS- UND EIGENTUMSSITUATION	20
3.1. Aktuelle Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse	20
3.2. Nutzungsgeschichte	21
4. FFH-ERSTERFASSUNG	23
4.1. FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie	24
4.1.1. LRT 6430 - Feuchte Hochstaudenfluren	24
4.1.1.1. Kartierte LRT-Flächen	25
4.1.1.2. LRT-Entwicklungsflächen	26
4.1.2. LRT 6520 - Berg-Mähwiesen	26
4.1.2.1. Kartierte LRT-Flächen	26
4.1.2.2. LRT-Entwicklungsflächen	27
4.1.3. LRT 9110 - Hainsimsen-Buchenwälder	28
4.1.3.1. Kartierte LRT-Flächen	28
4.1.3.2. LRT-Entwicklungsflächen	29
4.1.4. LRT 91E0* - Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder	29
4.1.4.1. Kartierte LRT-Flächen	29
4.1.4.2. LRT-Entwicklungsflächen	30

4.1.5.	Weitere LRT-Entwicklungsflächen	31
4.2.	Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie	31
4.2.1.	Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	31
4.2.2.	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	31
4.3.	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	32
4.4.	Faunistische Indikatorarten	32
4.4.1.	Tagfalter/Widderchen	32
4.4.2.	Heuschrecken	34
4.4.3.	Fische / Rundmäuler	35
5.	GEBIETSÜBERGREIFENDE BEWERTUNG DER LEBENSRAUMTYPEN UND ARTEN	36
5.1.	Lebensraumtypen	36
5.2.	Arten	37
5.2.1.	Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie	37
5.2.2.	Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	37
5.2.3.	Landesweit bedeutsame faunistische Indikatoren und Pflanzen-Sippen	37
6.	GEBIETSSPEZIFISCHE BESCHREIBUNG DES GÜNSTIGEN ERHALTUNGS- ZUSTANDES	39
6.1.	Definition	39
6.2.	Gebietsspezifische Beschreibung	39
7.	BEWERTUNG DES AKTUELLEN ERHALTUNGSZUSTANDES	43
7.1.	Bewertung der LRT	43
7.2.	Bewertung der Anhang II – Arten (Population und Habitate)	52
7.3.	Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000	52
7.3.1.	Kohärenz innerhalb des Gebietes	52
7.3.2.	Kohärenz zu benachbarten SCI	52
7.4.	Bewertung der faunistischen Indikatoren	53
8.	GEFÄHRDUNGEN UND BEEINTRÄCHTIGUNGEN	54
8.1.	Gebietsübergreifende Gefährdungen und Beeinträchtigungen	54
8.2.	LRT-bezogene Gefährdungen und Beeinträchtigungen	54
8.3.	Prognose zur Stabilität der LRT im Gebiet	55
9.	MASSNAHMEN ZUR ERHALTUNG UND ENTWICKLUNG	56
9.1.	Notwendige Erhaltungsmaßnahmen	56
9.1.1.	Maßnahmen auf Gebietsebene	56
9.1.2.	Maßnahmen in Bezug auf die LRT	57
9.1.3.	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten	68
9.2.	Mögliche Entwicklungsmaßnahmen	69
9.2.1.	Maßnahmen auf Gebietsebene	69
9.2.2.	Maßnahmen in Bezug auf die LRT	69
9.2.3.	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten	76
10.	UMSETZUNG	77
10.1.	Abstimmung mit den Nutzern und anderen Fachplanungen	77
10.1.1.	Übersicht der Flächennutzer	77

10.1.2.	Abstimmung mit den Nutzern und entsprechenden Planungen	77
10.2.	Maßnahmen zur Gebietssicherung	77
10.2.1.	Flächenschutz im SCI	77
10.2.2.	Grenzen des SCI	78
10.2.2.1.	Anpassung an TK10	78
10.2.2.2.	Fachlich begründete Vorschläge zur Grenzänderung des SCI 273	78
10.3.	Vorschläge für die Umsetzung der Maßnahmen	79
10.4.	Fördermöglichkeiten	80
10.4.1.	Programme zur Förderung von Maßnahmen im SCI	80
10.4.2.	Aktuelle Inanspruchnahme von Förderprogrammen	81
10.5.	Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit	81
11.	VERBLEIBENDES KONFLIKTPOTENZIAL	82
12.	ZUSAMMENFASSUNG	83
13.	AUSGEWERTETE UND VERWENDETE DATENGRUNDLAGEN	84
14.	LITERATUR, GESETZE, RICHTLINIEN	84
16.	BILDDOKUMENTATION	86
17.	KARTENTEIL	101

ANHANG

Tabellen

Erfassungs- und Bewertungsbögen

Kostenkalkulation

0. EINLEITUNG

Mit Vertrag vom 30.10.2003 wurde das Büro für Landschaftsökologie und -planung U. Fischer in Schwarzenberg mit der Erstellung des Managementplanes für das FFH-Gebiet Landesmeldenummer 280 „Pöhlwasser mit Wernitzbächel“ beauftragt.

Der Auftrag umfasst in erster Linie die Ersterfassung und Bewertung des Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen (LRT) des Anhanges I sowie den im Gebiet wahrscheinlich vorkommenden Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie (Kammolch und Großes Mausohr). Darüber hinaus werden stichprobenartig ausgewählte Indikatorarten des faunistischen Potenzials nach Vorgabe des LfUG in bestimmten LRT erfasst und in die Bewertung einbezogen (Fische/Rundmäuler, Heuschrecken, Tagfalter).

Einen wesentlichen Teil der Planung stellt die Erarbeitung und Diskussion von Maßnahmen dar, die den sogenannten günstigen Erhaltungszustand der LRT langfristig sichern bzw. wieder herstellen.

Die Maßnahmenumsetzung soll im Einvernehmen mit den Landeigentümern und -nutzern auf freiwilliger Basis mittels Nutzung von geeigneten Förderinstrumentarien erfolgen.

Ziel ist die Gewährleistung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Gebietes im Sinne der Richtlinie 92/43/EWG insbesondere für alle im Gebiet vorkommenden Lebensräume und Arten von gemeinschaftlichem Interesse sowie die Sicherung der Kohärenz der FFH-Schutzgüter.

1. RECHTLICHER UND ORGANISATORISCHER RAHMEN FÜR NATURA 2000 - GEBIETE

1.1. Gesetzliche Grundlagen

1.1.1. Europäisches Recht

Kern der gesetzlichen Grundlage für die Planung ist die Richtlinie 92/43/EWG (Der Rat der Europäischen Gemeinschaften 1992a) zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz: FFH-Richtlinie). Die Richtlinie bestimmt in Anhang I die Lebensräume und in Anhang II die Tier- und Pflanzenarten von „gemeinschaftlichem Interesse“, für die Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen sowie in Anhang IV die „streng zu schützenden“ Tier- und Pflanzenarten.

Nach Artikel 6 Abs. 1 der FFH-Richtlinie müssen die EU-Mitgliedsstaaten für die zukünftigen „besonderen Schutzgebiete“ - momentan „Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung“ (SCI / FFH-Gebiete) - bestimmte Erhaltungsmaßnahmen festlegen, die notwendig sind, um einen günstigen Erhaltungszustand (ökologische Erfordernisse) der Lebensraumtypen und Arten, die für die Auswahl der Gebiete in das Netz „Natura 2000“ von Bedeutung waren, zu gewährleisten. Um dieser Verpflichtung nachzukommen, müssen durch die Bundesländer so genannte Managementpläne (MaP) erstellt werden.

Ziel ist die langfristige Sicherung der Vielfalt von europäischen Lebensräumen in guter Qualität im Bereich der EU sowie der Populationen ausgewählter Tierarten, die durch die Landnutzung in hohem Maße bedroht sind und Indikatorfunktion hinsichtlich des Zustandes bestimmter, auch großräumig vernetzter Lebensräume besitzen (z.B. Wolf).

1.1.2. Bundesdeutsches Recht

Auf Bundesebene erfolgt die Umsetzung des gesetzlichen Rahmens über das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG – Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 25. März 2002, BGBl. I 2002, 1193 ff.). In den §§ 32 – 38 des BNatSchG ist der Aufbau des Europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“ geregelt, wobei die Umsetzung der Verpflichtungen (Auswahl der Gebiete, Formulierung von Erhaltungszielen) den Ländern übertragen wird.

1.1.3. Sächsisches Recht

Die rechtliche Umsetzung der Belange von NATURA 2000 erfolgte erstmals mit dem Haushaltsbegleitgesetz vom 11.12.2002, veröffentlicht im Sächsischen Amtsblatt vom Dezember 2002. Mit der Aufnahme der §§ 22a - 22c in das SächsNatSchG in der rechtsbereinigten Fassung mit Stand vom 30. September 2003 ist der Freistaat Sachsen seiner Verpflichtung nachgekommen, die sich aus o.g. Gesetzen ergeben.

1.2. Organisation der Bearbeitung

1.2.1. Beteiligte am Planungsprozess

Die Federführung der Bearbeitung für den vorliegenden Plan obliegt dem Staatlichen Umweltfachamt (StUFA) Plauen. Die Bearbeitung (Erfassung, Bewertung, Erarbeitung von Maßnahmen) wird per Vertrag an Fachplanungsbüros übertragen.

Diese Planungsbüros müssen die fachliche Eignung, darunter einen sogenannten landwirtschaftlichen und forstlichen (waldbaulichen Sachverstand) nachweisen.

Für die Projektbegleitung wurde im Rahmen einer Auftaktberatung am 03.03.2004 die regionale Arbeitsgruppe (rAG) gebildet. Dieser gehören an:

- StUFA Plauen (Federführende Behörde)
- Landesforstpräsidium (fachliche Betreuung bezüglich der Wald-LRT)
- Forstamt Grünhain (Vertretung regionaler Forstinteressen)
- Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Koordination und Anleitung zu landwirtschaftlichen Aspekten)
- Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft - Fischereibehörde (Vertretung der fischereiwirtschaftlichen Interessen)
- Amt für Landwirtschaft Zwönitz (Abstimmung landwirtschaftlicher Belange im Bezugsgebiet)
- Anglerverband Südsachsen
- Landratsamt Aue-Schwarzenberg (Untere Naturschutzbehörde)
- Beauftragter Fachplaner

Die regionale Arbeitsgruppe trifft sich in festgelegten Abständen zu Informations- und Abstimmungsveranstaltungen im StUFA Plauen.

Die Gemeinden werden mittels Mitteilungen in den ortsüblichen Bekanntmachungen durch die federführende Behörde über Ziele und Stand der Arbeiten informiert.

Die Beteiligung der Nutzer obliegt der federführenden Behörde und wird von der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Landesforstpräsidium bzw. den Ämtern für Landwirtschaft und den Forstämtern unterstützt. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen wird der Entwurf der Maßnahmeplanung mit den betroffenen Landnutzern diskutiert und die Ziele des FFH-Gebietes dargestellt.

Die Beteiligung der Naturschutzverbände und des ehrenamtlichen Naturschutzes obliegt dem Planer. Die beiden Vorsitzenden der Naturschutzverbände (M. Scheffler – NABU und K. Richter – BUND) wurden zum Sachstand informiert und Hinweise erbeten. Konkrete Hinweise gab es nicht, die Vertreter beider Verbände haben den Planentwurf akzeptiert.

Für einzelne Teilleistungen mit fachspezifischem Hintergrund wurden Subauftragnehmer verpflichtet:

- forstlicher Sachverstand, Waldbau: Dipl.-Ing. silv. Anke Arnhold
- Erfassung Fischfauna: Fischaufzuchtgesellschaft Südsachsen

1.2.2. Bearbeitungszeitraum, Ablauf der Arbeiten, Probleme

Mit der Ersterfassung der Wald-LRT wurde am 02.06.04 begonnen und am 03.06.04 weitgehend abgeschlossen. Witterungs- und phänologisch bedingt verzögerte sich die Ersterfassung der Offenland-LRT. Diese konnte dann am 16.6. durchgeführt werden. Die faunistischen Untersuchungen zu den Tagfaltern und Heuschrecken im 1. Halbjahr waren aufgrund lang anhaltender nasser und kühler Witterung, verbunden mit starken Winden problematisch, die Bedingungen für die Erfassung waren nur suboptimal, Aktivitäten der entsprechenden Taxa kaum feststellbar, weshalb die Ergebnisse nicht repräsentativ sind. Erst im 2. Halbjahr, ab Ende Juli, änderte sich die Situation der Erfassungsbedingungen. Tagfalteraktivitäten waren jedoch trotz optimaler Witterung stark eingeschränkt, vermutlich aufgrund erhöhter Mortalität im 1. Halbjahr. Viele, sonst häufige Arten wurden kaum festgestellt. Bei den Heuschrecken ist die Situation etwas besser, die Entwicklung war aber ebenfalls verzögert (Anfang August noch viele Larven). Die gemäß Leistungsbeschreibung erforderliche E-Befischung wurde am 01.06.04 an einem Pöhlwasserabschnitt durchgeführt, obwohl das Pöhlwasser aktuell nicht die Kriterien eines FFH-LRT erfüllt.

Die Bereitstellung der Datengrundlage kann als optimal bezeichnet werden.

Die Nutzerveranstaltung mit den Waldnutzern fand am 11.11.04 im Forstamt Grünhain statt. Von den 11 (incl. BVVG) eingeladenen privaten Nutzern / Nutzer- oder Erbgemeinschaften waren 5 persönlich oder durch Vertreter anwesend. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden von den Anwesenden akzeptiert. Als Vertreter des Kommunal- und Körperschaftswaldes war der zuständige Revierleiter, als Vertreter des Landeswaldes der Forstamtsleiter anwesend.

Jedem Nutzer wurde entsprechendes Arbeitsmaterial mitgegeben. Die anwesenden Nutzer leiteten diese Materialien den nicht anwesenden weiter, sodass jeder Nutzer über die geplanten Maßnahmen informiert ist. Rückmeldungen aus dem Kreis der zur Veranstaltung fehlenden Nutzer zu den Maßnahmevorschlägen gab es nicht.

Eine Nutzerveranstaltung mit dem Offenlandnutzer fand nach Absprache mit der federführenden Behörde und der LfL nicht statt. Alle Offenland-LRT befinden sich in Schutzgebieten und werden komplett vom Zweckverband [REDACTED] im Auftrag des Landratsamtes Aue-Schwarzenberg bewirtschaftet. Mit der Naturschutzbehörde wurde der Maßeentwurf intern besprochen.

Die Abschlusspräsentation vor der rAG erfolgte am 13.4.05 in den Räumen des RP Chemnitz, Umweltfachbereich, Außenstelle Plauen.

Die Mitglieder der rAG haben den MaP bestätigt.

2. GEBIETSBESCHREIBUNG

2.1. Grundlagen und Ausstattung

2.1.1. Allgemeine Beschreibung

Das FFH-Gebiet „Pöhlwasser mit Wernitzbächel“ setzt sich aus folgenden 3 Teilen zusammen:

Tabelle 1: Übersicht Bezeichnung und Größe der Teilgebiete

Teilgeb.-Nr. (Vorgabe)	Bezeichnung	Größe (Originalabgrenzung)
1	Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal	69,9 ha
2	Oberglobenstein	26,3 ha
3	Magnetenberg	37,5 ha
Gesamt		133,7 ha

Einbezogen in das FFH-Gebiet sind im Wesentlichen Abschnitte der Auen von Pöhlwasser und Wernitzbächel sowie zwei steile Talhänge am Pöhlwasser.

Da die Originalabgrenzung auf Grundlage der unschärferen TK 25 erfolgt war, die Darstellungen des MaP aber auf Basis der TK 10 erfolgen, macht sich eine Anpassung der FFH-Gebietsgrenze an die amtliche TK 10 erforderlich.

In Tabelle 2 ist die Änderung der Flächenbilanz durch die Anpassung an die TK 10 dargestellt.

Tabelle 2: Änderung der Flächenbilanz durch die Anpassung an die TK (10)

Teilgeb.-Nr.	Bezeichnung	Originalgröße	TK10-Anpassung
1	Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal	69,9 ha	70,6 ha
2	Oberglobenstein	26,3 ha	26,4 ha
3	Magnetenberg	37,5 ha	38,0 ha
Gesamt		133,7 ha	135,0 ha

Betroffener Landkreis:

Aue-Schwarzenberg

Betroffene Gemeinden:

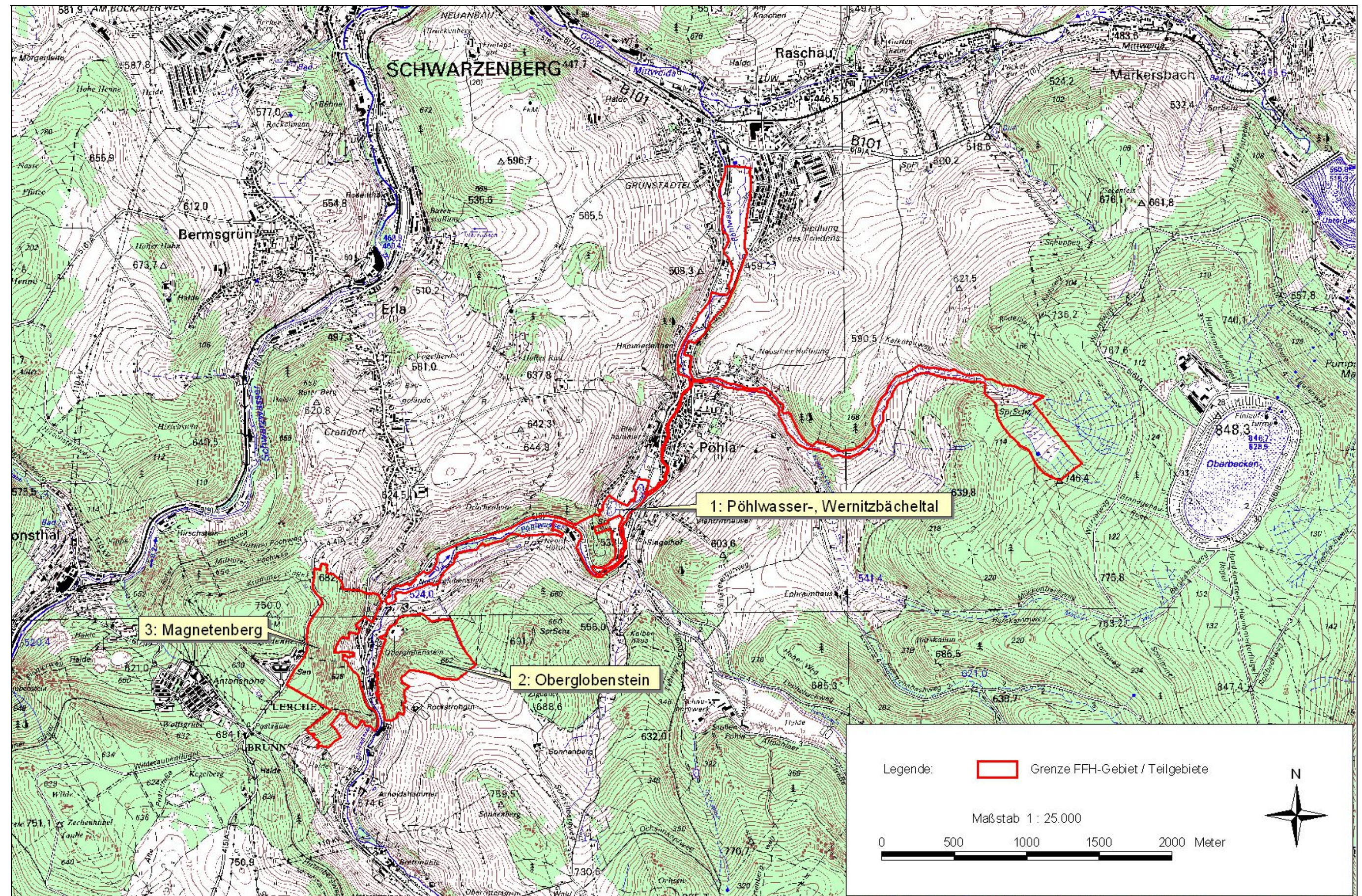
Teilgebiet Nr. 1: Pöhl, Raschau, Schwarzenberg, Rittersgrün

Teilgebiet Nr. 2: Pöhl, Rittersgrün

Teilgebiet Nr. 3: Schwarzenberg, Breitenbrunn, Rittersgrün

Nächste Seite:

Abb. 1: Übersicht der Teilgebiete des SCI 280 (Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25.000, Hrsg. Staatl. Umweltfachamt Plauen, Erlaubnisnummer 2/03-B des LVA Sachsen)



2.1.2. Natürliche Grundlagen

2.1.2.1. Naturräumliche Lage

Auf Basis der zur Verfügung gestellten digitalen Naturraumgrenzen nach MEYNEN-SCHMIDTHÜSEN liegt der mittlere und nördliche Teil von Teilgebiet 1 im Unteren Westerzgebirge, der übrige Teil des FFH-Gebietes dagegen im Oberen Westerzgebirge.

Nach der bisher gebräuchlichen naturräumlichen Gliederung Sachsens von BERNHARDT et al. (1986) liegt das FFH-Gebiet nahezu vollständig im Mittelerzgebirge, tangiert im äußersten Südwesten das Westerzgebirge und reicht am Oberlauf des Wernitzbächels bis in die Oberen Lagen auf der Nordabdachung des Erzgebirges hinein.

Das Gebiet gehört zum forstlichen Wuchsgebiet 44 (Vogtland) und gliedert sich innerhalb dessen in 2 Wuchsbezirke. Flächenmäßig ist besonders der Bezirk 44501 (Westliches Oberes Erzgebirge) von Bedeutung, der die Teilflächen 2 und 3 sowie einen großen Anteil von Teilgebiet 1 einschließt. Bezirk 44504 (Nordwestabdachung des Erzgebirges) umfasst den nördlichen und mittleren Bereich von Teilfläche 1, wobei anzumerken ist, dass dieser Bereich praktisch unbewaldet ist.

2.1.2.2. Morphologie

Die einzelnen Teilgebiete weisen recht unterschiedliche morphologische Merkmale auf. Während Teilgebiet 1 vorwiegend die Auen von Pöhlwasser und Wernitzbächel ohne die angrenzenden Hänge umfasst, handelt es sich bei den Teilgebieten 2 und 3 um die Talhänge des Pöhlwassers bei Oberglobenstein.

Teilgebiet 1: Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal

Weitgehend flacher Auenbereich (Gefälle unter 2 %) des Pöhlwassers, der sich zum Unterlauf hin stärker weitet. Der Bereich der Aue des Wernitzbächels dagegen weist ein stärkeres Gefälle auf: zwischen dem Quellgebiet des Wernitzbächels und der Einmündung des Friedrichsbaches liegt es im Mittel bei 10 %.

Die Höhe ü. NN. liegt zwischen 445 m im äußersten Norden und 746 m im Quellgebiet des Wernitzbächels.

Teilgebiet 2: Oberglobenstein

Das Teilgebiet liegt an einem steilen west-/nordwestexponierten Talhang des Pöhlwassers. Die Hangneigung beträgt maximal 80 %. Auffällig sind eine Reihe herausragender Felsennadeln, die Höhen von bis zu 20 m erreichen. Im Nordwesten befindet sich ein ehemaliger Steinbruch, dessen Wände etwa 25 m hoch sind.

Die Höhe ü. NN. liegt in einem Bereich zwischen 544 m und 660 m.

Teilgebiet 3: Magnetenberg

Dem Teilgebiet 2 gegenüberliegender, ostexponierter Talhang mit ebenfalls starker Hangneigung von maximal 80 %. Im (Süd-)Westen bildet eine Kette hervorragender Felsen, deren Höhe bis zu 25 m beträgt, eine Stufe, oberhalb derer die mittlere Hangneigung nur noch um die 12 % beträgt.

Die Höhe ü. NN. liegt in einem Bereich zwischen 542 m und 713 m.

2.1.2.3. Geologie (Quelle: Geologische Übersichtskarte Freistaat Sachsen)

Besonders am Unterlauf des Pöhlwassers im Norden des FFH-Gebietes bilden relativ junge, holozäne Flussablagerungen mit Auenlehm, Kies und Sand den Untergrund, die randlich von bis zu über 2 m mächtigem pleistozänem Gehängelehm und -schutt aus der Weicheskaltzeit begleitet werden. Weiter flussaufwärts sowie im Bereich des Wernitzbächels treten an den Hängen Gneise bzw. Glimmerschiefer des Tiefen Kambriums hervor. Im Südwesten tangiert alter, metamorpher Gneis und Glimmerschiefer des Vendiums sowie kleinflächig Granit das Gebiet. Im Bereich von Niederglobenstein ist ferner ein erzgebirgisch streichendes Vorkommen saurer, intermediärer Ganggesteine bekannt.

2.1.2.4. Böden (Quelle: Übersichtskarte der Böden des Freistaates Sachsen)

Am Unterlauf des Pöhlwassers dominiert Vega/Auengley mit Auenlehm, -sand, -schluff oder -ton über Fluss-Schotter oder Kies. Von den Bodenarten handelt es sich dabei um lehmige Sande bis schluffreiche Tone, z. T. tiefreichend humos. Auengley ist locker bis mäßig dicht gelagert und standortbedingt

grundwasserbeeinflusst. Seine nutzbare Wasserkapazität ist mittel bis hoch. Die Reaktion ist schwach sauer bis sauer, ihr Nährstoffpotenzial mittel bis hoch. Das Ertragsvermögen ist hoch, die Bearbeitbarkeit aber bei hohem Grundwasserstand und nach Überflutung erschwert.

Im Süden (Teilgebiete 2 und 3) finden sich verbreitet Hanglehm-Podsol-Braunerden. Auf dem mit Hangschutt bedeckten geologischen Untergrund liegen gebirgstypisch Fließerden auf. Als Bodenarten kommen vorwiegend kleinsteniger Lehm bis schluffiger Lehm, über lehmigem bis sandigem Schutt und schieferplattig verwittertem Gestein vor. Hanglehm-Podsol-Braunerden verfügen über eine gute bis eingeschränkte Wasser- und Luftführung, eine mittlere Wasserkapazität und eine mittlere bis geringe Sorption. Ihr Nährstoffpotenzial ist gering und das Ertragsvermögen demzufolge nur mittelhoch bis gering.

Als Standorteinheit des Bodens im Offenland ist V9 (Verwitterungsboden) angegeben. Die Acker- und Grünlandzahlen bezogen auf die Gemarkungen sind in Tabelle 3 aufgeführt:

Tabelle 3: Mittlere Acker- und Grünlandzahlen der Gemarkungen des FFH-Gebietes

Gemarkung	Ackerzahl	Grünlandzahl
Breitenbrunn	21	21
Pöhl	24	34
Raschau	28	38
Rittersgrün	22	26
Schwarzenberg	29	30

Diese Werte weisen das Gebiet als eher ertragsarm bis teilweise sehr ertragsarm aus. Im Gegensatz zu den Ackerkulturen ist allerdings die Futterwüchsigkeit auf dem Grünland aufgrund der höheren Niederschläge und der geringeren edaphischen Ansprüche vergleichsweise gut. Da das Teilgebiet 1 hauptsächlich die Auen von Pöhlwasser und Wernitzbächel umfasst, ist hier aufgrund sandigerer Schwemmböden und geschützter Lage gegenüber den mittleren Gemarkungswerten mit etwas höheren Acker- bzw. Grünlandzahlen zu rechnen. (Auskunft Herr Leonhardt, AfL Zwönitz)

Die forstliche Bodenerkundung grenzt folgende Standortformen ab (SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR FORSTEN (Hrsg.) 1993):

Teilgebiet 1: Pöhlwasser-, Wernitzbächelta

HgGn-5 TM2	Hirschberg-Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
OgGG3z NM1z	Oelsengrunder Gneis-Humusstaugley, frisch bis sehr frisch, mäßig nährstoffhaltig
OgGG4z NM2z	Oelsengrunder Gneis-Humusstaugley, frisch, mäßig nährstoffhaltig
OgGn-4 TM1	Oelsengrunder Gneis-Braunerde, frisch, mäßig nährstoffhaltig
OgGn-5 TM2	Oelsengrunder Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
RoGn-5 TM2	Rosenthaler Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
Sow-5y TM2	Sonderstandort (Bergbau-Halde), mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-4h TM1	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-5h TM2	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-6 TM3	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig

Teilgebiet 2: Oberglobenstein

PoBl-5h SM2	Pöbelknochen-Granit-Blockboden, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
RaH-6 SM3	Rabenauer Gneis-Steilhangkomplex, mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig
WoGG4z NM2z	Wolkensteiner Gneis-Humusstaugley, frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-5 TM2	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-5h TM2	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-6 TM3	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig

Teilgebiet 3: Magnetenberg

HgGn-6h TM3	Hirschberg-Gneis-Braunerde, mäßig trocken, mäßig nährstoffarm
OgGn-5 TM2	Oelsengrunder Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
PoBl-4h SK1	Pöbelknochen-Granit-Blockboden, frisch, kräftig
PoBl-5h SM2	Pöbelknochen-Granit-Blockboden, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
PoBl-6h SM3	Pöbelknochen-Granit-Blockboden, mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig
RaH-5 SM2	Rabenauer Gneis-Steilhangkomplex, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
Sow-6y TM3	Sonderstandort (Bergbau-Halde), mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-4h TM1	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-5 TM2	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-5h TM2	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig frisch, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-6 TM3	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig
WoGn-6h TM3	Wolkensteiner Gneis-Braunerde, mäßig trocken, mäßig nährstoffhaltig

2.1.2.5. Klima

Großklimatisch befindet sich das Gebiet in einer Übergangszone von subatlantischem zu kontinental geprägtem Klima. Das Klima ist weitgehend durch ozeanische, d.h. milde und feuchte und damit wolkenreiche Luftmassen bestimmt, die mit den am häufigsten vertretenen Winden aus dem Südwest-, West- und Nordwestsektor herangeführt werden. Im Gebiet herrscht submontan-montanes Klima vor. Die Jahresdurchschnittstemperaturen liegen zwischen etwa 5,5 °C in den höheren Lagen und etwa 7,6 °C in den tieferen Lagen. Die Auenbereiche von Pöhlwasser und Wernitzbächel stellen Kaltluftabflussrinnen dar, weshalb hier im Vergleich zu den mittleren Werten der entsprechenden Höhenstufen mit lokalen Abzügen zu rechnen ist.

Die mittlere Jahressumme der Niederschlagshöhe wird für die Gemarkung Schwarzenberg mit 880 mm angegeben (auf 5 mm gerundet). Als langjähriges Mittel der Niederschlagsmenge werden laut Staatl. Amt für Landwirtschaft für den OT Grünstädtel 940 mm angegeben. Die große Vegetationsperiode dauert etwa 205 Tage.

Hinsichtlich der forstlichen Definition liegt der größte Flächenanteil im Bereich Mf (Mittlere Berglagen mit feuchtem Klima). Der nördliche Teil des FFH-Gebietes am Unterlauf des Pöhlwassers gehört zur Klimastufe Uf (Untere Berglagen mit feuchtem Klima), ein kleiner Teil im Südwesten von Teilgebiet 3 zur Klimastufe Hf (Höhere Berglagen mit feuchtem Klima).

2.1.2.6. Hydrologie

Das FFH-Gebiet wird in hydrologischer Sicht von den grundwasserbeeinflussten Auen von Pöhlwasser und Wernitzbächel geprägt. Besonders im Unterlauf des Pöhlwassers bei Grünstädtel zeigen teilweise Flächen über längere Perioden Staunässe bzw. sind wechselfeucht, ebenso im Oberlauf des Wernitzbächels beim Scherfig-Raum. Ansonsten weist das Wernitzbächel ein deutlich höheres Gefälle als das Pöhlwasser auf. Mehrere kleinere Bäche münden im FFH-Gebiet, meist aus südwestlicher Richtung, in Pöhlwasser und Wernitzbächel ein. Das eigentliche Quellgebiet des Wernitzbächels liegt nicht mehr innerhalb des Schutzgebietes. Im Pöhlwasser befinden sich mehrere Staustufen.

Standgewässer kommen im Gebiet nur wenige vor. Südwestlich von Pöhla existieren 2 größere Teiche. In den Teilgebieten 2 und 3 existieren keine bedeutenden Oberflächengewässer.

2.1.2.7. Biotoptypenausstattung

Die Flächenansprache der CIR entspricht vor allem im Offenland nicht in jedem Falle dem aktuellen Charakter. Die nachfolgende Beschreibung basiert auf die Ergebnisse der Kartierung und ist somit keine Wiedergabe der CIR-Interpretation.

TG 1: Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal

Kern ist die Aue des Pöhlwassers und das Seitental des Wernitzbächels inklusive der Almhofwiesen und des Scherfig-Raumes. Das Wernitzbächel entwässert über den Friedrichsbach in das Pöhlwasser. Pöhlwasser, Wernitzbächel und Friedrichsbach sind typische Mittelgebirgsbäche (Rhithral) mit steinigem Sohlensubstrat, relativ klarem Wasser und mehr oder weniger reich strukturiert. Während Wernitzbächel und Friedrichsbach von stärkerer Hangneigung geprägt ist und dadurch eine sehr hohe Fließgeschwindigkeit aufweist, ist das Gefälle, des Pöhlwassers im SCI relativ gering, dadurch der Verlauf etwas stärker mäandrierend. Im Zuge der Beseitigung von Hochwasserschäden wird das Pöhlwasser allerdings an vielen Abschnitten kanalisiert (Bau von Bachmauern, Sohlberäumungen u.a.). An einigen Abschnitten ist bereits seit langem Wasserbaupflaster eingebaut. Erlensäume sind als Galeriewald mehr oder weniger dicht und mit einigen Unterbrechungen fast durchgängig vorhanden, erfüllen aber meist nicht die Kriterien zur Einstufung als LRT, da meist einreihig, stellen aber dennoch geschützte Biotope gemäß § 26 SächsNatSchG dar. Ein kleiner Bruchwald befindet sich im Norden. Im Gebiet gibt es nur wenige Standgewässer, davon drei in der Pöhlwasseraue, zwei weitere im Bereich Almhof und Scherfig-Raum. Ein Gewässer in der Pöhlwasseraue wird als Gondelteich genutzt, die beiden anderen sind naturnah, mit Röhrich- und Riedsaum, aber ohne Tauch- und Schwimmblattvegetation. Das Wasser ist stark trüb, ein partiell dichter Gehölzsaum bewirkt eine starke Beschattung. Ein naturschutzfachlich hochwertiges, aber sehr kleines Gewässer befindet sich im Almhof, ein weiteres naturnahes Kleingewässer mit Riedsaum im Scherfig-Raum.

Die Auenwiesen sind durch die hohe Nährstoff- und Wasserverfügbarkeit charakterisiert und stärker eutrophiert, hochwüchsig und staudenreich. Diese Wiesen werden größtenteils beweidet oder liegen brach. Die ortsferneren und teils stärker geneigten Grünländer sind je nach Nutzung unterschiedlich ausgebildet. Neben großflächig intensiv beweideten Flächen gibt es extensiv genutzte Mähwiesen mit

typisch ausgebildeter Bergwiesenvegetation, die Refugium für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten darstellen. Auf nassen Standorten siedeln z.T. Nasswiesen unterschiedlicher Ausbildung, oft mit Waldsimsendominanz (Waldsimsumpf) partiell mit Übergängen zu Kleinseggenriedern. Die in das Gebiet einbezogenen Waldstandorte sind mit Fichten bestockt, was nicht der standortgemäßen Bestockung entspricht (HPNV sind Bodensaure [Fichten-Tannen-]-Buchenwälder).

TG 2: Oberglobenstein

Dieses Teilgebiet ist vollständig mit Wald bestockt, die Hangneigung ist hoch. Die Baumartenzusammensetzung erlaubt es, einige Teilbereiche als Bodensauren Buchenwald anzusprechen, andere sind zwar laubholzreich, jedoch nicht in jedem Falle mit standortgemäßer Zusammensetzung. In einigen Teilbereichen gibt es massive Felsdurchragungen natürlichen Ursprungs. Integriert ist aber auch ein ehemaliger Steinbruch.

TG 3: Magnetenberg

Dieses Teilgebiet ähnelt dem TG 2 sehr, lediglich die Exposition ist eine andere. Buchenmischwälder wechseln mit nicht standortgerechten Fichtenforsten ab. Auch hier gibt es partiell offene Felsdurchragungen.

2.1.2.8. Nutzungsartenverteilung

Im FFH-Gebiet dominieren laut CIR-Luftbildinterpretation insgesamt flächenmäßig gehölzbestandene Biotope mit insgesamt 83,1 ha, wobei die Waldflächen klar in den Teilgebieten 2 und 3 konzentriert sind. Die Offenlandfläche beträgt 44,5 ha zuzüglich 0,6 ha Streuobstwiesen. Siedlungen und Verkehrsflächen nehmen 5,3 ha, Standgewässer 1,7 ha ein. Die Länge oberirdischer Fließgewässer im Gebiet beträgt gemäß CIR-Daten knapp 8,8 km. Diese sind auf das Teilgebiet 1 beschränkt.

Offenland:

Der größte Teil des Grünlandes ist relativ artenarm (An- und Einsaaten, ertragssteigernde NPK-Düngung) und wird teils intensiv beweidet (vor allem Milchvieh) oder gemäht (Grünfütter, Silage- und Heugewinnung).

Nur wenige Flächen, vor allem in den vorhandenen Schutzgebieten werden ein- oder zweischürig gemäht, wobei hier meist nicht die wirtschaftliche Nutzung im Vordergrund steht.

Ein geringer Flächenanteil in der Pöhlwasseraue unterliegt keiner Nutzung mehr.

Gewässer:

Die Fließgewässer sind vom Anglerverband Südsachsen gepachtet, sind aber nicht genutzt. Ein Fischbesatz erfolgt momentan nicht. Die Standgewässer am Pöhlwasser werden mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit fischereiwirtschaftlich genutzt (1 Teich mit Freizeitnutzung), das Gewässer am Almhof ist fischfrei, das im Scherfig-Raum mit wenigen Forellen besetzt.

Wald/Forst:

Der größte Teil ist Landeswald und unterliegt der gängigen Nutzung, wobei diese in den Steilhangbereichen eingeschränkt ist.

Weitere Waldanteile befinden sich in Körperschafts- oder Privateigentum. Auch hier findet die übliche Nutzung statt.

Keine wirtschaftliche Nutzung erfolgt im Bereich der Erlensäume an den Fließgewässern. Hier erfolgten aber teilweise massive Rodungen nach dem Hochwasser 2002.

2.1.2.9. Gebietsspezifika

Die gebietspezifischen Besonderheiten werden vor allem anhand der Vegetation und Flora dargestellt. Faunistische Besonderheiten sind, soweit erfasst, im Rahmen der Bearbeitung der faunistischen Indikatoren hervorgehoben. Weiterführende Kenntnisse zur faunistischen Ausstattung sind mangels aktueller Untersuchungen bzw. vorliegender Daten kaum vorhanden. Das *Bekassinen*-Vorkommen ist seit Jahrzehnten erloschen. Die Wälder bieten geeignete Habitate für *Sperlings*- und *Rauhfußkauz*, evtl. auch für den *Uhu*, konkrete Beobachtungsdaten sind nicht bekannt. Im Umfeld des SCI brütet der *Schwarzstorch*, der das SCI auf seinen Nahrungsflügen frequentiert. Von *Kreuzotter* und *Ringelnatter* gibt es auch in jüngerer Vergangenheit sporadische Beobachtungen. Die blütenreichen Wiesen sind während der Blütezeit ein Eldorado für eine vielfältige Zönose nektarsaugender Insekten und deren Prädatoren. Von den Gewässerinvertebraten ist die Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*) erwähnenswert, die am Teich am Almhof vorkommt.

Die Taxonomie der in den nachfolgenden Ausführungen dargestellten Vegetationseinheiten, soweit solche beschreibbar sind, orientiert sich an BÖHNERT et al. (2001).

Offenland:

Die Frischwiesen im FFH-Gebiet sind nutzungs- und standortbedingt sehr verschieden ausgebildet. Nutzungsbedingt kann nur noch ein geringer Teil zu den Gebirgsfrischwiesen (*Polygono-Trisetion*) gestellt werden. Diese kommen größtenteils in Form des mageren acidophilen Flügels, der Rot-schwingel-Bärwurz-Magerwiesen (*Festuca rubra-Meum athamanticum-Gesellschaft*) vor, wobei die lokale AF mit Alantdistel (*Cirsium heterophyllum*) und Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*) besonders oft zu finden ist. Auch Weicher Pippau (*Crepis mollis*) ist in den Beständen des Gebietes stärker enthalten. Je nach Bodenfeuchte tritt der Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*). Übergänge zu Borstgrasrasen (*Violion*) bzw. typische Ausbildungen entsprechender Vegetation ist im Gebiet kaum zu finden. Vermutlich sind die Standorte noch zu nährstoffreich. Auf einigen, vor mehr als 10 Jahren vorübergehend umgebrochenen Flächen im Scherfig-Raum (Wildacker) ist die Bergwiesengesellschaft hinsichtlich der Kennarten noch ungesättigt, Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*) dominiert. Diese Bestände können zu den Rotschwingel-Straußgraswiesen (*Festuca rubra-Agrostis capillaris-Arrhenatheretalia-Gesellschaft*) gestellt werden. An floristischen Besonderheiten sind zu nennen Arnika (*Arnica montana*), Geflecktes und Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata et majalis*), Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) und Große Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*).

Bei den Auenwiesen handelt es sich größtenteils um Frischwiesen auf wechselfeuchtem Standort, bei denen der Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) dominiert und zumindest partiell die Kohldistel (*Cirsium oleraceum*). Wegen des Fehlens entsprechender Kennarten können die Bestände nur als *Arrhenatheretalia*-Basalgesellschaft klassifiziert werden. Auf Nassstandorten gehen diese in Nasswiesen (*Calthion palustris*) über, größtenteils in der AF der Schlangenknocherich-Feuchtwiesen (*Bistorta officinalis-Calthion-Gesellschaft*). Ferner kommen im Gebiet auf den Feuchtstandorten je nach Feuchtgrad Gesellschaften des Verbandes Braunseggen-Sümpfe (*Caricion fuscae*), der Waldsimsen-Sümpfe (*Scirpus sylvaticus-Calthion-Gesellschaft*), der Schnabelseggen-Übergangsmoor-Gesellschaft (*Carex rostrata-Caricion lasiocarpae-Gesellschaft*) und der Mädesüß-Hochstaudenfluren (*Filipendulion ulmariae*) vor. Als floristische Besonderheit ist der teilweise hohe Anteil der Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) in den Nasswiesen und Uferstaudenfluren zu werten. Auch die Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*) scheint hier ein Schwerpunktorkommen zu haben. Ehemalige Vorkommen der Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) sind seit langem erloschen.

Die großflächigen, artenarmen Intensivweiden und -wiesen lassen sich bestenfalls als *Arrhenatheretalia*-Basalgesellschaft bezeichnen, wobei die Weiden zu den Frischweiden-Basalgesellschaften (*Cynosurion cristati-Basalgesellschaft*) vermitteln.

Gewässer:

Die Fließgewässer gehören zum Epi-Rhithral (Forellenregion) und sind von Natur aus arm an Makrophyten. Dies wurde auch bei der Kartierung deutlich, Unterwasservegetation wurde im Untersuchungsjahr nicht festgestellt, auch keine Initiale, obwohl sich das Pöhlwasser an einigen Abschnitten durchaus für eine Besiedlung eignet. Möglicherweise sind die entsprechenden Vegetationselemente durch das Hochwasser 2002 und durch die Sohlräumungen restlos beseitigt worden.

Die vorhandenen Teiche sind mesotroph bis eutroph und weitgehend nur mit Kleinröhricht- und Riedsäumen besiedelt (*Waldsimse*, *Schnabel-Segge*, *Flutender Schwaden*, *Breitblättriger Rohrkolben*). Submerse wurden nur im Teich am Almhof festgestellt. Hier siedeln sehr wenig Wasserstern (*Callitriche spec.*), Wasser-Hahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*) und eine Unterwasserform des Flutenden Schwadens (*Glyceria fluitans*). Gut ausgebildete Schwimmblattdecken gibt es nicht, lediglich Wasserlinsen-Decken (*Lemna minor*) sind partiell vorhanden.

Gehölze:

Besonders im Südwesten des Gebietes stocken an den block- und felsreichen Hangbereichen bei Oberglobenstein verbreitet Hainsimsen-Buchenwälder (*Luzulo-Fagetum*) in submontan-montaner Ausbildung, d.h. es können in höherem Maße Fichten und sehr selten Weiß-Tannen mit beigemischt sein. Die Eiche fällt weitgehend aus. Entlang der Fließgewässer ist teilweise ein Erlen-Eschen-Bachauenwald (*Stellario nemorum-Alnetum glutinosae*) mit reicher Krautschicht ausgebildet. Kleinflächig kommt Ohrweiden-Gebüsch (*Frangulo-Salicetum auritae*) vor.

Einen großen Flächenanteil nehmen Fichtenforsten ein.

2.1.2.10. (Heutige) potenzielle natürliche Vegetation ([H]PNV)

Die Potenzielle Natürliche Vegetation bezeichnet einen „gedachten Zustand der Vegetation, der sich schlagartig (!) einstellen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte“ (TÜXEN 1956 in SCHMIDT et al. 2002). Dieser Zustand ist jedoch nicht mit der ursprünglichen Vegetation vergleichbar, da sich edaphische und klimatische Faktoren seit der Entwaldung geändert haben.

Die PNV ist abhängig von Klima, Höhenlage und Standortformengruppe.

In den Auenbereichen von Pöhlwasser und Wernitzbächel wären potenziell vor allem *Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwälder* verbreitet, was sich zumindest in Gewässernähe mit den aktuellen Verhältnissen deckt, wenngleich diese aktuell nur Fragmente darstellen.

Außerhalb der Auen liegt das Gebiet zwischen Pöhla und Raschau im Bereich der *Submontanen Eichen-Buchenwälder*. Die Karte der potenziellen natürlichen Vegetation verzeichnet hier ferner an einer Stelle einen *Zittergras-Seggen-Eichen-Buchenwald*.

Mit steigender Höhenlage und Hangneigung im Süden des SCI tritt die Eiche aus klimatischer Sicht immer weiter zurück, ihre Stelle nimmt die Weiß-Tanne ein. Die submontan getönten Buchenwälder nehmen zunehmend den Charakter montaner Buchenwälder an, die hier als *Hainsimsen-(Tannen-Fichten-) Buchenwälder* ausgebildet sind. Die Steilhänge wären mit *Montanen* Hangwaldkomplexen bestockt, was mit der realen Vegetation teilweise übereinstimmt. Ferner würden sich hier randlich der *Flattergras-(Tannen-Fichten-)Buchenwald* und der *Farn-(Tannen-Fichten-)Buchenwald* entwickeln.

Reine Fichtenwälder gehören im Gebiet noch nicht zur PNV.

Die Kartendarstellungen basieren auf Shapes, die durch das LFP zur Verfügung gestellt wurden.

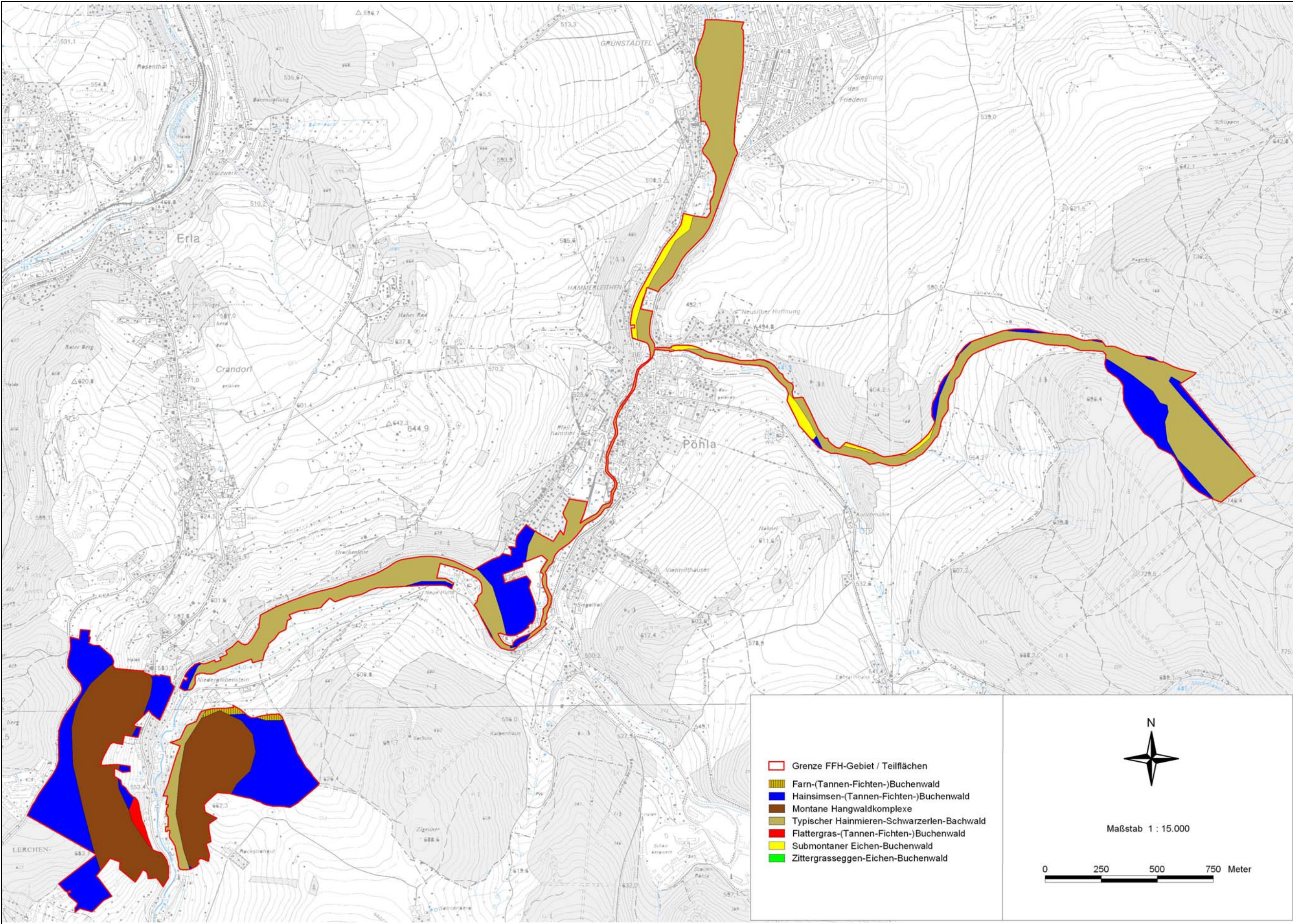


Abb. 2: (Heutige) potenzielle natürliche Vegetation (Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25.000, Hrsg. Staatl. Umweltfachamt Plauen, Erlaubnisnummer 2/03-B des LVA Sachsen)

2.2. Schutzstatus

2.2.1. Schutz nach Naturschutzrecht

2.2.1.1. Naturparke (NP)

Das FFH-Gebiet liegt vollständig innerhalb des Naturparkes Erzgebirge-Vogtland, die LRT-Flächen und der größte Teil der anderen Flächen liegt in Schutzzone II, unmittelbar um Rittersgrün und Pöhla ist eine Entwicklungszone ausgewiesen.

Rechtsverordnung: 9. Mai 1996, Gesetz- u. Verordnungsbl. Nr. 11 vom 15.6.1996, zuletzt geändert vom RP Chemnitz am 14.4.2003

Zuständigkeit: RP Chemnitz (für verschiedene Befreiungen auch LRA Aue-Schwarzenberg)

Unterlagen:

BÖHNERT, W. (2003): Pflege- und Entwicklungskonzept für den Naturpark Erzgebirge-Vogtland. - unveröff. Mskr. i.A. Zweckverband Naturpark (gekürzte Fassung als Broschüre, Hrsg. Naturparkverwaltung).

2.2.1.2. Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Im FFH-Gebiet liegen keine LSG.

2.2.1.3. Naturschutzgebiete (NSG)

Im FFH-Gebiet liegen keine NSG.

2.2.1.4. Flächennaturdenkmale (FND)

Im Gebiet sind folgende 4 FND festgesetzt, die sich ausnahmslos im Teilgebiet 1 befinden:

FND „Almhofwiesen bei Raschau“

Rechtsverordnung: 15.12.1964, angepasst 01.07.1997

Zuständigkeit: LRA Aue-Schwarzenberg

Größe: 3,8 ha (RVO)

Schutzzweck:

Erhaltung und Pflege artenreicher Bergwiesen (Bärwurz-Rotschwingel-Wiesen), Nasswiesen (Kohldistel-Wiese), eingestreuter Seggen- und Waldsimonsensümpfe, eines Abschnittes des Wernitzbächels und eines Teiches sowie des vorkommenden Inventars an Pflanzen- und Tierarten im Bereich einer Rodungsinsel.

Spezifische Verbote:

- Entwässerung oder Störung des Wasserhaushaltes
- Umbruch, Aufforstung
- Düngung, Kalkung und Pflanzenschutzmittelanwendung
- Holzurückung über die Fläche
- Beweidung

Vorliegende Unterlagen:

BÖHNERT, W. & U. FISCHER (1996): Schutzwürdigkeitsgutachten für das FND Almhofwiese bei Raschau. - unveröff. Mskr. i.A. StUFA Plauen.

FND „Erlenbestände am Pöhlwasser bei Pöhla“

Rechtsverordnung: 17.10.1941

Zuständigkeit: LRA Aue-Schwarzenberg

Größe:

Größenangaben sind sehr widersprüchlich und weichen stark voneinander ab. Das vom StUFA bereitgestellte Shape ist sehr grob und übersteigt die tatsächliche Größe bei weitem. Die ursprüngliche Festsetzung bezieht sich auf eine Fließgewässerslänge von ca. 2 km, wobei zu beiden Seiten des Gewässers ein Saum von 10 m Breite in das Schutzgebiet einbezogen war. Inclusive der Gewässersbreite ergibt sich eine Größe von ca. 4,5 – 5,0 ha.

Schutzzweck:

Erhaltung eines Erlen-Eschen-Waldes mit einzelnen Bergulmen, Ebereschen, Spitzahorn und Hirschholunder sowie einer artenreichen Bodenvegetation (u.a. Waldgeißbart, Akeleiblättrige Wiesenraute, Quirlblättrige Weißwurz, Waldziest, Lungenkraut, Nickendes Perlgras, Ährige Teufelskralle, Sumpf-Storchschnabel, Gebirgs-Täschelkraut, Perücken-Flockenblume, Bach-Nelkenwurz).

Spezifische Verbote:

Rechtsverbindlich festgesetzte Verbote existieren nicht, da das FND noch keine angepasste Rechtsverordnung besitzt.

Vorliegende Unterlagen:

BÖHNERT, W. & U. FISCHER (1996): Schutzwürdigkeitsgutachten für das FND Erlenbestände am Pöhlwasser bei Pöhla. - unveröff. Mskr. i.A. StUFA Plauen.

FND „Grünstädtler Wiesen“

Rechtsverordnung: 19.04.1984, angepasst 19.11.1999

Zuständigkeit: LRA Aue-Schwarzenberg

Größe: 3,97 ha (RVO)

Schutzzweck:

Erhaltung eines einheitlichen Nasswiesenkomplexes mit Mädesüß-Hochstaudenfluren und Seggenwiesen sowie des gebietstypischen Inventars seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bzw. ihre Wiederetablierung.

Erhalt eines Rastplatzes für Limikolen und weiterer sumpfgebundener Zugvogelarten

Spezifische Verbote:

- Die Morphologie des Gebietes oder das Wasserregime des Pöhlwassers zu verändern
- Fische in die Standgewässer einzusetzen

Vorliegende Unterlagen:

BÖHNERT, W. & U. FISCHER (1996): Schutzwürdigkeitsgutachten für das FND Grünstädtler Wiesen bei Raschau. - unveröff. Mskr. i.A. StUFA Plauen.

FND „Scherfig-Raum“

Rechtsverordnung: 07.09.2001

Zuständigkeit: LRA Aue-Schwarzenberg

Größe: ca. 4,8 ha

Schutzzweck:

Erhaltung und Pflege eines Komplexes verschiedener Wiesengesellschaften (Bergwiese, seggen- und binsenreiche Nasswiese) einschließlich integrierter Binsensümpfe, Moor- und Sumpfgebüsche, eines naturnahen Mittelgebirgsbaches und Stillgewässers sowie einer Trockenmauer sowie der daran gebundenen Artenvielfalt gebietstypischer und / oder seltener Tier- und Pflanzenarten (z.B. Arnika, Berg-Platterbse, Bach-Nelkenwurz, Zittergras u.a.).

Erhaltung und Pflege des Waldwiesenkomplexes u.a. wegen seiner Bedeutung im Offenland-Biotopverbund mit dem FND „Almhofwiese“ und des sich daran anschließenden Talauenbereiches des Wernitzbächels sowie zum südöstlich liegenden offengelassenen und wassergefüllten Kleinsteinbruch.

Spezifische Verbote:

- Entwässerung
- Umbruch
- Aufforstung
- Beweidung
- Düngung
- Applikation von Bioziden
- Wirtschaftsfischhaltung

vorliegende Unterlagen: keine

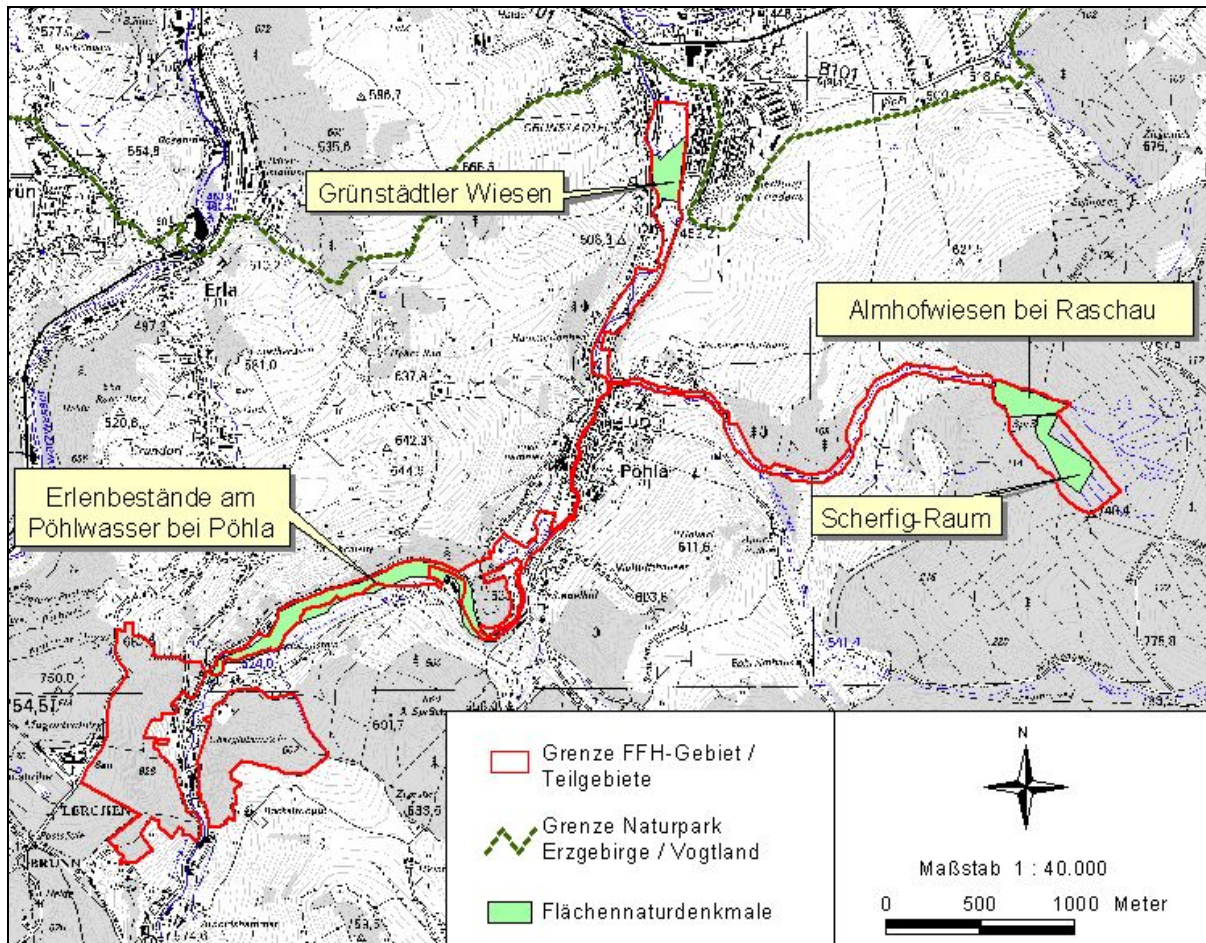


Abb. 3: Übersicht der Schutzgebiete (Naturschutz) im SCI 280 (Quelle: digitale Daten Auftraggeber, Kartengrundlage: Topografische Karte 1:10.000 (verkleinert), Hrsg. Staatl. Umweltfachamt Plauen, Erlaubnisnummer 1/03-B des LVA Sachsen)

2.2.2. Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Schutzgebiete nach anderen gesetzlichen Grundlagen werden vom SCI 280 nicht berührt.

2.3. Planungen im Gebiet

Geplant ist die Anlage eines Teiches in der Aue des Wernitzbächels oberhalb der LRT-Fläche 10015. Der Teich soll im Nebenschluss an das Wernitzbächel angebunden und mit Nutzfischen für den Eigenbedarf besetzt werden. Die UNB und UWB haben dem Vorhaben zugestimmt. Bei sachgemäßer Ausführung ist keine Beeinträchtigung der LRT-Fläche zu erwarten.

Weitere Planungen, welche beeinträchtigend in das Gebiet eingreifen, wurden mit Ausnahme der Hochwasserschutzkonzeption nicht bekannt.

Die Hochwasserschutzkonzeption für den Raum liegt nicht vor. Bereits jetzt durchgeführte Maßnahmen stören erheblich die Qualität des Pöhlwassers als Lebensraum.

Geplant ist auch die Errichtung einer vollbiologischen Kläranlage mit Versickerung des geklärten Abwassers an der Schanzenbaude in Pöhl innerhalb des SCI im Teilgebiet 1.

3. NUTZUNGS- UND EIGENTUMSSITUATION

3.1. Aktuelle Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse

Für die Offenland-LRT gibt es nur einen Nutzer (), Privatnutzer oder Betriebe sind nicht betroffen. Teilflächen in der Bachau sind aktuell ohne Nutzung.

Für den Wald konnten aufgrund der Überschaubarkeit die betroffenen Privatwaldnutzer mithilfe der Unterstützung des zuständigen Revierleiters ermittelt werden.

Teilgebiet 1: Pöhl

Der Waldanteil ist vergleichsweise gering. Die Waldflächen sind größtenteils in Landeseigentum, lediglich einzelne kleinere Bereiche der bachbegleitenden Gehölzbestände sind in Privateigentum.

Die Bewirtschaftung in den FND Almhof und Scherfig-Raum erfolgt durch die (Ö1).

Teilgebiet 2: Oberglobenstein Ost

Die Fläche ist praktisch vollständig bewaldet. Nahezu der gesamte Wald befindet sich in Landeseigentum. Randlich sind wenige kleine Flächen in Privatbesitz.

Teilgebiet 3: Oberglobenstein West

Diese Fläche ist ebenfalls nahezu vollständig bewaldet. Die Eigentümerschaft verteilt sich dabei fast gleichmäßig auf Landes-, Privat- und Körperschaftseigentum.

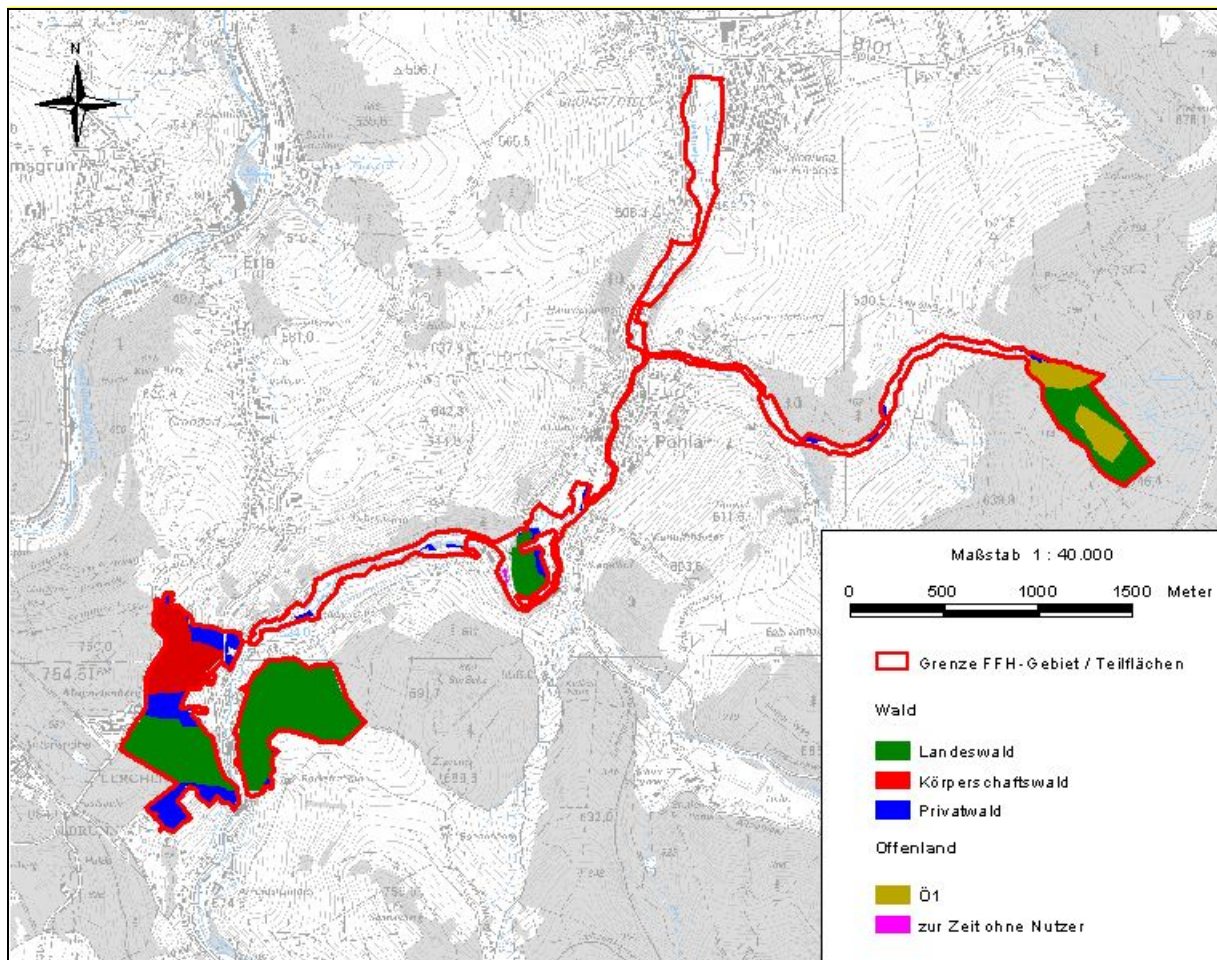


Abb. 4: Übersicht der relevanten Nutzer und Eigentumsverhältnisse (Quelle: digitale Daten Auftraggeber, Kartengrundlage: Topographische Karte 1:10.000, Hrsg. Staatl. Umweltfachamt Plauen, Erlaubnis-Nr. 1/03-B des LVA Sachsen)

Tabelle 4: Übersicht zu den Eigentums- und Nutzungsverhältnissen der LRT-Flächen

Nutzer	Fläche ha	anteilig (%) an Waldfläche	LRT ha	Maßnahmen ha
Wald	86,2	100,0	28,3	
Land	54,5	63,2	13,1	13,1
Privat	14,5	16,8	8,5	8,5
Körperschaft	11,7	13,6	1,2	1,2
Sonstige/Ohne	5,5	6,4	5,5	5,5
Offenland/Siedlung	-	-	4,3	4,3
Ö1	-	-	4,24	4,3
Sonstige/Ohne	-	-	0,06	0,06

Die genutzte Gesamtfläche der einzelnen Offenlandnutzer im SCI wurde nicht ermittelt.

3.2. Nutzungsgeschichte

Offenland

Mit Ausnahme der heutigen Schutzgebiete und sehr nasser Flächen wurde das Grünland bis 1990 intensiv genutzt (hohe Schnitthäufigkeit, früher Schnittbeginn). Zur Ertragssteigerung wurden in stärkerem Maße Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel (besonders Bekämpfung Stumpflättriger Ampfer) ausgebracht. Auf vielen Flächen wurde eine sogenannte Grünlanderneuerung durchgeführt, entweder durch Umbruch und Neuansaat, auf Hangflächen auch ohne Umbruch (Abtötung der Grasnarbe und Einsaat mittels Hubschrauber). Das bedeutet, das kaum noch die ursprüngliche Wiesenvegetation vorhanden ist.

Nach 1990 wurde auf vielen Flächen die Intensivnutzung fortgesetzt oder aber es erfolgte Nutzungsaufgabe bzw. Aufforstung.

Lediglich am Almhof und Teilen des Scherfig-Raumes erfolgte auch vor 1990 eine einschürige Mähnutzung, meist Anfang August, teilweise auch mit Staffelung. Teile des Scherfig-Raumes wurden bis Anfang der 1990er Jahre als Wildacker genutzt. Aktuell erfolgt in diesen beiden Wiesenräumen eine extensive Mähnutzung bzw. Pflege, wobei jedoch aufgrund der Bewirtschaftungsform eine Uniformierung festzustellen ist und Kleinstrukturen bzw. Vegetationsausbildungen, die sich nutzungsbedingt entwickelt hatten, verloren gehen.

Wald

Unter dem historischen Blickwinkel muss der Wald im Erzgebirge insgesamt betrachtet werden. Waldflächen waren in dieser Region durch den Bergbau seit dem Mittelalter stark geschrumpft. Im Bereich des SCI herrschten vor der großen Rodung sogenannte hercynische Bergmischwälder mit Fichte, Tanne und Rotbuche vor, wobei der Anteil dieser Arten nach Standort schwankte. Bereits im 16. Jh. war das Holz knapp. Waldweiden verhinderten eine natürliche Regeneration. Die Buche wurde für die Holzkohleherstellung stark genutzt, sodass die Buchenbestände auf klägliche Reste zusammenschrumpften. Im 18. Jh. war auch die Tanne stark reduziert.

Mit der Begründung der nachhaltigen Waldwirtschaft und dem Wiederaufforstungsprogramm von Cotta wurde zwar die Waldfläche enorm erhöht, die Bepflanzung erfolgte aber fast ausschließlich mit der schnell wachsenden und wirtschaftlich gut nutzbaren Fichte. Im Bereich des StFB Schwarzenberg betrug der Anteil der Fichte im 19. Jh. 93%, der der Buche und Tanne je nur 1 %, ein Ergebnis der angeordneten „Reinbestandstheorie“. Kahlschläge mussten wieder mit Fichte aufgeforstet werden. Im Verlauf des 20. Jh. ging der Anteil der Fichte geringfügig auf 88% zurück, der der Buche wuchs auf 3%, der der Tanne nahm weiter ab. Diese Zusammensetzung ist auch heute noch erkennbar. Fichte ist nach wie vor dominierende Baumart, wenngleich der Anteil der Buche und der Tanne durch gezielte Aufforstung oder Förderung von natürlichem Aufwuchs (nur Buche) wieder zunimmt. Im SCI gibt es vermutlich wegen der steilen Lagen und der schlechten Bewirtschaftbarkeit und der schlechteren Wüchsigkeit der Fichte größere Buchenbestände. Die Auswirkungen auf den Boden waren verheerend, nach mehreren Generationen Nadelholzanbau war stellenweise kaum noch Humus vorhanden. Unter einer mehrere Zentimeter dicken Nadelstreuschicht und Rohhumus stand bereits das Gestein oder Mineralboden an, ein Fakt, der die sogenannten neuartigen Waldschäden sicher noch förderte, das kein Puffer für die aus der Luft eingetragenen Säuren und anderer Schadstoffe, wie Fluor und Arsenik vorhanden war. An einigen Stellen wird es sicher noch viele Jahre dauern, bis der Boden wieder intakt ist. Dies begünstigte außerdem die Entstehung von Insektenkalamitäten (Borkenkäfer, Lär-

chenwickler, Gespinstblattwespen), die teilweise mit Insektiziden bekämpft wurden, wodurch nicht nur die „Schädlinge“ nachhaltig dezimiert wurden. Vor allem ab Mitte des letzten Jh., erfolgten in vielen Forstrevieren die Wiederaufforstungen aufgrund der „neuartigen Waldschäden“ z.T. mit rauch- und schwefeltoleranten Baumarten (Omorika-Fichte, Weymouths-Kiefer, Douglasie, Rot-Eiche, Birke, Lärche). Dennoch blieb die Fichte die Hauptbaumart.

Erst seit etwa 1990 wird verstärkt bei der Wiederaufforstung auf standorttypische Laubhölzer zurückgegriffen. Mit den seit 17. Februar 1992 für den Staatswald geltenden Waldbaugrundsätze sollen die Fehler der Vergangenheit sukzessive kompensiert werden. Es wird angestrebt, (ökologisch) stabile Mischwälder „mit angemessener Beteiligung der Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft aufzubauen, was jedoch nicht zwangsläufig heißt, eine „Rekonstruktion der natürlichen Waldgesellschaften“ durchzusetzen. Mit dem verstärkten Mischungsanteil von Rotbuche und Weiß-Tanne sowie weiterer Laubbaumarten im Lande- und Körperschaftswald und der besseren Förderung des Anbaus von Laubhölzern und Mischbeständen gegenüber dem Reinanbau von Fichte im Privatwald wird dem Rechnung getragen.

Gewässer

Eine Nutzung der Fließgewässer erfolgt nicht, wenngleich es sich um Pachtgewässer handelt. In den Teichen der Pöhlwasseraue erfolgt seit jeher Fischhaltung, wobei die Intensität im Laufe des Zeitraumes schwankt. Ein Teich rechtsufrig des Pöhlwassers war vorübergehend trocken und ungenutzt, ist aber seit einigen Jahren wieder bespannt.

Der Teich im Almhof wurde erst vor ca. 30 Jahren angelegt, eine Wirtschaftsfischhaltung ist hier jedoch zu keiner Zeit erfolgt.

Der Teich im Scherfig-Raum ist mit Fischen besetzt, ohne, dass hier eine wirtschaftliche Nutzung erfolgt. Ob dies hier vor 1990 der Fall war, ließ sich nicht ermitteln.

4. FFH-ERSTERFASSUNG

Aufgabe des Managementplanes ist es, die Ergebnisse des 2. Durchganges der selektiven Biotopkartierung im Rahmen der Ersterfassung der LRT zu überprüfen und ggf. Änderungen tabellarisch und kartografisch darzustellen. Nachfolgende Übersicht listet die Änderungen auf, die sich aus der Kartierung 2004 ergeben haben bzw. registriert wurden.

Tabelle 5: Übersicht der Änderungen der selektiven Biotopkartierung

TK 25	Objekt-Nr.	Unter-objekt	Code/Flächen-% neu	Änderungen / Hinweise
5542	F225	-	WCB	Abgrenzung und Größe geändert
	F235	-	WCB	Abgrenzung und Größe geändert
5442	F138	1	Löschung	Edellaubbaumarten erreichen nicht Dominanz
	F138	-	Löschung	Buchen gehören zum Bestand, Fichte dominiert
	F136	0	Löschung	wird beweidet, teilweise Lagerplatz
	U521	0	WAE 80%, SKA 5%, MNB 15% (alt: WB 50, SKA 5%, MNB 25%, LFU 20%)	Biotoptyp präzisiert (Erlenwald bruchwaldartig, kann als WAE angesprochen werden), Abgrenzung geändert und abgegrenzt, LFU gelöscht (beseitigt bei Sanierung nach Hochwasserschaden)
	U586	-	GMV 100%	Abgrenzung geändert
	U587	0	GFS 100%	Abgrenzung geändert
	U675	-	Löschung	aktuell Bauschutt- und Mineralbodenhalde der Fa. [REDACTED]
	U595	0	WAE 80%, FBM 20% (LFU) (alt: WSE 50%, FBM 50%)	Der Gehölzsaum hat zwar punktuell Anklänge zu WSE hinsichtlich Krautschicht, ist aber besser zu WAE zu stellen, Flächenverteilung wurde angepasst.
	neu001		WAE 80%, FBM 20% (LFU)	neu erfasst, gut ausgebildeter Auenwaldsaum
	neu002		WAE 90%, FBM 10% (LFU)	neu erfasst, gut ausgebildeter Auenwaldsaum
	neu003		WAE 45%, GFS 55%	neu erfasst
5443	neu004	-	WAE 100%	gut ausgebildeter Erlenwald
	neu005	-	WAE 100%	gut ausgebildeter Erlenwald
	U357	0	GB 75%, MNK 8%, GFS 10%, SKA 1%, LFS 1%, WAE 5%	Borstgrasrasen ist in Bergwiese übergegangen, der Heidebereich verbuscht, beide Biotoptypen sind zu löschen, Abgrenzung geändert
	U453	0	GB 70%, MNK 12%, GFS 15% SKA 2, BFS 1% (alt: GB 100%)	Abgrenzung und Größe geändert

4.1. FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Im Gebiet wurden erstmalig die FFH-Lebensraumtypen (LRT) erfasst, abgegrenzt und nach den Vorgaben bewertet. Die Situation im Gebiet zum Vorkommen von LRT und potenziellen LRT sowie deren Erhaltungszustand wird durch folgende Übersicht verdeutlicht.

Tabelle 6: Übersicht der in der Leistungsbeschreibung geschätzten vorhandenen und tatsächlich kartierten LRT

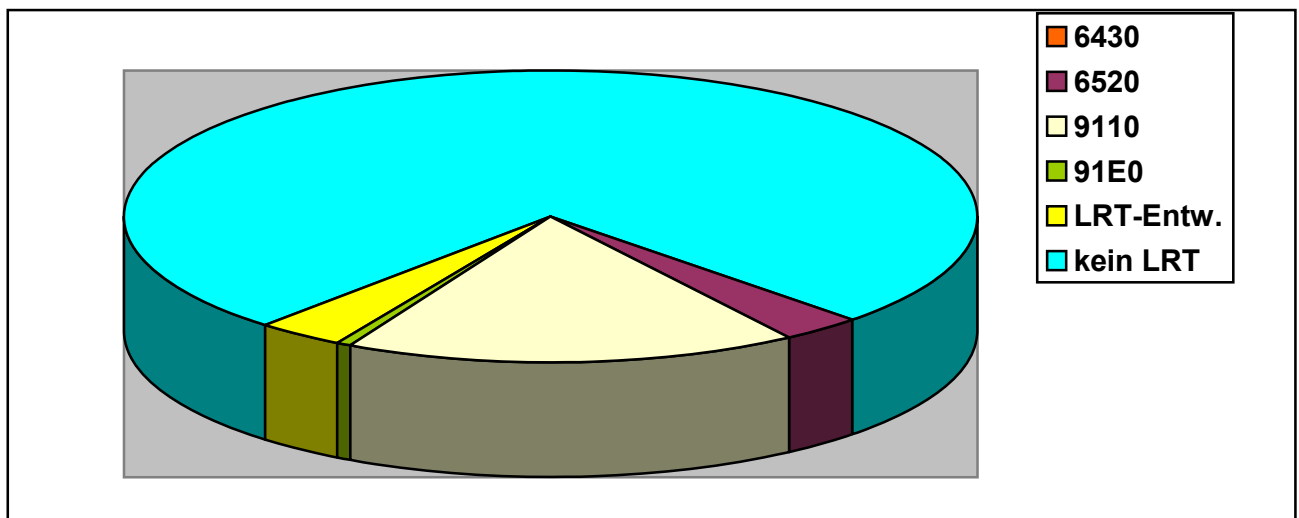
Zu erfassende LRT nach Vorgabe Leistungsbeschreibung			Ergebnis der Erfassung		
Code	Bezeichnung	geschätzte Fläche ha	Anzahl Flächen	Größe (ha)	% vom Gesamtgebiet
3150	Naturnahe, eutrophe, stehende Gewässer mit Vegetation des Magnopotamion / Hydrocharition	< 1	0	0	0
3260	Fließgewässerabschnitte der planaren bis montanen Stufe mit Unterwasservegetation	3 (ca. 9 km Länge)	0	0	0
4030	Trockene europäische Heiden	< 1	0	0	0
6230*	Artenreiche Borstgrasrasen	< 1	0	0	0
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	< 1	2	~ 0,1	0,1
6520	Berg-Mähwiesen	10	11	~ 4,2	3,0
8220	Silikatfels mit Felsspaltenvegetation	1	0	0	0
8230	Silikatfels mit Pioniervegetation	< 1	0	0	0
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	26	5	~ 22,9	17,0
91E0*	Erlen-Eschen u. Weichholzauenwälder	1	4	~ 0,8	0,6
Gesamt		~ 42	22	~ 28,0	20,7

Der Anteil kartierter LRT am gesamten FFH-Gebiet liegt aktuell bei 20,7% auf Basis der an die TK 10 angepassten Grenze des SCI 280 (~ 135,0 ha).

Tabelle 7: Übersicht der kartierten LRT-Entwicklungsflächen

Code	Bezeichnung	Anzahl Flächen	Größe (ha)	% vom Gesamtgebiet
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	2	~ 4,0	3,0
91E0*	Erlen-Eschen u. Weichholzauenwälder	1	~ 0,7	0,5
Gesamt		3	~ 4,7	3,5

Diagramm 1: Übersicht des Anteiles der FFH- Lebensräume, Entwicklungsflächen und nicht als LRT zu bewertender Flächen am Gesamtgebiet



Entgegen der Leistungsbeschreibung nicht vorhandene LRT:

LRT 3150 – Naturnahe, eutrophe Stillgewässer mit Vegetation des Magnopotamion oder Hydrocharition

In den meisten vorhandenen Stillgewässern siedelt keine Vegetation des Magnopotamion oder Hydrocharition, damit erfüllen diese nicht die Kriterien für die Einstufung als LRT. Das Gewässer, welches die Kriterien erfüllen würde, liegt flächenmäßig weit unter der Mindestgröße.

LRT 3260 – Fließgewässerabschnitte mit Unterwasservegetation

Im SCI gibt es mehrere Fließgewässer, von denen vor allem im Pöhlwasser aufgrund seiner Struktur FFH-LRT-Qualität zu erwarten bzw. potenziell möglich ist. Bei der aktuellen Kartierung konnte keine Unterwasservegetation festgestellt werden, auch nicht im Initialstadium. Auch frühere Kartierungen belegen höchstens das punktuelle Vorkommen von Wassermoosen. Durch das Hochwasser 2002 und nachfolgende Sohlberäumungen und -umgestaltungen sind diese Vorkommen erloschen. Aus diesem Grund und wegen der massiven Störungen im Pöhlwasser durch sogenannte Hochwasserschutzmaßnahmen wurde vorläufig von der Einstufung als LRT abgesehen.

LRT 4030 – Trockene europäische Heiden

Eine sehr kleine Fläche hat vor Jahren am Almhof im FND existiert. Diese Fläche ist derzeit so stark verbuscht, dass Lebensraumqualität nicht mehr besteht.

LRT 6230 – Artenreiche Borstgrasrasen

Fraglich ist die Quelle für diese Angabe. Am wahrscheinlichsten für das Vorkommen dieses LRT sind die Almhofwiesen und der Scherfig-Raum anzusehen. In beiden Gebieten wurde kein Borstgrasrasen kartiert. Auch zur Bearbeitung des SWG für das FND „Almhofwiesen“ im Jahr 1995 wurde kein Borstgrasrasen kartiert.

LRT 8220 – Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation

Umfangreiche Felsvorkommen lassen auf das Vorhandensein dieses LRT schließen. Bedingt durch das saure Gestein und die größtenteils starke Beschattung fehlen die entsprechenden Vegetationselemente.

LRT 8230 – Silikاتفelsen mit Pioniervegetation

analog 8220

In den folgenden Kapiteln werden die vorhandenen LRT beschrieben:

Das jedem LRT vorangestellte Zitat von SSYMANK et al. (1998) gibt kurz und prägnant die Definition der FFH-Richtlinie wieder. Präzisierungen enthält der Kartier- und Bewertungsschlüssel (KBS) des Freistaates Sachsen.

4.1.1. LRT 6430

Feuchte Hochstaudenfluren

In SSYMANK et al. (1998) folgendermaßen definiert:

„Feuchte Hochstaudenfluren und Hochgrasfluren an eutrophen Standorten der Gewässerufer, Waldränder ...“. Nicht eingeschlossen sind flächige Nasswiesenbrachen und Neophytenfluren sowie Brennessel- und Giersch-Dominanzbestände.

4.1.1.1. Kartierte LRT-Flächen

Nur durch 2 Flächen im Teilgebiet 1 mit einem Anteil am Gesamtgebiet von kaum 0,1% präsent. Es handelt sich in beiden Fällen um recht artenreiche Ausbildungen, wobei Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) dominiert, weitere entsprechende Kennarten und charakteristische Arten in höheren Anteilen vorhanden sind. Beide Flächen können der Mädesüß-Storachschnabel-Gesellschaft (*Filipendulo-Geranietum palustris*) zugeordnet werden.

Eine Erfassung von indikatorisch bedeutsamen Tiergruppen war in diesem LRT nicht vorgesehen.

ID 10011 (ca. 300 m²)

Rechtsufrig am Wernitzbächel unterhalb der Almhofgebäude befindet sich dieser staudendominierte Bereich. Neben Mädesüß ist Rauhaariger Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*) in höheren Anteilen enthalten. Bedeutsam ist das Vorkommen der Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und der Akeleiblättrigen Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*) in diesem Bestand. Der Zustand ist optisch gut, ruderale Elemente sind kaum festzustellen. Wird gelegentlich gemäht.

ID 10019 (ca. 640 m²)

Auenbereich linksufrig des Pöhlwassers. Artenreiche Staudenflur mit strukturierter Vegetation. Mädesüß und Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) sind großflächig die Bestandsbildner. Auch Sumpfstorchschnabel (*Geranium palustre*) und Akeleiblättrigen Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*) gehören u.a. zum Pflanzenbestand. Die Vegetation ist noch unterbrochen von einigen Kiesbänken, die sich hier während des Hochwassers 2002 abgelagert haben, was jedoch dem LRT qualitativ nicht beeinträchtigt. Ob diese Fläche gepflegt wird, konnte nicht ermittelt werden. Da von den Randbereichen ein gewisser Gehölzdruck ausgeht, ist eine gelegentliche Mahd zur Unterbindung der Gehölzausbreitung unumgänglich. Randlich beginnt punktuell außerdem die Himbeere einzudringen und könnte mittelfristig den LRT beeinträchtigen.

4.1.1.2. LRT-Entwicklungsflächen

Entsprechendes Entwicklungspotenzial ist nicht vorhanden.

**4.1.2. LRT 6520
Berg-Mähwiesen**

In SSYMANK et al. (1998) folgendermaßen definiert:

„Artenreiche extensiv genutzte mesophile Bergwiesen der montanen bis subalpinen Stufe mit Vegetation des Polygono-Trisetion (Goldhaferwiesen) in allen ihren regionalen Ausbildungen und Varianten.“ Je nach Standort und Mikroklima ein- bis zweischürig genutzt, in der Regel gemäht, Mähweide möglich.

4.1.2.1. Kartierte LRT-Flächen

LRT mit der höchsten Anzahl Flächen (11 Einzelflächen), hinsichtlich der Gesamtfläche im SCI aber nur mit ca. 3% vertreten. Nur in einem Teilbereich des Teilgebietes 1 zu finden (Almhofwiesen, Scherfig-Raum), hier in hoher und gut vernetzter Dichte und verschiedenen Ausbildungen, wobei die acidophile Ausbildung der mageren Standorte, die Bärwurz-Wiesen (*Festuca rubra*-*Meum athamanticum*-Gesellschaft) überwiegen. Die Zusammensetzung ist aber je nach Trophie und Bodenfeuchte sowie Exposition verschieden (AF von *Cirsium heterophyllum*, *Centaurea pseudophrygia* oder *Bistorta officinalis*). Der Anteil Borstgras (*Nardus stricta*) ist meist gering oder es fehlt ganz.

An indikatorisch bedeutsamen Tiergruppen waren die Tagfalter und Heuschrecken auf je 1 Probefläche zu untersuchen.

Im einzelnen zeigt sich die Situation folgendermaßen:

ID 10001 (ca. 2.530 m²)

Teilfläche des großen Bergwiesenkomplexes im Scherfig-Raum auf frischem, meso- bis mäßig eutrophen Standort. Typische Bärwurzwiese, niedrigwüchsig, mäßig dicht bis dicht, vergleichsweise artenreich und mit hohem Anteil wertbestimmender Sippen (*Geflecktes Knabenkraut*, *Großes Zweiblatt*, *Arnika*, *Gemeines Kreuzblümchen* u.a.). Eine der wertvollsten Bergwiesenflächen im SCI. Der Bewirtschaftungszustand erscheint sehr gut.

ID 10002 (ca. 14.705 m²)

Größter Flächenanteil des Bergwiesenkomplexes im Zentrum des Scherfig-Raumes. Anfang der 1990er Jahre noch als Wildacker genutzt, danach brach, seit ca. 5 Jahren regelmäßig gemäht. Die Standortverhältnisse sind frisch bis wechselfeucht, mesotroph. Die Vegetation (derzeit *Festuca rubra*-*Agrostis capillaris*-Gesellschaft, partiell mit Initialen zur *Festuca rubra*-*Meum athamanticum*-Gesellschaft) ist niedrigwüchsig, mäßig dicht bis schütter, artenarm. Rotstraußgras ist eudominant, Bergwiesenarten sind vorhanden, partiell größere Teppiche Harz-Labkraut (*Galium saxatile*) hier und da auch höhere Dichte Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*). Andere Arten, wie Bärwurz (*Meum athamanticum*), Weicher Pippau (*Crepis mollis*), Alantdistel (*Cirsium heterophyllum*) sind punktuell vorhanden. Der Bewirtschaftungszustand erscheint gut.

ID 10003 (ca. 2.195 m²)

Teilfläche des großen Bergwiesenkomplexes im Scherfig-Raum auf wechselfeuchten, meso- bis mäßig eutrophen Standort. Die Vegetation ist niedrigwüchsig, partiell etwas höherwüchsig, Feuchtezeiger sind vorhanden, stellenweise aber auch Weiches Honiggras (*Holcus mollis*), was auf eine Tendenz zur Versaumung andeutet (vielleicht noch Relikt zeitweiser Verbrachung). Wechselfeuchte Ausbildung der Bärwurzwiesen mit Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*).

ID 10004 (ca. 1.600 m²)

Teilfläche des großen Bergwiesenkomplexes am westlichen Rand des Scherfig-Raumes auf frischem bis leicht feuchten, meso- bis mäßig eutrophen Standort. Vegetation mit Bärwurzdominanz und partiell höheren Anteilen an Feuchtezeigern, vor allem Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*), stellenweise auch Rauhaariger Kälberkopf (*Chaerophyllum hirsutum*). Im Bereich stocken einzelne Ohr-Weiden (*Salix aurita*), die in derzeitiger Anzahl als Strukturelement belassen werden können.

ID 10005 (ca. 920 m²)

Schmäler Saum im Norden des Scherfig-Raumes, wechselfeuchte bis feuchte staudenreiche Ausbildung der Bärwurzweiden, niedrigwüchsige und höherwüchsige staudenreiche Bereiche sind miteinander verzahnt. An den feuchteren Stellen dringt Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) aus den angrenzenden Nasswesenbereichen ein. Partiiell Beschattungswirkung durch die Waldrandlage.

ID 10006 (ca. 3.965 m²)

Bergwiesenbereich (staudenreiche *Festuca rubra*-*Meum athamanticum*-Gesellschaft) am Almhof auf wechselfeuchten bis leicht feuchten, mäßig eutrophen Standort, von einem permanent wasserführenden Graben durchzogen. Die Vegetation ist durch den Staudenreichtum höherwüchsig, im Nordosten auch niedrigwüchsig und etwas dünner. Besonders auffällig ist eine hohe Dichte der Akeleiblättrigen Wiesenraute (*Thalictrum aquilegiifolium*), die sich durch die relativ späte Mahd stark ausgebreitet hat. Auch Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*) ist in hoher Dichte vorhanden und stellt im Hochsommer eine wichtige, weil nahezu einzige Nektarquelle. Auf dieser Fläche siedeln auch mehrere Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrautes (*Dactylorhiza majalis*). Der Bewirtschaftungszustand ist durch zu späte Mahd nur mäßig gut.

ID 10007 (ca. 1.030 m²)

Aus floristischer Sicht wertvollste Bergwiesen-Fläche im SCI mit 4 Orchideen-Arten (Geflecktes und Breitblättriges Knabenkraut, Großes Zweiblatt – viele Exemplare und Große Händelwurz – 2 blühende Exemplare). Der Standort ist frisch, allerdings leicht beschattet. Durch zu späte Mahd zunehmend staudenreicher. Insgesamt recht artenreiche Bärwurzweide.

ID 10008 (ca. 6.145 m²)

Größerer Wiesenbereich im zentralen südlichen Teil der Almhofwiesen auf frischem meso- bis mäßig eutrophen Standort. Von einem nur für die Bewirtschaftung genutzten Weg gequert, der mit Ausnahme der Fahrspuren ebenfalls Bergwiesenvegetation aufweist und damit das funktionale Gefüge nicht stört. Partiiell arten- und blütenreich, großflächig aber von der Bärwurz stark dominiert, ebenfalls ein Indiz zu später Mahd. Am Waldsaum Beschattungswirkung. Oberhalb der Almhof-Gebäude wurden punktuell einzelne Hochstammobstbäume gepflanzt.

ID 10009 (ca. 2.820 m²)

Bärwurzweide am westlichen Rand der Almhofwiesen auf frischem bis wechselfeuchten, mesotrophen Standort mit starker Neigung. Wird zwar regelmäßig gemäht, dennoch partiell stärkere Versaumungstendenz (Weiches Honiggras, Farne, Espenanflug), sicher bedingt durch Beschattung und zu später Mahd. Ohne entsprechende Änderung der Pflege ist weitere Verschlechterung zu erwarten.

ID 10010 (ca. 2.030 m²)

Bärwurz-Bergweide unterhalb der Zufahrt zum Almhof auf wechselfeuchten, stärker geneigten Standort. Relativ hochwüchsige Bärwurzweide, Vegetation dicht mit höherem Anteil Wiesen-Knöterich. Auf der Fläche sind einzelne Hochstammobstbäume gepflanzt, ältere, abgängige Obstbäume sind noch vorhanden. Die Bäume sind standort- und klimabedingt schlechtwüchsig. Der Pflegezustand ist gut.

ID 10012 (ca. 4.080 m²)

Einzige Wiesenfläche auf der gegenüberliegenden Seite des Wernitzbächels mit Südexposition auf frischem, mesotrophen Standort. Vegetation überwiegend niedrigwüchsig und mäßig dicht, partiell bunt. Artenreiche Bärwurzweide mit höherem Anteil wertbestimmender Arten, ehemaliger Arnika-Standort, aktuell ohne Nachweis. Bewirtschaftungszustand gut, Mahd aber auch hier zu spät.

Die Almhofwiesen werden komplett ohne Staffelung und u.E. zu spät abgemäht. Es fehlt im Gebiet eine nutzungsbedingte Strukturvielfalt. Außerdem breiten sich Stauden zu Ungunsten von Rosettenpflanzen aus. Der Arnika-Bestand ist in den letzten 10 Jahren zurückgegangen. Aussagen der Eigentümer bestätigen, dass die Artenvielfalt in den 1970er und noch in den 1980er Jahren höher und Arnika in hoher Dichte vertreten war. Die Flächen wurden immer einschürig Anfang bis Mitte August gemäht, teils auch gestaffelt.

4.1.2.2. LRT-Entwicklungsflächen

Standorte, auf denen sich mit vertretbarem Aufwand kurz- bis mittelfristig Bergwiesen entwickeln lassen, sind nicht vorhanden (artenarmes, intensiv beweidetes Grünland, Nasswiesen). Flächen mit entsprechendem Potenzial sind bereits als LRT ausgewiesen.

4.1.3. LRT 9110

Hainsimsen-Buchenwälder (Bodensaurer Buchenwald)

In SSYMANK et al. 1998 folgendermaßen definiert:

„Bodensaure, meist krautarme Buchenwälder von der planar/collinen Stufe (hier oft auch mit Eiche in der Baumschicht) bis in die montane Stufe (mit Hochstauden in der Krautschicht). Eingeschlossen sind auch bodensaure naturnahe Flachland-Buchenwälder, Dies schließt auch buchenreiche Ausbildungen des Fago-Quercetum mit ein ...“.

4.1.3.1. Kartierte LRT-Flächen

Dieser LRT gehört im SCI zu den typischen Waldgesellschaften und kommt hier in der submontan-montanen Ausbildungsform mit Tannen und Fichten vor. Der LRT nimmt im Gebiet mit 5 Flächen den größten Flächenanteil (ca. 18%) ein und ist in allen 3 Teilgebieten vertreten. Alle Flächen lassen sich zum Hainsimsen-(Tannen-Fichten)-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) stellen.

Eine Erfassung von indikatorisch bedeutsamen Tiergruppen war in diesem LRT nicht vorgesehen.

Teilgebiet 1

ID 10018 (ca. 51.405 m²)

Rotbuchenbestand, der eine Hügelkuppe allseitig bestockt. Im Bereich befindet sich das Pöhlauer Wintersportzentrum mit den Schanzen (tangiert das SCI). Der Baumbestand wird von Rotbuche dominiert und ist größtenteils geschlossen, kleinere Bestandeslücken sind vor allem im Westen vorhanden. Hier stehen auch die ältesten Bäume. Der Ost ist hinsichtlich des Alters differenziert.

Zum Baumbestand gehören Hänge-Birke (*Betula pendula*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Fichte (*Picea abies*). Vor allem im zentralen und westlichen Teil wurden Weiß-Tannen (*Abies alba*) untergepflanzt, die einen vitalen Eindruck machen. Eine Strauchschicht ist naturgemäß nur spärlich, aber in recht artenreicher Ausbildung vorhanden, Rotbuchenverjüngung ist im Unterwuchs gut vertreten. Interessant ist u.a. das Vorkommen der Schwarzen Heckenkirsche (*Lonicera nigra*). An einigen Stellen ist ein dichtes Aufkommen von Spitzahorn-Anwuchs festzustellen.

Die Krautschicht ist schütter, je nach Lichteinfall etwas dichter, Kennarten sind vorhanden, z.B. Weißliche Hainsimse (*Luzula luzuloides*) als Assoziations-Kennart und Purpur-Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*) als Ordnungs-Kennart.

Starkes Totholz ist kaum vorhanden (1 Stamm, weitere mit BHD <40 cm), der Anteil Biotopbäume ist höher (Höhlenbäume, Starkbäume), genügt aber flächenbezogen geradeso dem günstigen EZH.

Teilgebiet 3

ID 10023 (ca. 4.331 m²)

Rotbuchen-Bestand auf relativ steilen Hang in Niederglobenstein. Der Baumbestand ist locker bis geschlossen. Rotbuche dominiert, obwohl deren Anteil im Ost geradeso für die Einstufung als LRT genügt. Berg-Ahorn und Fichte sind ebenfalls in höheren Anteilen vertreten. Im Unterwuchs ist die Rotbuche aber gut vertreten, sodass deren Bestand gesichert ist. Die Bodenvegetation ist sehr spärlich und wird dominiert von einer kriechenden Brombeer-Art.

Starkes Totholz und Biotopbäume sind nicht vorhanden, allerdings fehlt bei einzelnen Stämmen nicht mehr viel zum Erreichen eines BHD von 80 cm.

Die Vermüllung im Bereich der Fläche deutet auf eine wilde Müllkippe hin. Neben Altmüll aus der Zeit vor 1990 ist auch neuer Mülleintrag festzustellen.

ID 10024 (ca. 115.044 m²)

Ausgedehnter Buchenwald am östlichen Unterhang des Magnetenberges, teilweise ist die Hangneigung sehr hoch, eingelagert sind mehrere Felsbereiche, unterhalb derer der Standort sehr blockreich ist. Rotbuche dominiert im abgegrenzten Bereich, wird aber partiell auch von höheren Anteilen Fichte begleitet. Weitere Baumarten sind nur spärlich vertreten. Als gesellschaftsfremde Baumart ist die Europäische Lärche (*Larix decidua*) anzusehen, deren Anteil ist aber sehr gering.

Der Bestand ist im wesentlichen einschichtig, Verjüngung ist kaum vorhanden (<1%), somit ist der Bestand der Rotbuche langfristig auf dem größten Teil der Fläche nicht gesichert.

Die Krautschicht ist lückig und wird stellenweise je nach Standort von Drahtschmiele (*Avenella flexuosa*), Farnen (*Dryopteris spp.*) oder einer kriechenden Brombeer-Art (*Rubus fruticosus* agg.) dominiert. Starkes Totholz ist sowohl stehend, als auch liegend vorhanden. Auch Biotopbäume wurden in größerer Anzahl registriert, bezogen auf die Fläche entspricht der Anteil jedoch nicht den Kriterien für einen „günstigen“ Erhaltungszustand. Insgesamt beinhaltet der Bestand hochwertiges Potenzial.

ID 10025 (ca. 17.956 m²)

Buchenwald an der Jugendherberge Rittersgrün am südöstlichen Unterhang des Magnetenberges, teilweise ist auch hier die Hangneigung sehr hoch, eingelagert sind hier wenige kleinere Felsen. Rotbuche dominiert, wobei das Vorhandensein eines höheren Anteiles sehr starker Bäume (BHD >80 cm) auffällig ist. Der größte Flächenanteil kann nahezu als Buchenreinbestand bezeichnet werden. Im Südwesten befindet sich eine Teilfläche, bei der die Fichte im Ost dominiert, im USt aber eine sehr dichte Buchenverjüngung vorhanden ist, sodass der Bestand nach der Fichtennutzung als Buchenwald weiterentwickelt werden kann. Eine Strauchschicht ist spärlich vorhanden und setzt sich vor allem aus Anwuchs der Baumarten zusammen, auch hier kommen einige Exemplare der Schwarzen Heckenkirsche vor. Die Krautschicht ist spärlich und weist einen hohen Anteil Drahtschmiele auf. Starkes Totholz ist sowohl stehend, als auch liegend vorhanden. Biotopbäume wurden in größerer Anzahl registriert, neben Höhlenbäumen vor allem Starkbäume.

Teilgebiet 2

ID 10026 (ca. 40.457 m²)

Rotbuchen-Bestand auf fels- und blockreichen Steilhang in Oberglobenstein westlich des Rockstrohgrundes. Der Baumbestand ist locker bis geschlossen. Rotbuche dominiert im abgegrenzten Bereich und wird partiell begleitet von Fichte und auch höherem Anteil Europäische Lärche. Der Baumbestand ist geschlossen, im Umfeld der Felsen auch locker. Im Unterwuchs ist die Rotbuche gut vertreten, sodass deren Bestand gesichert ist. Die Fichte tritt hier momentan stark zurück. Höhere Anteile stellen Berg-Ahorn und Eberesche. Die Bodenvegetation ist sehr spärlich und artenarm, teilweise dominiert Drahtschmiele, stellenweise ist auch das Wald-Habichtskraut stärker vertreten. Starkes Totholz ist nicht vorhanden, Biotopbäume wurden zwar registriert, der Anteil bezogen auf die Fläche entspricht jedoch nicht den Kriterien für einen „günstigen“ Erhaltungszustand..

4.1.3.2. LRT-Entwicklungsflächen

ID 20002 (ca. 31.605 m²) (LRT 9110)

Waldbestand am Unterhangbereich, ostexponiert auf blockigem, mäßig geneigtem Standort. Fichte überwiegt im Ost, Rotbuche ist aber in höheren Anteilen beigemischt. Der USt ist sehr dünn ausgebildet, Fichte und Rotbuche sind im Anwuchs vorhanden. Wenig Berg-Ahorn stellt schwaches Baumholz. Die Krautschicht ist lückig, aber reich an Kryptogamen (Farne, Moose), partiell auch Brombeere u.a.

ID 20003 (ca. 8.524 m²) (LRT 9110)

Geschlossener, zweischichtiger, nahezu geschlossener Fichtenbestand im Mittelhangbereich, mit Ostexposition. Partiiell dichter Buchenanwuchs auf mehr auf der Hälfte der Fläche. Fichte überwiegt im Ost, Rotbuche ist aber in höheren Anteilen beigemischt. Der USt ist sehr dünn ausgebildet, Fichte und Rotbuche sind im Anwuchs vorhanden. Wenige Berg-Ahorn stellen schwaches Baumholz. Schwächeres Totholz (<40 cm BHD) ist stehend und liegend vorhanden. Die Krautschicht ist lückig und reich an Kryptogamen (Farne, Moose).

**4.1.4. LRT 91E0* (prioritärer Lebensraum)
Erlen-Eschen- und Weichholzaunwälder**

In SSYMANK et al. 1998 folgendermaßen definiert:

„Fließgewässerbegleitende Erlen- und Eschenauwälder sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern oder an Hangfüßen. In der planaren u d collinen Stufe mit Schwarzerle, in höheren Lagen auch Grauerlenauwälder. Ferner sind die Weichholzaunen (*Salicion albae*) an regelmäßig oder oft länger überfluteten Flussufern eingeschlossen. Als Sonderfall sind auch Erlenwälder auf Durchströmungsmoor im Überflutungsbereich der Flüsse in diesen Lebensraumtyp eingeschlossen.“

4.1.4.1. Kartierte LRT-Flächen

Typischer Lebensraum der Auenbereiche im Gebiet und entsprechend der Standortbedingungen nur im Teilgebiet 1 vorhanden. Abgegrenzt wurden 4 Flächen, die einen Flächenanteil von ca. 0,6% des SCI einnehmen. Die meisten Bestände treten flächig entlang der des Wernitzbächels auf, 1 Fläche befindet sich am Pöhlwasser. Es handelt sich überwiegend um Hainmieren-Schwarzerlenwälder (*Stelario nemorum-Alnetum*), bei denen die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) im Ost dominiert, die Esche (*Fraxinus excelsior*) ist meist nur im USt zu finden. Die Krautschicht setzt sich überwiegend aus typischen Arten zusammen, dazu gehören auch die Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*), die Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und der Echte Baldrian (*Valeriana officinalis*).

An einigen Abschnitten des Pöhlwassers sind zwar dichte Erlensäume vorhanden, jedoch meist einreihig, womit diese nicht den Kriterien des LRT entsprechen. Außerdem wurde nach dem Hochwasser 2002 teilweise erheblich in den Baumbestand eingegriffen.

ID 10013 (ca. 1.780 m²)

Kleiner Schwarzerlenwald am Wernitzbächel unterhalb des Almhofes, ausgebildet als Galeriewald vor allem linksufrig. Der Bach ist am Standort natürlich, Substratumlagerungen und episodische Überflutungen sind möglich, wobei vor allem die Bereiche am Bachrand betroffen sind, einige Stellen liegen, bezogen auf die Mittelwasserlinie zu hoch. Der Ost wird ausschließlich von Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) gebildet, der USt ist relativ gehölzartenreich, der Anteil NBA hoch, vor allem der Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Am östlichen Außensaum wurden vor wenigen Jahren einige Erlen „auf Stock gesetzt“, diese treiben kräftig wieder aus. Der USt ist überwiegend spärlich ausgebildet, die Krautschicht aber dicht, wobei randlich Him- und Brombeeren eindringen, mit zunehmender Bachnähe wird die Artenzusammensetzung aber typischer. Bedeutsam ist das Vorkommen von Akeleiblättriger Wiesenraute. Interessant ist auch der Fund der Türkenbundlilie, die für den LRT jedoch nicht typisch ist. Biotopbäume sind nicht vorhanden, ein stehender Stamm starkes Totholz wurde registriert, allerdings wurde vom Regeldurchmesser abgewichen, da der BHD von 40 cm nur knapp unterschritten wird und Schwarz-Erlen am Standort diesen Durchmesser nur selten erreichen.

ID 10014 (ca. 2.685 m²)

Schwarzerlenwald in der Aue des Wernitzbächels, linksufrig nur schmaler Saum, rechtsufrig auch flächig mit einem breiteren Außensaum an Wurzelschösslingen, die sich bereits im Jungwuchsalter befinden. Der Ost besteht mit Ausnahme einer Fichte ausschließlich aus Schwarzerle, die einen geschlossenen Bestand bildet. Im USt fehlen HBA, der Anteil NBA ist hoch, vor allem der Eberesche. Die Strauchschicht ist spärlich, die Krautschicht aber dicht. Der Standort ist feucht, teilweise durchsickert und quellig. Eine hohe Nährstoffverfügbarkeit wird durch die Dominanz der Brennessel angezeigt. Starkes Totholz und Biotopbäume sind nicht vorhanden.

Im Westen ist ein kleiner, in die Rinderweide integrierter Teil rechtsufrig des Baches auszukoppeln.

ID 10015 (ca. 1.640 m²)

Erlenwald auf einem quelligen Standort oberhalb der Einmündung eines kleinen Quellbaches in das Wernitzbächel. Der Ost wird ausschließlich von der Schwarz-Erle gebildet, der Bestand ist größtenteils geschlossen. Der USt ist vor allem als Strauchschicht ausgebildet und partiell dicht, vor allem zusammengesetzt aus Rotem Holunder, weniger Schwarzem Holunder (*Sambucus racemosa* et *nigra*), aber auch Hasel (*Corylus avellana*) und wenig Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*). Außerdem ist jede Menge Eschen-Aufwuchs vorhanden. Die Krautschicht ist sehr dicht, artenreich und nahezu flächendeckend ausgebildet. Je nach Feuchtegrad wechselt die Artenzusammensetzung.

Starkes Totholz ist nicht vorhanden, aber 1 Biotopbaum, wobei vom Regeldurchmesser abgewichen wurde, da es sich um einen Höhlenbaum handelt, der erhalten werden sollte.

ID 10016 (ca. 1.950 m²)

Teilweise bruchwaldartiger Erlenbestand in der Aue des Pöhlwassers am Kunstgraben auf Höhe des FND „Grünstädtler Wiesen“. Der Bereich ist großflächig nass und partiell episodisch überschwemmt, da ein an das Pöhlwasser angebundener Graben die Fläche überflutet. Der Bestand ist aber durch einen Grünlandsaum, der nach dem Hochwasser 2002 noch verbreitert wurde, vom Pöhlwasserufer abgetrennt. Der Ost wird von der Schwarz-Erle dominiert, die sich überwiegend im Stangenholzalter befindet (Standort vor 40 Jahren noch Grünland mit Einzelbäumen), wenige Bruch-Weiden (*Salix fragilis*) gehören dazu. Wenige Schwarz-Erlen gibt es auch im USt, als HBA ist aber vor allem die Esche vertreten. Ansonsten gehören vor allem noch Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Korb-Weide (*Salix viminalis*) dazu. Die Krautschicht ist staudenreich, enthält aber auch viele kriechende Arten.

Starkes Totholz ist nicht vorhanden, 2 Biotopbäume wurden registriert.

4.1.4.2. LRT-Entwicklungsflächen

Die meisten Erlensäume an den Fließgewässern ließen sich nur zu LRT entwickeln durch entsprechende Verbreiterung durch Anpflanzungen, was an einigen Abschnitten befürwortet wird. Da die angrenzenden Wiesenflächen aber bis auf wenige Flächen landwirtschaftlich genutzt werden, ist eine derartige Entwicklung auf absehbare Zeit kaum durchsetzbar, z.T. sind auch die entsprechenden Standortbedingungen nicht gegeben (zu großer Höhenunterschied zur Mittelwasserlinie). Derzeit wird bei einer Fläche die Chance gesehen, eine Entwicklung evtl. durchzusetzen.

ID 20001 (ca. 6.565 m²) (LRT 91E0)

Schmäler Erlen-Eschensaum rechtsufrig des Pöhlwassers, ein- bis zweireihig, erfüllt noch nicht die Kriterien als LRT. Im Ost nahezu ausschließlich Schwarz-Erle, im USt hoher Anteil Esche, begleitet von weiteren Arten. Eine Entwicklung zum LRT wäre durch die Anpflanzung von Erlen und Eschen auf dem Auwiesenbereich möglich. Damit könnte eine Verbindung zum angrenzenden, mit Schwarz-Erlen bepflanzten Hang hergestellt werden.

4.1.5. Weitere LRT-Entwicklungsflächen

Für die Ausweisung von weiteren LRT-Entwicklungsflächen fehlt das geeignete Potenzial.

Die Bachläufe (Wernitzbächel, Friedrichsbach) sind mit Ausnahme des Pöhlwassers wegen der Fließgeschwindigkeit und der Beschattung arm an Makrophyten. Das Pöhlwasser als potenzieller Standort für Unterwasservegetation wird derzeit an vielen Abschnitten durch Maßnahmen des sogenannten Hochwasserschutzes im Sohlen- und Uferbereich stärker verändert, sodass sich kurzfristig ebenfalls kaum Unterwasservegetation ansiedeln kann. Bei einer Überarbeitung des MaP in einigen Jahren kann diesbezüglich ggf. eine entsprechende Anpassung stattfinden.

Bei Beibehaltung der Teichnutzung ist auch hier keine Besiedlung mit Unterwasservegetation oder nennenswerten Schwimmblattdecken, abgesehen von Lemna-Decken, zu erwarten.

Die Heidekrautfläche oberhalb des Teiches am Almhof liegt weit unter der Mindestgröße für den LRT, eine flächenmäßige Ausweitung ist nicht möglich.

Tabelle 8 zeigt eine Übersicht der Verteilung der im Gebiet vorkommenden LRT auf die einzelnen TG.

Tabelle 8: Vorkommen der kartierten LRT in den einzelnen Teilgebieten des FFH-Gebietes

Code	Bezeichnung	TG 1	TG 2	TG 3
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	X	-	-
6520	Berg-Mähwiesen	X	-	-
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	X	X	X
91E0*	Erlen-Eschen u. Weichholzaunenwälder	X	-	-

4.2. Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

4.2.1. Kammolch (*Triturus cristatus*)

Die Leistungsbeschreibung weist das Vorkommen des Kammolches am Gondelteich am Sportplatz Pöhla aus. Die Angabe geht zurück auf die Amphibienkartierung von Pimpl im Auftrag des StUFA Plauen. Sollte die Art tatsächlich jemals in diesem Gewässer vorgekommen sein, so ist diese aktuell definitiv erloschen. Sowohl Reusen-, als auch Kescherfang brachten keinen Kammolch-Nachweis. Das Gewässer bietet dem Kammolch keine geeigneten Habitate, Vegetation fehlt nahezu völlig, das Wasser ist stark getrübt und mit Fischen besetzt.

Nach gegenwärtigem Kenntnisstand kommt die Art im SCI nicht (mehr) vor.

Potenzielles Habitat könnte strukturell der Teich am Almhof sein. Das Wasser ist klar, Submersvegetation ist vorhanden (*Ranunculus aquatilis*, *Juncus bulbosus*). Allerdings liegt dieser mit 670 m ü.NN. über der oberen vertikalen Verbreitungsgrenze. Teich- und Bergmolch reproduzieren hier.

4.2.2. Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Die Angabe dieser Art geht auf eine Meldung aus 1982 vom damaligen Revierförster J. Oeser zurück, der ein Tier in einem Nistkasten gefunden hat. Im SCI sind aktuell weder Winter-, noch Sommerquartiere der Art bekannt (Aussage Blaha, UNB). Somit konnte eine Kontrolle des in der Leistungsbeschreibung angegebenen, nicht lokalisierbaren Vorkommens nicht realisiert werden.

4.3. Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Über Vorkommen von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie gibt es zu dem Gebiet keine Kenntnis. Während des Untersuchungszeitraumes konnten auch keine der in diesem Anhang aufgeführten Taxa nachgewiesen werden.

4.4. Faunistische Indikatorarten

An faunistischen Indikatorarten waren vertragsgemäß die Tagfalter/Widderchen (*Rhopalocera* et *Hesperiidae* / *Zygaenidae*) und die Heuschrecken (*Saltatoria*) auf einer Probefläche des LRT 6520 (Bergwiesen) unter Berücksichtigung des Standard-Methoden-Kataloges zu untersuchen. Die Fische/Rundmäuler (*Pisces*) sollten im LRT 3260 (Fließgewässer mit Unterwasservegetation) untersucht werden. Trotzdem, dass keine Abschnitte der Fließgewässer derzeit die Qualität als LRT aufweisen, wurde die Beprobung eines Abschnittes am Pöhlwasser durchgeführt um mögliches Vorkommen von Anhang-II-Arten (hier Westgroppe) festzustellen bzw. auszuschließen.

In diesem Zusammenhang soll noch erwähnt werden, dass aufgrund der lang anhaltenden feuchtkühlen Witterungsperiode (Schnee noch im Mai) in der ersten Hälfte der Vegetationsperiode bis gegen Ende Juli die Aktivitäten der zu untersuchenden terrestrischen Indikatorgruppen sehr stark eingeschränkt (bei einigen Arten nahezu Totalausfall bzw. starke Verzögerung der Entwicklung) und Erfassungen (nur sehr wenige Tage waren überhaupt für eine Erfassung geeignet) kaum möglich waren. Deshalb sind die Ergebnisse des Jahres 2004 wahrscheinlich nicht repräsentativ.

Die Angabe zum gesetzlichen Schutz basiert auf die BArtSchV. Die Symbolik für den LRT-Präferenzindex und die Häufigkeitsklassen sind der Methodenvorgabe entnommen. Die Zuordnung zum LRT-Präferenzindex resultiert aus der Kenntnis (Literatur, eigene Erkenntnisse) der Habitatsprüche (Reproduktionshabitat) der einzelnen Arten, zentrale Vorgaben hierzu gab es nicht, damit sind subjektive Betrachtungsweisen nicht auszuschließen. Die Angaben zur Gefährdung sind den jeweiligen Roten Listen entnommen.

4.4.1. Tagfalter/Widderchen

Die Untersuchung war auf 1 Probefläche im LRT 6520 (Berg-Mähwiesen) vorgesehen. Diese erfolgte auf folgenden Flächen und Terminen mittels Beobachtung an Nektarquellen und in Ausnahmefällen Kescherfang gemäß Methodenvorgabe. Witterungsbedingt war im Zeitraum M IV / M V keine Erfassung möglich.

ID 10006, 10007, 10008, 10009 (Bergwiesen im TG Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal - Almhofwiesen)
28.5.; 16.6.; 30.7.; 9.8., 23.8., 5.9.2004

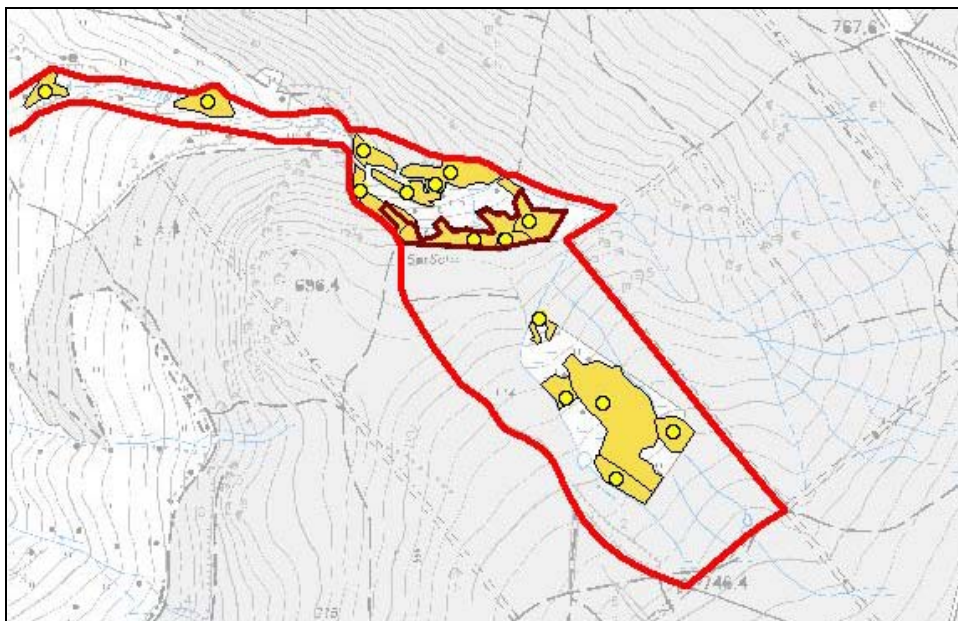


Abb. 5: Probefläche Tagfalter / Heuschrecken im TG 1 (brauner Rahmen) (Erl.-Nr. 1/03-B LVA Sachs.)

In Tabelle 9 sind die in der Probefläche nachgewiesenen Arten dargestellt. Die Gefährdungsangaben basieren bundesweit auf PRETSCHER (1998) für alle Taxa, landesbezogen für die Widderchen auf FISCHER & SOBCZYK (2002) und für die Tagfalter auf REINHARDT (1998).

Tabelle 9: Übersicht über die auf den Untersuchungsflächen nachgewiesenen Tagfalter/Widderchen

Bezeichnung Wissenschaftlich Deutsch	Gefährdung SN	D	gesetzl. Schutz	LRT-Präf. Index	Häufig- keit	Status
Aphantopus hyperantus LINNAEUS, 1758 <i>Schornsteinfeger</i>	-	-	-	+1	F	Im. RPw
Aporia crataegi LINNAEUS, 1758 <i>Baumweißling</i>	-	V	-	0	B-D	Im. So
Argynnis aglaja LINNAEUS, 1758 <i>Großer Perlmutterfalter</i>	3	V	§	+1	B-D	Im. RPw
Argynnis paphia LINNAEUS, 1758 <i>Kaisermantel</i>	3	-	§	+1	B-D	Im. RPw
Brenthis ino ROTTEMBURG, 1775 <i>Mädesüß-Perlmutterfalter</i>	-	V	-	0	E	Im. So
Boloria selene DENIS & SCHIFFERMÜLL., 1775 <i>Sumpfwiesen-Perlmutterfalter</i>	3	V	§	0	B-D	Im. RPw
Coenonympha pamphilus LINNAEUS, 1758 <i>Gemeines Wiesenvögelchen</i>	-	-	§	+1	B-D	Im. RPw
Erebia ligea LINNAEUS, 1758 <i>Weißbindiger Mohrenfalter</i>	-	V	§	+2	B-D	Im. RPw
Erebia medusa DENIS & SCHIFFERMÜLL., 1775 <i>Rundaugen-Mohrenfalter</i>	2	V	§	+2	E	Im. RPw
Gonepteryx rhamni LINNAEUS, 1758 <i>Zitronenfalter</i>	-	-	-	0	A	Im. So
Lasiommata maera LINNAEUS, 1758 <i>Braunaug</i>	3	V	-	+2	F	Im. RPw
Maniola jurtina LINNAEUS, 1758 <i>Großes Ochsenauge</i>	-	-	-	+1	B-D	Im. RPw
Nymphalis io LINNAEUS, 1758 <i>Tagpfauenauge</i>	-	-	-	0	B-D	Im. So
Nymphalis urticae LINNAEUS, 1758 <i>Kleiner Fuchs</i>	-	-	-	0	B-D	Im. So
Ochlodes sylvanus ESPER, 1778 <i>Rostfleckiger Dickkopffalter</i>	-	-	-	+1	B-D	Im. RPw
Pieris napi LINNAEUS, 1758 <i>Grünaderweißling</i>	-	-	-	0	E	Im. RPw
Pieris rapae LINNAEUS, 1758 <i>Kleiner Kohlweißling</i>	-	-	-	0	B-D	Im. So
Polyommatus icarus ROTTEMBURG, 1775 <i>Gemeiner Bläuling</i>	-	-	§	0	A	Im. RPm
Thymelicus lineolus OCHSENHEIMER, 1808 <i>Schwarzkolbiger Braundickkopf</i>	-	-	-	+1	B-D	Im. RPw
Zygaena filipendulae LINNAEUS, 1758 <i>Gemeines Blutströpfchen</i>	-	-	§	+1	A	Im. RPw

Legende zum LRT-Präferenzindex und Häufigkeitsklassen siehe Tab. 9

Die Definition zum LRT-Präferenzindex ist bei den Tagfaltern nicht uneingeschränkt anwendbar, da es sich meist um Komplexbiotopbewohner handelt und Reproduktions- und Nektarhabitat verschieden sein können. Nahezu alle Arten sind auf blütenreiche Wiesen essenziell angewiesen, auch wenn diese nicht das Reproduktionshabitat sind. Der enge Kontakt von Reproduktions- und Nektarhabitaten ist deshalb eine wesentliche Grundlage für das Vorkommen einer artenreichen Tagfalterfauna. Arten, die nicht im untersuchten LRT reproduzieren, werden mit 0 angegeben. Das heißt nicht, dass es sich zwangsläufig um Ubiquisten handelt oder der Kenntnisstand nicht vorhanden ist. Es kann sich u.U. um hochstenöke Arten handeln.

Die meisten der auf der Probefläche nachgewiesenen Arten wurden auch auf den anderen Flächen des untersuchten LRT festgestellt.

Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass im Bereich der untersuchten Flächen ein typisches Arteninventar vorkommt, wobei sich naturgemäß der größte Anteil aus mäßig anspruchsvollen Arten rekrutiert. An anspruchsvollen Arten i.S. der Bindung an den Lebensraumtyp 6520 (Berg-Mähwiesen) als zu untersuchenden LRT wurden auf der Probefläche 3 Arten festgestellt. Da *E. ligea* nachgewiesenermaßen in ungeraden Jahren hohe Abundanzen aufweist, sind die Häufigkeitsangaben unabhängig von obigen Ausführungen nicht repräsentativ.

Für einige nicht im LRT reproduzierende Arten stellt die Probefläche ein essenzielles Nektarhabitat. Damit ist diese für die Zönose im Gebiet insgesamt von hoher Bedeutung.

4.4.2. Heuschrecken

Die Untersuchung war auf 1 Probefläche im LRT 6520 (Berg-Mähwiesen) vorgesehen. Diese erfolgte auf folgenden Flächen und Terminen mittels Verhören und Kescherfang gemäß Methodenvorgabe: Witterungsbedingt war im Mai keine Erfassung möglich. Es war festzustellen, dass sich die Entwicklung enorm verzögert hat (ca. 2-3 Wochen) und bei den ersten Begehungsterminen nur sehr wenige, frisch geschlüpfte und noch nicht determinierbare Larven festzustellen waren. Noch in der ersten Augustdekade waren von vielen Arten Larven bzw. Nymphen vorhanden.

ID 10006, 10007, 10008, 10009 (Bergwiesen im TG Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal - Almhofwiesen)
28.5.; 16.6.; 30.7.; 9.8.; 23.8., 5.9.2004

Lage der Probeflächen wie in Abb. 5 ersichtlich.

Tabelle 10 stellt die nachgewiesenen Arten, deren Gefährdung und Schutz, die Bindung an die zu untersuchenden LRT sowie die Fundparameter dar. Die Gefährdungsangaben basieren bundesweit auf INGRISCH & KÖHLER (1998), landesbezogen auf BÖRNER et al. (1994).

Tabelle 10: Übersicht über die auf den Untersuchungsflächen nachgewiesenen Heuschrecken-Arten

Bezeichnung Wissenschaftlich Deutsch	Gefährdung SN	D	gesetzl. Schutz	LRT-Präf. Index	Häufig- keit	Status
<i>Chorthippus albomarginatus</i> DE GEER 1773 Weißrandiger Grashüpfer	-	-	-	+1	B-D	Im. RPs
<i>Chorthippus biguttulus</i> LINNAEUS 1758 Nachtigall-Grashüpfer	-	-	-	+1	B-D	Im. RPs
<i>Chorthippus dorsatus</i> ZETTERSTEDT 1821 Wiesen-Grashüpfer	V	-	-	+1	E	Im. RPs
<i>Chorthippus montanus</i> CHARPENTIER, 1825 Sumpf-Grashüpfer	3	3	-	+1	E	Im. RPs
<i>Chorthippus parallelus</i> ZETTERSTEDT 1821 Gemeiner Grashüpfer	-	-	-	0	E	La; Im. RPs
<i>Euthystira brachyptera</i> OCSKAY, 1826 Kleine Goldschrecke	3	-	-	+2	B-D	La; Im. RPs
<i>Metrioptera brachyptera</i> LINNAEUS 1761 Kurzflügelige Beißschrecke	3	-	-	+1	E	La; Im. RPs
<i>Metrioptera roeseli</i> HAGENBACH 1822 Roesels Beißschrecke	-	-	-	0	F	La; Im. RPs
<i>Omocestus viridulus</i> LINNAEUS 1758 Bunter Grashüpfer	V	-	-	+1	G	La; Im. RPs
<i>Tettigonia cantans</i> FUESSLY, 1775 Zwitscherschrecke	-	-	-	0	G	La; Im. RPs

Auch für die Heuschrecken lässt sich feststellen, dass eine regions- und lr-typische Zönose in den untersuchten Probeflächen vorhanden ist. 1 Art weist eine hohe Bindung an die untersuchten LRT auf, diese ist aber nur lokal begrenzt und mäßig individuenreich vertreten. Einige der nachgewiesenen Arten sind hinsichtlich der Bodenfeuchte sehr anspruchsvoll. Naturgemäß sind aber die meisten Arten des nachgewiesenen Inventars weniger anspruchsvoll.

Die meisten der auf der Probefläche nachgewiesenen Arten wurden auch auf den anderen Flächen des LRT festgestellt.

Auffällig war die sehr hohe Abundanz von *Omocestus viridulus* und *Tettigonia cantans*, beide Arten waren die häufigsten. Demgegenüber war *Chorthippus parallelus* vergleichsweise selten. *Euthystira*

brachyptera hat im Gebiet offenbar nur einen begrenzten Radius, diese wurde nur auf einer Fläche im untersuchten Bereich gefunden. Für die Art spielen ungenutzte Säume als Eiablagehabitat eine entscheidende Rolle.

Das Vorkommen von *Chorthippus montanus* und *Metrioptera brachyptera* als hygrophile Taxa lässt sich damit begründen, dass die Probefläche feuchte Ausbildungen des LRT 6520 enthält. Diese Arten sind eigentlich nicht typisch für Bergwiesen, indizieren aber auch keine Degradation.

4.4.3. Fische / Rundmäuler

Gemäß Leistungsbeschreibung war die Untersuchung der Fischfauna im LRT 3260 vorgesehen, da davon auszugehen war, dass dieser LRT im SCI vorkommt. Aufgrund des derzeitigen Zustandes konnte kein Fließgewässerabschnitt als LRT 3260 ausgewiesen werden.

Dennoch wurde an einem Abschnitt des Pöhlwassers eine E-Befischung durchgeführt, um evtl. ein mögliches Vorkommen der Westgroppe nachzuweisen, wenngleich ein solches Vorkommen bisher nicht bekannt war.

Methodik

Die Untersuchungen zur Fischfauna erfolgte mit einem E-Befischungsgerät durch die Fischaufzuchtsgesellschaft Südsachsen mbH (Bochmann) am 16.06.04. Gemäß Methodenvorgabe wurde eine ca. 100 m lange Fließstrecke untersucht. Der untersuchte Fließgewässerabschnitt gehört zur Forellenregion (Metarhithral), d.h. der Artenreichtum ist natürlicherweise begrenzt. Als Ir-typisch sind Kieslaicher zu bewerten.

Ergebnis

Nachgewiesen wurde nur die Bachforelle (*Salmo trutta f. fario*), als typischste Art der Forellenregion. Festgestellt wurden sowohl Jungfische als auch Adulti. Die natürliche Reproduktion gilt demnach als sicher. Der Bestand reproduziert vollkommen unabhängig von Satzfischen und ist somit als autochthon und besonders wertvoll zu betrachten.

Tabelle 11 stellt die nachgewiesenen Arten, deren Gefährdung und Schutz, die Bindung an die zu untersuchenden LRT sowie die Fundparameter dar. Die Gefährdungsangaben basieren bundesweit auf BEUTLER et al. (1998) und landesbezogen auf RAU et al. (1999).

Tabelle 11: Übersicht über die auf den Untersuchungsflächen nachgewiesenen Fischarten

Bezeichnung Wissenschaftlich Deutsch	Gefährdung SN D		Fischreg.- Index	LRT-Präf. Index	Häufig- keit	Status
Salmo trutta f. fario Bachforelle	2	3	3,8	+2	G	RP _s

Häufigkeitsklassen (Tab. 7 – 9)

A	1 Individuum	B	2 Individuen	C	3-5 Individuen
D	6-10 Individuen	E	11-20 Individuen	F	21-50 Individuen
G	51-100 Individuen				

LRT-Präferenz-Index (Tab. 7 - 9)

- 1 LRT-fremde Art, Vorkommensschwerpunkt liegt in anderen LRT, massiertes Auftreten im genannten LRT indiziert ökologische Degradation
- 0 Ubiquisten / wenig anspruchsvolle Arten, die in verschiedenen LRT vorkommen; Arten, für die der Kenntnisstand zur Biologie für die Zuordnung zu einer der bewertungsrelevanten Präferenzklassen nicht ausreicht
- +1 mäßig anspruchsvolle, LRT-typische Arten, die auch in qualitativ ähnlichen LRT schwerpunktmäßig siedeln
- +2 sehr anspruchsvolle (stenöke) und/oder hochgradig LRT-spezifische (stenotope) Arten mit deutlicher Präferenz zum genannten LRT

Status (Tab. 7 - 9)

RP _s	Reproduktion sicher	RP _w	Reproduktion wahrscheinlich	RP _m	Reproduktion möglich
So	Sonstige (Immigranten, Dispersion)				
Im.	Imagines	La	Larven		

5. GEBIETSÜBERGREIFENDE BEWERTUNG DER LEBENSRAUMTYPEN UND ARTEN

5.1. Lebensraumtypen

Zunächst soll eine Gefährdungsübersicht der im Gebiet vorkommenden LRT den Wert anhand der landes- (BUDER 1999) und bundesweiten (RIECKEN et al. 1994) Gefährdungssituation darstellen. Die Gefährdung bezieht sich in beiden Werken zwar auf die Biotoptypen, kann aber im Umkehrschluss auf die LRT übertragen werden.

Tabelle 12: Übersicht der landes- und bundesweiten Gefährdungssituation der im Gebiet kartierten LRT

Lebensraumtyp	Kartierte Größe in m/ha	Gefährdung nach		Regenerationsfähigkeit nach RIECKEN et al. 1994
		BUDER 1999	RIECKEN et al. 1994	
Feuchte Hochstaudenfluren	0,1 ha	3	3	nicht eingestuft
Berg-Mähwiesen	4,2 ha	2	2	schwer
Hainsimsen-Buchenwald	24,0 ha	3	2-3	kaum
Erlen-Eschen u. Weichholzaunenwälder	4,3 ha	2	3	kaum

Legende:

Gefährdung

3 gefährdet 2 stark gefährdet

Regenerationsfähigkeit (Regenerierbarkeit)

kaum nur in historischen Zeiträumen (>150 Jahre) möglich; (Wieder-) Besiedlung mit biotoptypischen Pflanzen- und Tierarten nur in unvollständiger Form zu erwarten

schwer langer Zeitraum erforderlich (15 - 150 Jahre)

nicht eingestuft aus naturschutzfachlicher Sicht keine Beurteilung sinnvoll

Tab. 12 verdeutlicht, dass es sich bei den im Gebiet vorkommenden LRT sowohl um landes-, als auch bundesweit gefährdete Biotop- bzw. Lebensraumtypen handelt, einige davon (insbesondere die Offenlandbiotope) sind hochgradig gefährdet. Neben direktem Verlust durch Bebauung und Aufforstung liegt die Ursache vor allem in der Nutzungsintensivierung oder -aufgabe. Für den Erhalt ist eine Extensivierung der Nutzung (geringere Schnitffrequenz, sparsamer Düngereinsatz, Verzicht auf die Applikation von Herbiziden) erforderlich.

Die Gefährdung bei den Wäldern liegt vor allem darin begründet, dass in Laubwaldgebieten Nadelhölzer untergepflanzt werden und dadurch der Waldcharakter vollständig geändert wird.

Betrachtet wird auch die Regenerationsfähigkeit, die bei den meisten LRT schwer oder kaum möglich ist. In den meisten Fällen sind dazu sehr lange Zeiträume (je nach Zustand kann dies mehrere Jahrzehnte dauern) erforderlich. Dies bedeutet, dass einer Erhaltung und Zustandsverbesserung eine ausgesprochen hohe Bedeutung zukommt, da eine Wiederherstellung nahezu aussichtslos ist. Dieser Umstand wird aber meist verkannt.

Berg-Mähwiesen mit ihrer typischen Vegetation sind eine Eigenart der Mittelgebirge, vor allem auch des Erzgebirges, in dem das zu bearbeitende Gebiet liegt. Artenreiche und bunte Berg-Mähwiesen sind rar geworden, da diese oft auf hängigem, schlecht zu bewirtschaftenden Gelände siedeln und die Ertragsfähigkeit meist gering ist. Aus diesem Grunde sind nach 1990 viele Bergwiesen brach gefallen oder standen für die Aufforstung zur Disposition. Durch gezielte Kampagnen und Management in der Region, unterstützt durch die Naturparkverwaltung, das StUFA Plauen, dem Landschaftspflegeverband Westerbirge und dem NABU hat sich die Situation in den letzten Jahren etwas verbessert. Dies wird auch im Gebiet deutlich.

Weniger prekär ist die Situation bei den *feuchten Hochstaudenfluren*, deren Flächenanteil sich durch Nutzungsaufgabe, vor allem auch in Bachauen vorübergehend erhöht hatte. Allerdings entspricht die Ausbildung nicht immer dem Wunschtyp bzw. den Kriterien der FFH-Richtlinie. Oft handelt es sich um verarmte Gesellschaften mit Ruderalisierungseinfluss (Brennessel). Gesättigte, mit typischen Pflanzensippen ausgebildete Bestände gibt es meist nur kleinflächig und sehr zerstreut. Die im Gebiet vorhandenen Flächen sind jedoch gut ausgebildet und kennartenreich.

Hainsimsen-Buchenwälder sind im Bereich des SCI die typischen Wälder. Je nach Höhenlage ist die Fichte stärker beigemischt, seit einigen Jahren wird auch die Weiß-Tanne wieder eingebracht, die

Krautschicht ist aber arm. Altholzreiche Bestände sind als sehr hochwertig anzusehen (Bruthabitate Schwarzspecht, Hohltaube, Raufußkauz).

Erlen-Eschen u. Weichholzaunenwälder sind meist auf die Ufersäume der Fließgewässer beschränkt und nur selten auch größerflächig ausgebildet. Wegen ihrer linearen Ausprägung sind diese wertvolle Verbundkorridore für Gehölzbesiedler und dadurch in besonderem Maße überregional bedeutsam. Andererseits aber auch wegen dem hohen Grenzlinienanteil, insbesondere auch zu intensiver genutzten Landschaftsteilen auch stärkeren Beeinträchtigungen ausgesetzt. Im FFH-Gebiet z.T. in guten Ausbildungen vorhanden.

Im Schutzgebietsnetz NATURA 2000 spielt das SCI 280 eine wichtige Rolle bei der Erhaltung von Bergwiesen, Bodensaurer Buchenwäldern und Erlen-Eschenwäldern in den hier typischen Ausprägungen im östlichen Mittelgebirgsraum im Verbund mit weiteren FFH-Gebieten der submontanen Lagen des Erzgebirges, z.B. Wiesen um Halbmeil und Breitenbrunn (070E), Zweibach (12); Schwarzwassertal und Burkhardtswald“ (279).

5.2. Arten

5.2.1. Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie

Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie kommen nach derzeitigem Kenntnisstand im Gebiet nicht vor. Historische Angaben konnten nicht bestätigt werden.

5.2.2. Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie

Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie kommen nach derzeitigem Kenntnisstand im Gebiet nicht vor.

5.2.3. Landesweit bedeutsame faunistische Indikatoren und Pflanzen-Sippen

Pflanzen-Sippen

Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie kommen nach derzeitigem Kenntnisstand im Gebiet nicht vor. Im SCI wurden im Rahmen der Ersterfassung 23 landes- (SCHULZ 1999) und/oder bundesweit (KORNECK et al. 1996) gefährdete Pflanzen-Arten nachgewiesen. Diese sind in nachfolgender Übersicht aufgelistet.

Tabelle 13: Übersicht über die im Rahmen der Ersterfassung nachgewiesenen gefährdeten Pflanzenarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL-SN	RL-D	gesetzl. Schutz
<i>Abies alba</i>	Weiß-Tanne	1	3	
<i>Arnica montana</i>	Bergwohlverleih	2	3	§
<i>Blechnum spicant</i>	Rippenfarn	3		
<i>Briza media</i>	Zittergras	3		
<i>Centaurea pseudophrygia</i>	Perücken-Flockenblume	3		
<i>Crepis mollis</i>	Weicher Pippau	V	3	
<i>Dactylorhiza maculata</i>	Geflecktes Knabenkraut	D	3	§
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut	2	3	§
<i>Euphrasia officinalis</i>	Gemeiner Augentrost	2		
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	3		
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Große Händelwurz	1		§
<i>Hieracium lactucella</i>	Öhrchen-Habichtskraut	3	3	
<i>Lathyrus linifolius</i>	Berg-Platterbse	3		
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund-Lilie	3		§
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	2		§
<i>Lycopodium clavatum</i>	Keulen-Bärlapp	3	3	§

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL-SN	RL-D	gesetzl. Schutz
<i>Pinguicula vulgaris</i>	Fettkraut	2	3	§
<i>Polygala vulgaris</i>	Gemeines Kreuzblümchen	3		
<i>Ranunculus aquatilis</i> agg.	Wasser-Hahnenfuß	3		
<i>Ranunculus auricomus</i> agg.	Goldschopf-Hahnenfuß	G		
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf	3		
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	3		
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian	3		

Wie die Tabelle zeigt, gehören zum floristischen Inventar mehrere hochgradig gefährdete und 2 landesweit „vom Aussterben bedrohte“ Sippen. Allerdings handelt es sich bei der Weiß-Tanne (*Abies alba*) ausschließlich um neu gepflanzte Exemplare, die jedoch im wesentlichen aus im Erzgebirge autochthonen Ausgangsmaterial stammen.

Als außerordentlich bedeutsam ist das Vorkommen der Großen Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) anzusehen, die seit langem im Gebiet des FND „Almhof“ bekannt ist, jedoch immer nur in Einzelexemplaren gefunden wurde. Aktuell wurden 2 blühende Pflanzen registriert, ein ehemaliger Fundort war aktuell nicht besiedelt.

Arnika (*Arnica montana*) kommt aktuell nur noch im „Scherfig-Raum“ in einem stabilen Bestand vor. Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) sind im FND „Almhofwiesen“ nicht selten und bilden kräftige Exemplare aus. Der Gemeine Augentrost (*Euphrasia officinalis*) ist auf den Bergwiesen des Gebietes verbreitet.

Nur noch wenige Exemplare des Fettkrautes (*Pinguicula vulgaris*) sind im Gebiet vorhanden. Diese siedeln aber auf einem Standort, der aktuell verbuscht und ohne entsprechende Maßnahmen ist ein Erlöschen des Bestandes zu erwarten.

Die als „gefährdet“ eingestuften Sippen sind im Gebiet auf geeignetem Standort noch recht verbreitet und stabil.

Diese Ausführungen zeigen, dass das SCI aus floristischer Sicht eine hohe Bedeutung hat.

Faunistische Indikatoren / Beibeobachtungen

Im Rahmen der vertraglich gebundenen Untersuchung wurden mehrere gefährdete, aber nur sehr wenige landesweit bedeutsame Arten (i.S. der vorgegebenen RL-Einstufung) festgestellt.

Zu letzteren gehört die Bachforelle (*Salmo trutta f. fario*), die in einer individuenreichen und autochthonen Population im Pöhlwasser vorkommt (Nachweis über E-Befischung) sowie der Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*) mit Schwerpunkt im Bereich der Bergwiesen am Almhof und Scherfig-Raum in stabiler Population.

Tabelle 14: Übersicht über die im Rahmen der Erfassung nachgewiesenen gefährdeten Tierarten

Wissensch. Name	Deutscher Name	Rote Liste		gesetzl. Schutz
		Sachsen	Deutshl.	
Tagfalter				
Argynnis aglaja	Großer Perlmutterfalter	3	V	§
Argynnis paphia	Kaisermantel	3	-	§
Boloria selene	Sumpfwiesen-Perlmutterfalter	3	V	§
Erebia medusa	Rundaugen-Mohrenfalter	2	V	§
Lasiommata maera	Braunaug	3	V	-
Heuschrecken				
Chorthippus montanus	Sumpf-Grashüpfer	3	3	-
Euthystira brachyptera	Kleine Goldschrecke	3	-	-
Metrioptera brachyptera	Kurzflügelige Beißschrecke	3	-	-
Fische/Rundmäuler				
Salmo trutta f. fario	Bachforelle	2	3	-

6. GEBIETSSPEZIFISCHE BESCHREIBUNG DES GÜNSTIGEN ERHALTUNGSZUSTANDES

6.1. Definition

Das Schutzgebietsnetz „NATURA 2000“ verfolgt das Ziel, den „... *Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes dieser natürlichen Lebensraumtypen und Habitate der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet* ...“ zu gewährleisten (Art. 3 FFH-Richtlinie).

Nach Art. 1e der FFH-Richtlinie wird der Zustand eines natürlichen Lebensraumes als „günstig“ erachtet, wenn

- seine Fläche im natürlichen Verbreitungsgebiet beständig ist oder sich ausdehnt,
- die für seinen langfristigen Fortbestand notwendigen Strukturen und Funktionen bestehen und in absehbarer Zukunft weiter bestehen,
- der Erhaltungszustand der für ihn charakteristischen Arten günstig ist (stabile Populationsdynamik, ausreichend großer Lebensraum).

Innerhalb des „günstigen Erhaltungszustandes“ werden 2 Wertstufen unterschieden:

Wertstufe A – hervorragender Erhaltungszustand

Wertstufe B – guter Erhaltungszustand

Wertstufe C stellt einen „ungünstigen“ Erhaltungszustand dar, der in einen „günstigen“ durch geeignete Erhaltungsmaßnahmen zu überführen ist.

Die Bewertung der einzelnen Flächen der LRT erfolgt anhand einer vorgegebenen Bewertungsmatrix, die folgende Hauptkriterien umfasst:

- lebensraumtypische Strukturen
- lebensraumtypisches Arteninventar
- Beeinträchtigungen

Besonderer Wert wird auf einen „günstigen“ Erhaltungszustand (EHZ) der lebensraumtypischen Strukturen und Arten gelegt, wobei ein bereits vorhandener „hervorragender“ EHZ diese Wertstufe behalten soll. Im Sinne der Stabilität der LRT-Flächen und der Verbesserung der Leistungsfähigkeit und ökologischen Qualität ist die Entwicklung eines „guten“ Erhaltungszustandes zu einem „hervorragenden“ Erhaltungszustand grundsätzlich wünschenswert.

6.2. Gebietsspezifische Beschreibung

Die gebietsspezifische Beschreibung des Erhaltungszustandes ist Grundlage für die Formulierung eines Leitbildes und letztendlich der Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die einzelnen LRT. Dabei ist trotz differenzierter und quantifizierbarer Vorgaben für die einzelnen LRT eine subjektive Betrachtungsweise sicher nicht grundsätzlich auszuschließen.

Nachfolgend wird der „günstige“ Erhaltungszustand der LRT des FFH-Gebietes beschrieben. Dieser orientiert sich an den im Kartier- und Bewertungsschlüssel formulierten Parametern für einen „guten“ Erhaltungszustand zu den einzelnen LRT.

LRT 6430

Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

Gemäß KBS ist ein günstiger Erhaltungszustand vorhanden, wenn folgende Merkmale vorhanden sind:

Struktur

- ein gewisses Maß an Strukturvielfalt vorhanden ist (Einzelgehölze, Verzahnung mit Röhrichtern und Großseggenriedern);

Arteninventar

- mindestens 5 typische Pflanzenarten vorkommen, davon mindestens 2 seltene oder besonders kennzeichnende. In der Region sind das für die Bachuferfluren neben *Filipendula ulmaria* z.B. vor allem *Geranium palustre*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Lysimachia vulgaris*, *Cirsium palustre*,

Cirsium oleraceum, *Valeriana officinalis*, *Epilobium hirsutum* und *Thalictrum aquilegiifolium*, in den Hochlagen kommen z.B. *Cicerbita alpina* und *Ranunculus platanifolius*, in den tieferen Lagen *Lythrum salicaria* hinzu. Im SCI spielen auch *Geum rivale* und *Senecio ovatus* eine größere Rolle.

Arteninventar

- die Beeinträchtigungen nicht erheblich sind, z.B. naturnaher Gewässerausbau, wenig Verbuschung oder Mähgutablagerungen festzustellen und der Anteil untypischer Arten gering ist.

Als typische faunistische Indikatorart ist der Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*) zu nennen.

Dieser LRT kann sich nur entwickeln, wenn eine regelmäßige Bewirtschaftung unterbleibt, eine überjährige Mahd kann aber sinnvoll sein, vor allem auch um das Eindringen von *Urtica dioica* und Verbuschung zu minimieren und eine gewisse Artenvielfalt zu erhalten.

Im SCI ist das Potenzial für einen „hervorragenden“ EHZ gegeben und aktuell auch vorhanden, dieser sollte hier langfristig durch geeignete Maßnahmen gesichert werden.

LRT 6520 – Berg-Mähwiesen

Gemäß KBS ist ein günstiger Erhaltungszustand vorhanden, wenn folgende Merkmale vorhanden sind:

Struktur

- Obergräser nicht dominieren;
- der Anteil niedrigwüchsiger Kräuter bei mindestens 15% des DG liegt, Rosettenpflanzen müssen vorhanden sein;
- eine mindestens mäßige Strukturvielfalt vorhanden ist (Einzelgehölze, Verzahnung mit extensiven Borstgrasrasen, möglichst Wechsel von vegetationsarmen und -reicheren sowie frischen und feuchten Bereichen);

Arteninventar

- mindestens 10 typische Pflanzenarten vorkommen, davon mindestens 3 seltene oder besonders kennzeichnende; In der Region um das SCI sind das z.B. *Festuca rubra*, *Agrostis capillaris*, *Briza media*, *Trisetum flavescens*, *Anthoxanthum odoratum*, *Alchemilla vulgaris* (incl. Kleinararten), *Galium saxatile*, *Centaurea pseudophrygia*, *Cirsium heterophyllum*, *Crepis mollis*, *Leontodon hispidus*, *Campanula patula*, *Meum athamanticum*, *Phyteuma nigrum et spicatum*, *Hypericum maculatum*;

Beeinträchtigungen

- die Beeinträchtigungen gering sind, keine erhebliche Verbrachung, Verbuschung oder Eutrophierung festzustellen und der Anteil untypischer Arten (u.a. Beweidungszeiger) gering ist.

Auch die Bergwiesen zeichnen sich aus durch das Vorkommen einer Vielzahl an Tagfalter und Heuschrecken sowie weiterer, vor allem nektarsaugender Insekten, phytophager Käfer etc. Je nach Höhenlage kommen hier wenig verbreitete, teils hochspezialisierte montane Arten hinzu.

Im SCI sind die Standorte basenarm und überwiegend mager, weshalb die Leitgesellschaft dieser Standorte, die Bärwurzweide (*Festuca rubra*-*Meum athamanticum*-Gesellschaft) dominiert. Je nach Standortcharakter kommen im SCI verschiedene Ausbildungsformen (AF) vor (typische AF, feuchteholde AF mit *Bistorta officinalis*), lokale Ausbildungsformen sind die von Perückenflockenblume (*Centaurea pseudophrygia*) und Alantdistel (*Cirsium heterophyllum*). Zu starke Dominanz von Bärwurz (*Meum athamanticum*) zeigt jedoch keinen günstigen Erhaltungszustand an, sondern ist ein Zeichen von Brache, zu später Mahd oder unsachgemäßer Beweidung. Auch ein stärkeres Auftreten des Versaumungszeigers Weiches Honiggras (*Holcus mollis*) zeigt eine Vernachlässigung oder zu späte Mahd und somit Störungen des günstigen Erhaltungszustandes an.

Auf weniger sauren und etwas nährstoffreicheren Böden ist eine Änderung der Zusammensetzung festzustellen. Hier entwickelt sich die typische Storchschnabel-Goldhaferweide (*Geranio sylvatici*-*Trisetum flavescens*), die meist etwas artenreicher ist, im SCI aber nicht vorkommt. Kennartenarme Bestände mit Dominanz von Rotstraußgras und/oder Rot-Schwingel werden zu den Rotschwingel-Straußgraswiesen (*Festuca rubra*-*Agrostis capillaris*-Gesellschaft) gestellt.

Im SCI ist auf den meisten Flächen das Potenzial für einen „hervorragenden“ EHZ gegeben und aktuell teilweise auch bereits vorhanden, dieser sollte hier langfristig durch geeignete Maßnahmen gesichert bzw. auf weiteren Flächen angestrebt werden.

LRT 9110

Hainsimsen-Buchenwald

Gemäß KBS ist ein günstiger Erhaltungszustand vorhanden, wenn folgende Merkmale vorhanden sind:

Struktur

- der Anteil der Reifephase bei Vorhandensein mehrerer Waldentwicklungsphasen mindestens 20% beträgt, bei einer Waldentwicklungsphase oder muss die Reifephase 100% betragen;
- mindestens 3 Biotopbäume und 1 starker Totholzstamm (BHD ab 40 cm) je Hektar vorhanden sind;

Arteninventar

- der Buchenanteil mindestens 50% beträgt;
- in der Hauptschicht der Anteil Nebenbaumarten höchstens 30%, der Anteil gesellschaftsfremder Baumarten höchstens 10% beträgt;
- in weiteren Schichten der Anteil Nebenbaumarten höchstens 50%, der Anteil gesellschaftsfremder Baumarten höchstens 20% beträgt;
- der DG der Krautschicht >5% liegt und sich überwiegend aus Ir-typischen Arten zusammensetzt.
- untypische Artenkombinationen 50% der Fläche nicht überschreiten;

Beeinträchtigungen

- Einflüsse auf den Boden (Verdichtungen, Gräben) gering sind;
- Verbiss, Schälschäden und andere Schäden nicht erheblich negativ auf den Bestand und Verjüngung wirken.
- Wege und Stoffeintrag höchstens zu leichten Beeinträchtigungen führen;
- Schadstoff- und Lärmemittanten nicht unmittelbar angrenzen

In der Höhenlage des SCI sind bzw. können die Ausbildungen fichten- und (tannen-)reich sein. In der Krautschicht dominiert meist die Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), kleinflächig auch das Wollige Reitgras (*Calamagrostis villosa*). Bedeutende Kennarten sind die Schmalblättrige Hainsimse (*Luzula luzuloides*) und der Purpur-Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*). Geophyten spielen hier keine Rolle. Als wichtige faunistische Indikatoren können Schwarzspecht, Hohltaube und Rauhfußkauz gelten. Eine Vielzahl nicht zum Untersuchungspotenzial gehörender Wirbelloser ist an den LRT gebunden. Im SCI ist das Potenzial für einen „hervorragenden“ EHZ kaum gegeben bzw. nur langfristig zu erreichen, prioritär ist der „gute“ EHZ langfristig zu sichern.

LRT 91E0

Erlen-Eschen und Weichholzauenwälder

Gemäß KBS ist ein günstiger Erhaltungszustand vorhanden, wenn folgende Merkmale vorhanden sind:

Struktur

- der Anteil der Reifephase bei Vorhandensein mehrerer Waldentwicklungsphasen mindestens 20% beträgt, bei einer Waldentwicklungsphase oder muss die Reifephase 100% betragen;
- mindestens 3 Biotopbäume (0,4 Stück/100 m) und 1 starker Totholzstamm (0,2 Stück je 100 m) je Hektar vorhanden sind (Abweichung vom Regeldurchmesser bei Schwarz-Erle möglich);

Arteninventar

- in der Hauptschicht die HBA dominieren (mind. 50%) und der Anteil gesellschaftsfremder Baumarten höchstens 10% beträgt;
- in weiteren Schichten eine Ir-typische Artenkombination vorhanden ist und der Anteil gesellschaftsfremder Baumarten höchstens 10% beträgt;
- Staudenfluren und Säume mindestens auf Teilflächen Ir-typisch ausgebildet sind;
- der DG der Krautschicht mindestens 20% beträgt und sich überwiegend aus Ir-typischen Arten zusammensetzt, Geophyten partiell vorhanden sind.

Beeinträchtigungen

- Einflüsse auf den Boden (Verdichtungen, Entwässerung) gering sind;
- untypische Artenkombinationen 50% der Fläche nicht überschreiten;
- Verbiss, Schälschäden und andere Schäden nicht erheblich negativ auf den Bestand und Verjüngung wirken.
- Wege und Stoffeintrag höchstens zu leichten Beeinträchtigungen führen;
- Schadstoff- und Lärmemittanten nicht unmittelbar angrenzen

Die Ausbildungen in der Region sind meist von Schwarzerle dominiert, Esche ist beigestellt. In den höheren Lagen des SCI kann ein geringer Anteil Fichte toleriert werden. Den Hauptanteil machen Galeriewälder aus, von denen auch eine landschaftsprägende Wirkung ausgeht.

Als Geophyt hat das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) eine hohe Bedeutung, aber auch die Quirl-Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*) besiedelt im SCI diese Standorte. Außerdem gibt es im SCI an den Bachsäumen bedeutende Vorkommen von Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und Akeleiblättriger Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*).

Zu den faunistischen Indikatoren gehört eine Vielzahl wirbelloser Tierarten.

Im SCI ist das Potenzial für einen „hervorragenden“ EHZ nicht gegeben bzw. nur langfristig zu erreichen, prioritär ist der „gute“ EHZ langfristig zu sichern.

7. BEWERTUNG DES AKTUELLEN ERHALTUNGSZUSTANDES

7.1. Bewertung der LRT

Die Bewertung der einzelnen Flächen der LRT erfolgte anhand der vorgegebenen Bewertungsmatrix, die eine Zuordnung in die Erhaltungszustandsklassen A, B und C ermöglicht.

Allen LRT des FFH-Gebietes kann ein „günstiger Erhaltungszustand“ bescheinigt werden. Die Bewertung anhand der vorgegebenen Matrix ergibt nur die Kategorien „A“ und „B“.

Nachfolgende Tabelle 15 gibt eine Übersicht des Flächenanteiles der einzelnen LRT in den jeweiligen Bewertungsstufen.

Tabelle 15: Übersicht zum anteiligen Erhaltungszustand der einzelnen LRT

Lebensraumtyp		Erhaltungszustand Flächenanteil in %		
Code	Bezeichnung	A	B	C
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	100	-	-
6520	Berg-Mähwiesen	46,8	53,2	-
9110	Hainsimsen-Buchenwald	0	100	-
91E0*	Erlen-Eschen-Weichholzaunenwälder	0	100	-

Nachfolgend erfolgt eine verbale Bewertung der einzelnen LRT in Bezug zu dem unter Kap. 6 formulierten „günstigen Erhaltungszustand“.

LRT 6430 - Feuchte Hochstaudenfluren

ID 10011 - A (ca. 300 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Differenzierte Standortbedingungen vorhanden
- Geländestruktur entspricht dem Leitbild
- Kontakt zu Röhricht oder Großseggenried fehlt

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- Der Bestand lr-typischer Arten ist entsprechend der regionalen Bedingungen nahezu vollständig, der Anteil seltene/besondere Arten entspricht mit 2 Arten den Vorgaben für „hervorragenden“ EHZ.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akute wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der gegenwärtigen Bewirtschaftung mittel- bis langfristig stabil.

ID 10019 - A (ca. 640 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Differenzierte Standortbedingungen vorhanden
- Geländestruktur entspricht dem Leitbild
- Kontakt zu Röhricht oder Großseggenried fehlt

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- Der Bestand lr-typischer Arten ist entsprechend der regionalen Bedingungen nahezu vollständig, der Anteil seltene/besondere Arten entspricht mit 3 Arten den Vorgaben für „hervorragenden“ EHZ.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akute wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint zumindest mittelfristig, bei Durchsetzung einer gelegentlichen Mahd langfristig stabil.

Zusammenfassung

Geringfügig wertmindernd wirkt sich der fehlende Kontakt zu Röhrichten und Großseggenriedern aus. Das Ir-typische Arteninventar sowie der Anteil seltener/besonderer Arten entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild.

Akute Beeinträchtigungen die wertmindernd auf den LRT wirken, wurden nicht festgestellt.

LRT 6520 - Bergmähwiesen

ID 10001 - A (ca. 2.530 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser kaum vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter und Rosettenpflanzen etwas reduziert
- hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- Der Bestand Ir-typischer sowie seltener/besonderer Arten ist sehr hoch und entspricht in „hervorragendem“ Maße dem Leitbild.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint langfristig stabil bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung.

ID 10002 - B (ca. 14.705 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter und Rosettenpflanzen reduziert
- Vegetationsstruktur großflächig homogen, Standortvielfalt entspricht dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Der Bestand Ir-typischer Arten ist sehr hoch, seltene/besondere Arten sind durch 3 Spezies vertreten, entspricht weitgehend dem Leitbild.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung langfristig stabil.

ID 10003 - B (ca. 2.195 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter hoch, Rosettenpflanzen stark reduziert
- Vegetationsstruktur weitgehend homogen (Bärwurzdominanz), Standortvielfalt entspricht noch dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Der Bestand Ir-typischer Arten entspricht noch dem Leitbild, seltene/besondere Arten sind durch 3 Spezies vertreten.

Beeinträchtigungen

Bewertung B

- Das Potenzial wertmindernder Beeinträchtigungen ist gering. Wertmindernd wirkt sich die Konkurrenz von Weichem Honiggras aus.

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung mittelfristig stabil. Vorverlegung des Mahdtermines wünschenswert für langfristige Stabilität.

ID 10004 - B (ca. 1.600 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung A

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter hoch, Rosettenpflanzen stark reduziert
- hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Der Bestand lr-typischer Arten ist sehr hoch, seltene/besondere Arten sind durch 4 Spezies vertreten, entspricht nahezu in „hervorragender“ Weise dem Leitbild.

Beeinträchtigungen

Bewertung B

- Das Potenzial wertmindernder Beeinträchtigungen ist gering. Geringfügig wertmindernd wirkt sich der Verbuschungsgrad (*Salix aurita*) aus.

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung mittel- bis langfristig stabil. Das Aufkommen weiterer Gebüsche muss verhindert, der derzeitige Bestand kann toleriert werden.

ID 10005 - B (ca. 920 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter hoch, Rosettenpflanzen kaum vorhanden, dadurch erhebliche Wertminderung
- hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Der Bestand lr-typischer Arten ist hoch, seltene/besondere Arten sind durch 3 Spezies vertreten, entspricht dem Leitbild.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung mittel- bis langfristig stabil.

ID 10006 - A (ca. 3.965 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Anteil Unter- und Obergräser ausgeglichen, aber auf recht niedrigem Level (Obergräseranteil bedingt geringfügige Wertminderung), Anteil niedrigwüchsiger Kräuter und Rosettenpflanzen hoch (*Primula*)
- hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

(incl. faun. Indikatoren Tagfalter/Widderchen; Heuschrecken)

- Der Bestand lr-typischer sowie seltener/besonderer Arten ist sehr hoch und entspricht in „hervorragendem“ Maße dem Leitbild.
- Die erfassten Artengruppen Tagfalter und Heuschrecken sind mit einem lr- und regionaltypischen Artenpotenzial in weitgehend typischer Dominanzverteilung vertreten, soweit man dies aus den Ergebnissen der einjährigen Erfassung feststellen kann. Außerdem stellt die Fläche ein wertvolles Nektarhabitat für viele Tagfalterarten und weitere nektarsaugende Taxa dar.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung langfristig stabil.

ID 10007 - A (ca. 1.030 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung A

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter sehr hoch, Rosettenpflanzen in ausreichendem Maße vorhanden
- hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild

- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar **Bewertung A**
(incl. faun. Indikatoren Tagfalter/Widderchen; Heuschrecken)

- Der Bestand lr-typischer sowie seltener/besonderer Arten ist sehr hoch und entspricht in „herausragendem“ Maße dem Leitbild.
- Die erfassten Artengruppen Tagfalter und Heuschrecken sind mit einem lr- und regionaltypischen Artenpotenzial in weitgehend typischer Dominanzverteilung vertreten, soweit man dies aus den Ergebnissen der einjährigen Erfassung feststellen kann. Außerdem stellt die Fläche ein wertvolles Nektarhabitat für viele Tagfalterarten und weitere nektarsaugende Taxa dar.

Beeinträchtigungen **Bewertung A**

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung langfristig stabil. Gelegentliche Vorverlegung des Mahdtermines dennoch wünschenswert.

ID 10008 - A (ca. 6.145 m²)

Lebensraumtypische Strukturen **Bewertung B**

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser kaum vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter sehr hoch, Rosettenpflanzen stark reduziert
- Struktur- und Standortvielfalt, entspricht noch dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar **Bewertung A**
(incl. faun. Indikatoren Tagfalter/Widderchen; Heuschrecken)

- Der Bestand lr-typischer sowie seltener/besonderer Arten ist sehr hoch und entspricht in „herausragendem“ Maße dem Leitbild.
- Die erfassten Artengruppen Tagfalter und Heuschrecken sind mit einem lr- und regionaltypischen Artenpotenzial in weitgehend typischer Dominanzverteilung vertreten, soweit man dies aus den Ergebnissen der einjährigen Erfassung feststellen kann. Außerdem stellt die Fläche ein wertvolles Nektarhabitat für viele Tagfalterarten und weitere nektarsaugende Taxa dar.

Beeinträchtigungen **Bewertung A**

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung langfristig stabil. Gelegentliche Vorverlegung des Mahdtermines dennoch wünschenswert.

ID 10009 - B (ca. 2.820 m²)

Lebensraumtypische Strukturen **Bewertung A**

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter sehr hoch, Rosettenpflanzen reduziert
- Hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar **Bewertung B**
(incl. faun. Indikatoren Tagfalter/Widderchen; Heuschrecken)

- Der Bestand lr-typischer Arten ist noch ausreichend, seltene/besondere Arten sind durch 3 Spezies vertreten, entspricht dem Leitbild.
- Die erfassten Artengruppen Tagfalter und Heuschrecken sind mit einem lr- und regionaltypischen Artenpotenzial in weitgehend typischer Dominanzverteilung vertreten, soweit man dies aus den Ergebnissen der einjährigen Erfassung feststellen kann. Außerdem stellt die Fläche ein wertvolles Nektarhabitat für viele Tagfalterarten und weitere nektarsaugende Taxa dar.

Beeinträchtigungen **Bewertung C**

- Das Potenzial wertmindernder Beeinträchtigungen ist relativ hoch. Auf der Fläche sind erhebliche Pflegedefizite festzustellen mit Versaumungstendenz (partiell höhere Dichte an Farnen, Weichem Honiggras und Wald-Schachtelhalm), beginnender Gehölzanflug.

Der günstige Erhaltungszustand erscheint nur noch begrenzt stabil. Frühere, ggf. zweimalige Mahd und Entbuschung des Umfeldes sind zur Erhaltung notwendig.

ID 10010 - B (ca. 2.030 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser nicht vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter hoch, Rosettenpflanzen reduziert
- Mäßig hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Der Bestand seltener/besonderer Arten ist sehr hoch und entspricht in „hervorragendem“ Maße dem Leitbild, das Grundarteninventar ist leicht reduziert.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung langfristig stabil. Gelegentliche Vorverlegung des Mahdtermines dennoch wünschenswert.

ID 10012 - A (ca. 4.080 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung A

- Anteil Untergräser dominant, Obergräser kaum vorhanden, Anteil niedrigwüchsiger Kräuter sehr hoch, Rosettenpflanzen reduziert
- hohe Struktur- und Standortvielfalt, entspricht in „hervorragender“ Weise dem Leitbild
- Kontakt zu Borstgrasrasen ist nicht vorhanden

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- Der Bestand Ir-typischer sowie seltener/besonderer Arten ist sehr hoch und entspricht in „hervorragendem“ Maße dem Leitbild.

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint bei Beibehaltung der derzeitigen Nutzung langfristig stabil.

Zusammenfassung

Bei den lebensraumtypischen Strukturen wirkt sich geringfügig wertmindernd der fehlende Kontakt zu Borstgrasrasen sowie der auf den meisten Flächen sehr geringe Anteil an Rosettenpflanzen aus. Ansonsten entsprechen Schichtung, Gelände- und Vegetationsstruktur im wesentlichen auf allen Flächen dem Leitbild.

Das Ir-typische Arteninventar entspricht auf nahezu allen Flächen hinsichtlich Qualität und Quantität in hervorragender Weise dem Leitbild. Der Anteil seltener/besonderer Arten genügt mit dem Vorhandensein von 3-4 Sippen den Kriterien für einen „günstigen“ Erhaltungszustand. Auf einigen Flächen sind mindestens 5 Arten vorhanden, was einem „hervorragenden“ EHZ für diesen Parameter entspricht.

Die untersuchten faunistischen Indikatorgruppen sind in Ir- und regionaltypischer Zusammensetzung und stabilen Populationen vorhanden, gefährdete Arten gehören zum Inventar.

Beeinträchtigungen sind kaum festzustellen, auf wenigen Flächen sind Bewirtschaftungsdefizite vorhanden, die jedoch nur punktuell zu einer Wertminderung führen. Als wertmindernder Mangel wird die zeitlich einheitliche und oft zu späte Mahd angesehen.

LRT 9110 – Hainsimsen-Buchenwälder

ID 10018 - B (ca. 51.405 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 3 Waldentwicklungsphasen vorhanden, davon ca. 80% Reifephase im Ost
- 1 starker Totholzstamm und 9 Biotopbäume vorhanden, genügt, bezogen auf die Fläche nicht dem „günstigen“ EHZ

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- HBA dominiert im Ost und ist im USt in höherem Maße vorhanden, NBA und gesellschaftsfremde BA im Ost gering, im USt noch im Toleranzbereich für „hervorragenden“ EHZ
- Bodenvegetation partiell vorhanden in typischer Qualität und Quantität

Beeinträchtigungen

Bewertung B

- Beeinträchtigungspotenzial gering und vor allem hervorgerufen durch die Schanzenanlage und einen asphaltierten Rundweg durch das Gebiet (zeitweise Lärm und geringer Zerschneidungsgrad).

Der günstige Erhaltungszustand erscheint langfristig stabil.

ID 10023 - B (ca. 4.330 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 3 Waldentwicklungsphasen vorhanden, davon 100% Reifephase im Ost
- starkes Totholz und Biotopbäume fehlen, was in erheblichem Maße wertmindernd wirkt

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- HBA erreicht im Ost gerade 50%, im USt aber dominierend, Anteil NBA im Ost hoch, gesellschaftsfremde BA nicht vorhanden, im USt NBA und gf-BA sehr gering
- Bodenvegetation nur punktuell vorhanden, aber in typischer Qualität und Quantität

Beeinträchtigungen

Bewertung C

- Beeinträchtigungspotenzial relativ hoch, zum einen vor allem durch starke Vermüllung und permanenten Lärm durch angrenzende Straßen.

Der günstige Erhaltungszustand kann derzeit nicht als sehr stabil angesehen werden. Der Anteil NBA im Ost darf sich keinesfalls weiter erhöhen, ein Eingriff in den Buchenbestand darf auf absehbare Zeit nicht stattfinden.

ID 10024 - B (ca. 115.044 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung C

- 1 Waldentwicklungsphase vorhanden (Hallenwald), 100% Reifephase im Ost
- 6 starke Totholzstämme und 19 Biotopbäume vorhanden, genügt, bezogen auf die Fläche nicht dem „günstigen“ EHZ

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- HBA dominiert im Ost, USt <1%, Anteil NBA (v.a. Fichte) im Ost mäßig hoch, gesellschaftsfremde BA sehr gering, im USt <1%
- Bodenvegetation größerflächig vorhanden, in typischer Qualität und Quantität

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint mittelfristig stabil.

ID 10025 - A (ca. 17.956 m²) BEACHTEN ! – Abwertung, da <2,0 ha Größe

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung A

- 3 Waldentwicklungsphasen vorhanden, davon ca. 70% Reifephase im Ost
- 5 starke Totholzstämme vorhanden, genügt, bezogen auf die Fläche, den Anforderungen
- 18 Biotopbäume vorhanden, bezogen auf die Fläche „hervorragender“ EHZ

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- HBA dominiert im Ost und im USt, Anteil NBA sowohl im Ost, als auch im USt gering, gesellschaftsfremde BA kaum vorhanden
- Bodenvegetation kleinflächig vorhanden, aber in typischer Qualität und Quantität

Beeinträchtigungen

Bewertung B

- Beeinträchtigungspotenzial ist gering, hervorgerufen durch zeitweise auftretenden Lärm in angrenzender Jugendherberge.

Der günstige Erhaltungszustand erscheint langfristig stabil.

ID 10026 - B (ca. 40.475 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 2 Waldentwicklungsphasen vorhanden, davon ca. 100% Reifephase im Ost
- kein starkes Totholz vorhanden, aber mehrere Stämme wenig unterhalb des BHD von 40 cm
- 5 Biotopbäume vorhanden, genügt, bezogen auf die Fläche nicht dem „günstigen“ EHZ

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- HBA dominiert im Ost und ist im USt mit hohem Anteil vertreten, Anteil NBA im Ost (v.a. Fichte) relativ hoch, ebenso gesellschaftsfremde BA (Europ. Lärche), im USt NBA mäßig hoch, gf-BA kaum vorhanden
- Bodenvegetation kleinflächig vorhanden, wenig Ir-typische Arten

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint mittel- bis langfristig stabil.

Zusammenfassung

Waldentwicklungsphasen/Raumstruktur überwiegend gut bis sehr gut ausgebildet, Anteil starkes Totholz und Biotopbäume z.T. an der Untergrenze für „günstigen“ EHZ, z.T. nicht dem „günstigen“ EHZ entsprechend, teilweise gar nicht vorhanden.

Baumartenzusammensetzung im Ost auf den meisten Flächen qualitativ und quantitativ dem Leitbild entsprechend, teils in hervorragender Weise, in den weiteren Schichten ebenfalls, mitunter ist aber der Anteil NBA recht hoch, in seltenen Fällen ist der Anteil gf-BA erhöht (Larix, Acer plat.).

Eine Krautschicht ist in allen Beständen in Ir-typischer Zusammensetzung vorhanden, oft aber in verminderter Artenzahl.

Beeinträchtigungen sind z.T. festzustellen, besonders hervorgerufen durch Lärm von angrenzenden Straßen, 1 Fläche ist stärker vermüllt.

LRT 91E0* - Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

ID 10013 - B (ca. 1.780 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 2 Waldentwicklungsphasen vorhanden, aber keine Reifephase
- 1 starker Totholzstamm vorhanden (Abweichung BHD), genügt, bezogen auf die Fläche den Anforderungen
- keine Biotopbäume vorhanden
- standörtliche Strukturmerkmale genügen mit gewissen Einschränkungen den Anforderungen

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Im Ost nur HBA, keine NBA oder gf-BA vorhanden.
- Im USt kaum HBA, Anteil NBA zu hoch.
- Bodenvegetation großflächig dicht, partiell Ir-typisch, z.T. nicht typische Arten vorhanden, jedoch nicht zwangsläufig Störzeiger
- Geophyten spärlich

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige EHZ erscheint zumindest mittelfristig stabil, für Langfristigkeit fehlen HBA im USt.

ID 10014 - B (ca. 2.685 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 2 Waldentwicklungsphasen vorhanden, aber keine Reifephase
- starkes Totholz und Biotopbäume nicht vorhanden
- standörtliche Strukturmerkmale vielfältig, den Anforderungen weitgehend entsprechend

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung B

- Im Ost fast ausschließlich HBA, kaum NBA, keine gf-BA vorhanden.
- Im USt keine HBA, Zusammensetzung NBA mit Einschränkung Ir-typisch.
- Bodenvegetation dicht, weitgehend Ir-typisch, jedoch von Brennessel stark dominiert
- Geophyten nicht vorhanden

Beeinträchtigungen

Bewertung B

- Partielle Beeinträchtigung durch Integration einer Teilfläche in Rinderweide

Der günstige EHZ erscheint zumindest mittelfristig stabil, für Langfristigkeit fehlen HBA im USt.

ID 10015 - B (ca. 1.640 m²) **BEACHTEN ! – Abwertung, da <0,5 ha Größe**

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 2 Waldentwicklungsphasen vorhanden, aber keine Reifephase
- starkes Totholz nicht vorhanden
- 1 Biotopbaum vorhanden, bezogen auf die Fläche hervorragender EHZ
- standörtliche Strukturmerkmale vielfältig, den Anforderungen entsprechend

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- Im Ost ausschließlich HBA vorhanden.
- Im USt Anteil HBA hoch, Zusammensetzung NBA Ir-typisch.
- Bodenvegetation dicht und Ir-typisch
- Geophyten spärlich

Beeinträchtigungen

Bewertung A

- akut wertmindernde Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt

Der günstige Erhaltungszustand erscheint langfristig stabil.

ID 10016 - B (ca. 1.950 m²)

Lebensraumtypische Strukturen

Bewertung B

- 3 Waldentwicklungsphasen vorhanden, aber keine Reifephase
- starkes Totholz nicht vorhanden, 2 Biotopbäume registriert
- standörtliche Strukturmerkmale vielfältig, den Anforderungen entsprechend

Lebensraumtypisches Arteninventar

Bewertung A

- Im Ost HBA dominierend, NBA vorhanden (Bruch-Weide).
- Im USt HBA vorhanden, Anteil NBA relativ hoch, Zusammensetzung weitgehend Ir-typisch.
- Bodenvegetation dicht und Ir-typisch
- Geophyten großflächig

Beeinträchtigungen

Bewertung B

- Beeinträchtigungspotenzial ist gering, hervorgerufen durch begrenzten Lärm von angrenzender Dorfstraße und durch das „Abschneiden“ vom Pöhlwasserufer.

Der günstige Erhaltungszustand erscheint langfristig stabil.

Zusammenfassung

Waldentwicklungsphasen/Raumstruktur und standörtliche Strukturmerkmale überwiegend gut ausgebildet, Reifephase kaum vorhanden. Anteil starkes Totholz und Biotopbäume sehr gering (z.T. an der Untergrenze für „günstigen“ EHZ) oder gar nicht vorhanden.

Baumartenzusammensetzung im Ost auf den meisten Flächen qualitativ und quantitativ dem Leitbild entsprechend, größtenteils in hervorragender Weise. Im USt fehlt oft ein entsprechender Anteil HBA, auf einigen Flächen ist der Anteil gf-BA relativ hoch (Spitz-Ahorn), entspricht aber noch dem „günstigen“ EHZ. Die Krautschicht ist in fast allen Beständen in ausreichendem Maße vorhanden, größtenteils auch in Ir-typischer Zusammensetzung, Geophyten meist vorhanden.

Beeinträchtigungen sind kaum festzustellen, besonders hervorgerufen durch Lärm von angrenzenden Straßen.

In Tabelle 16 sind alle abgegrenzten Lebensraumflächen mit der entsprechenden Bewertung der einzelnen Parameter und der Gesamtbewertung dargestellt.

Tabelle 16: Übersicht aller als LRT eingestuften Flächen des Gebietes mit Bewertung Erhaltungszustand

Gebiets-Nr.	Teilfläche	LRT-ID	LRT-Code	Fläche m²	Vegetations-einheit	LR-typische Strukturen	Arten-inventar	Bewertung Beeinträchtigungen	Gesamt-Erhaltungszustand
5442-303	1	10001	6520	2.530	18.2.2.2	B	A	A	A
5442-303	1	10002	6520	14.705	18.2.0.1	B	B	A	B
5442-303	1	10003	6520	2.195	18.2.2.2	B	B	B	B
5442-303	1	10004	6520	1.600	18.2.2.2	A	B	B	B
5442-303	1	10005	6520	920	18.2.2.2	B	B	A	B
5442-303	1	10006	6520	3.965	18.2.2.2	B	A	A	A
5442-303	1	10007	6520	1.030	18.2.2.2	A	A	A	A
5442-303	1	10008	6520	6.145	18.2.2.2	B	A	A	A
5442-303	1	10009	6520	2.820	18.2.2.2	A	B	C	B
5442-303	1	10010	6520	2.030	18.2.2.2	B	B	A	B
5442-303	1	10011	64301	300	18.1.1.1	B	A	A	A
5442-303	1	10012	6520	4.080	18.2.2.2	A	A	A	A
5442-303	1	10013	91E0*2	1.780	36.3.1.1	B	B	A	B
5442-303	1	10014	91E0*2	2.685	36.3.1.2	B	B	B	B
5442-303	1	10015	91E0*2	1.640	36.3.1.2	B	A	A	B *
5442-303	1	10016	91E0*2	1.950	36.3.1.2	B	A	B	B
5442-303	1	10018	91102	51.405	36.1.2.1	B	A	B	B
5442-303	1	10019	64301	640	18.1.1.1	B	A	A	A
5442-303	3	10023	91102	4.330	36.1.2.1	B	B	C	B
5442-303	3	10024	91102	115.044	36.1.2.1	C	B	A	B
5442-303	3	10025	91102	17.955	36.1.2.1	A	A	B	B *
5442-303	2	10026	91102	40.455	36.1.2.1	B	B	A	B

* Abwertung des Gesamt-EHZ wegen Unterschreitung der Mindestgröße für EHZ „A“.

7.2. Bewertung der Anhang-II-Arten (Population und Habitate)

Arten des Anhanges II kommen im untersuchten Gebiet nicht vor.

7.3. Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

7.3.1. Kohärenz innerhalb des Gebietes

Das FFH-Gebiet 280 setzt sich aus 3 Teilgebieten zusammen, die jedoch eng beieinander liegen. Teilgebiet 1, als größtes hat eine lineare Ausdehnung entlang von Fließgewässern. Die Teilgebiete 2 und 3 grenzen im Süden unmittelbar an das Teilgebiet 1 an und sind nur durch einen schmalen Korridor voneinander getrennt (Pöhlwasser und Straße). Somit ist die Kohärenz zwischen den Teilgebieten in sehr guter Weise gewährleistet.

Bezüglich der LRT stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Im SCI wurden 4 LRT kartiert, davon polarisieren sich 2 LRT (9110 und 6520) auf einen begrenzten Raum innerhalb des Gebietes. Der LRT 9110 kommt nur im Süden, 6520 nur im Nordosten des SCI vor. Durch die Konzentration der LRT auf einen Bereich und die Lage untereinander in unmittelbarer Nachbarschaft bzw. direkt aneinander angrenzend, ist eine Kohärenz, bezogen auf das SCI insgesamt nicht gegeben bzw. nicht relevant. Im Bereich des Vorkommens ist die Kohärenz jedoch in hervorragender Weise gewährleistet.

Vom LRT 6430 sind nur 2 Flächen kartiert, diese liegen isoliert voneinander an zwei verschiedenen Bachläufen, ein Verbund dieses LRT im SCI ist nicht gewährleistet und durch die teils intensive Nutzung bis an die Bachränder und durch Maßnahmen des Hochwasserschutzes ist die Isolation auf absehbare Zeit nicht zu kompensieren.

LRT 91E0* konzentriert sich im wesentlichen auf 2 Teilbereiche (Pöhlwasseraue im Süden des SCI und Wernitzbächel am Oberlauf). Innerhalb dieser Konzentrationsbereiche liegen die einzelnen Flächen relativ nah beieinander, sodass eine Kohärenz gewährleistet ist, zwischen den beiden Teilbereichen gibt es einen Verbund in der Weise, dass ein schmaler Gehölzsaum entlang der Fließgewässer mit kleineren Lücken vorhanden ist, sodass eine echte Isolation nicht vorliegt, der Verbund aber eingeschränkt ist. Dasselbe trifft zu für die Einzelfläche im Norden des Gebietes.

7.3.2. Kohärenz zu benachbarten SCI

Innerhalb des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 nimmt das SCI 280 einen wichtigen Part bei der Erhaltung von montan geprägten LRT ein. Im besonderen sind zu nennen die Berg-Mähwiesen (LRT 6520), Bodensaure Buchenwälder submontan-montaner Ausbildung (9110) und Erlen-Eschen-Weichholzauwälder (91E0*). Vor allem die Bärwurz-Bergwiesen sind ein bedeutendes und hochgradig gefährdetes Schutzgut in der östlichen Mittelgebirgsregion, besonders im westlichen Erzgebirge. Diese sind auch im engeren und weiteren Umfeld des Gebietes zu finden und oft Bestandteil weiterer SCI.

Bezugnehmend auf dieses natürliche Potenzial ist das FFH-Gebiet 280 eingebettet in ein dichtes Netz von weiteren FFH-Gebieten in der Umgebung, die z.T. gleiche oder ähnliche Ausstattung und Erhaltungsziele aufweisen. Im Südosten in ca. 5 km Entfernung schließt sich das Gebiet „Zweibach“ (Nr. 12) an mit hohen Anteilen des LRT 9110.

Südlich grenzt in einer Entfernung von ca. 3,5 km das Gebiet „Wiesen um Halbmeil und Breitenbrunn“ (Nr. 070E) an, in dem der LRT 6520 einen Schwerpunkt bildet.

Das westlich in einer Entfernung von ca. 1,5 km befindliche Gebiet „Schwarzwassertal und Burkhardtswald“ (Nr. 279) enthält partiell montan geprägte Offenlandbereiche sowie Buchen- und Erlen-Eschen-Weichholzauwälder.

Damit ist dem Kohärenzgedanken in hohem Maße Rechnung getragen und die Erhaltung der regionaltypischen Ausbildungen der montan geprägten LRT und der in diesen Biotopen lebenden Arten weitgehend abgesichert soweit dies das natürliche Potenzial zulässt.

Hinsichtlich des Vorkommens von Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie ist die Region arm an Ausstattung.

7.4. Bewertung der faunistischen Indikatoren

An faunistischen Indikatoren waren vertragsgemäß folgende Gruppen zu untersuchen:

- Fische / Rundmäuler an 1 Gewässerabschnitt im LRT 3260
- Tagfalter/Widderchen in 1 Probefläche des LRT 6520
- Heuschrecken in 1 Probefläche des LRT 6520

In die Untersuchung waren folgende LRT-Flächen einbezogen:

Fische/ Rundmäuler

Da kein Gewässerabschnitt als LRT 3260 ausgewiesen werden konnte, ist keine Zuordnung zu einer MaP-ID möglich und eine Bewertung nicht erforderlich.

Tagfalter/Widderchen

10006; 10007; 10008; 10009

(um eine etwaige Flächengröße von 1 ha Untersuchungsfläche zu erreichen, wurde die Untersuchung auf 4 benachbarten LRT-Flächen durchgeführt)

Heuschrecken

10006; 10007; 10008; 10009

(um eine etwaige Flächengröße von 1 ha Untersuchungsfläche zu erreichen, wurde die Untersuchung auf 4 benachbarten LRT-Flächen durchgeführt)

Das Untersuchungsergebnis der einzelnen Taxa in den jeweiligen Flächen lässt folgende Bewertung zu:

Tagfalter/Widderchen

Nachgewiesen wurden 19 Tagfalter- und 1 Widderchen-Art. Dies ist ein vergleichsweise gutes Ergebnis bezogen auf das regional vorhandene Potenzial und unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen des Jahres 2004. Einige Arten sind typisch für blütenreiche Bergwiesen (LRT-Präf.-index +2), wenngleich diese gelegentlich auch in tieferen Lagen beobachtet werden können. Verbreitungsschwerpunkt dieser Arten ist jedoch die submontan/montane Region. Einige Taxa des nachgewiesenen Inventars besiedeln blütenreiche Wiesen aller Höhenstufen (LRT-Präf.-index +1). Ein Teil der Arten reproduziert in anderen Habitaten (Gehölze, Staudenfluren), benötigt aber die blütenreichen Wiesen als Nektarhabitat, weshalb diese hier nicht als lebensraumfremd oder gar als Degenerationszeiger anzusehen sind (LRT-Präf.-index 0).

Mehrere indigene Arten gelten als landesweit gefährdet, was für die Bedeutung der Flächen hinsichtlich der Tagfalterfauna spricht.

Bewertung der Parameter:

Vorkommen Ir-typischer Arten	A
Vorkommen Ir-fremder Arten	A
Vorkommen gefährdeter Arten	B (zu geringer Anteil hochgradig gefährdeter Taxa)
<u>Unspezifische Dominanzen</u>	<u>A</u>
Bewertung gesamt	A

Heuschrecken

Nachgewiesen wurden 10 Arten. Dies ist ein vergleichsweise gutes Ergebnis bezogen auf das regional vorhandene Potenzial und unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen des Jahres 2004. Nur wenige weitere Arten wären noch zu erwarten. Die Zuordnung des LRT-Präf.-index ist bei vielen Arten problematisch, als Ir-typisch sind alle Arten der Extensivwiesen anzusehen, ausgesprochen montane Arten gibt es in Sachsen nicht. Die weitgehend auf montanen Regionen beschränkten aktuellen Schwerpunktorkommen sind sicher nutzungsbedingte Restareale ehemaliger weiterer Verbreitung. Mehrere indigene Arten gelten als landesweit gefährdet, was für die Bedeutung der Flächen hinsichtlich der Heuschreckenfauna spricht.

Bewertung der Parameter:

Vorkommen Ir-typischer Arten	A
Vorkommen Ir-fremder Arten	A
Vorkommen gefährdeter Arten	B (zu geringer Anteil hochgradig gefährdeter Taxa)
<u>Unspezifische Dominanzen</u>	<u>A</u>
Bewertung gesamt	A

Bewertung faunistische Indikatoren für den Probeflächenkomplex gesamt: A

8. GEFÄHRDUNGEN UND BEEINTRÄCHTIGUNGEN

8.1. Gebietsübergreifende Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Nur ein sehr geringer Teil des Gebietes genießt per Verordnung gemäß SächsNatSchG Flächenschutz in der Form, dass negative Eingriffe weitgehend auszuschließen sind. Unmittelbar angrenzende Siedlung und Infrastruktur beinhalten ein hohes Gefährdungspotenzial (Schadstoff- und Mülleintrag, Freizeitnutzung, Lärm u.ä.).

Auch die angrenzende Straße als bedeutende Verbindung nach Tschechien über Oberwiesenthal birgt insofern Gefährdungspotenzial in sich, dass ein Ausbau und Verbreiterung perspektivisch nicht auszuschließen sind, da der Ruf nach Verbesserung der Verkehrsanbindung in das benachbarte Tschechien seit der EU-Osterweiterung sehr stark ist. Derzeit sind jedoch noch keine Planungen diesbezüglich bekannt.

Potenzielle Gefährdungen stellen auch Nutzungsartenänderungen oder Nutzungsaufgabe auf landwirtschaftlichen Flächen dar. Ökonomisch tragbare Bewirtschaftungen auf dem Grünland sind wegen des geringen Ertragspotenzials nur unter Inanspruchnahme von Fördermitteln möglich. Ohne diese wäre die Qualität des LRT 6520 nicht zu halten.

Aktuelle Gefährdungen wirken auf das Gebiet durch Maßnahmen des Hochwasserschutzes durch massive Eingriffe in das Pöhlwasser oder auch die Gehölzsäume.

8.2. LRT-bezogene Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen der einzelnen LRT sind in geringem Maß vorhanden, entweder direkt durch die aktuelle Nutzung oder Nachwirkungen ehemaliger Nutzungsweisen. Diese stellen sich auf die einzelnen LRT folgendermaßen dar.

LRT 6430 - Feuchte Hochstaudenfluren

Akute Beeinträchtigungen sind kaum vorhanden. Potenziell könnte eine Nutzungsaufgabe langfristig zu einer Ruderalisierung oder Verbuschung führen (ID 10019).

LRT 6520 - Bergmähwiesen

Gefährdungen im engeren Sinne sind nicht feststellbar, da die gesamte Flächenkulisse innerhalb von FND liegt und eine entsprechende Pflege erfolgt.

Beeinträchtigungen sind in geringem Maße vorhanden zum einen durch die Art und Weise der Pflege, wie das bereits mehrfach angesprochen wurde. Unter den gegebenen Bedingungen ist aber diesbezüglich kaum eine Änderung möglich. Die pflegende Institution kann aufgrund ökonomischer Zwänge eine optimale Pflege nicht gewährleisten. Insofern ist vorrangiges Ziel die Sicherung des Status quo, was nicht uneingeschränkt gelingt.

Durch die Nutzung des Almhofes als Urlaubsdomizil ist eine unerlaubte Begängnis der Wiesen durch Mensch und Hund auch zu sensiblen Zeiten nicht zu verhindern. Ein direkter Schaden dadurch ist jedoch augenscheinlich nicht erkennbar.

Die ehemalige zeitweise Nutzung einer aktuell als LRT ausgewiesenen Fläche als Wildacker ist weitgehend kompensiert, wenn man davon absieht, dass die ursprüngliche Vegetation noch nicht wieder hergestellt ist, was aber für das Gesamtgefüge am Standort kein Mangel ist.

Die Gefahr der Versaumung besteht bei einer Fläche (ID 10009), obwohl diese regelmäßig gemäht wird, allerdings mit zu spätem Mahdtermin.

LRT 9110 - Hainsimsen-Buchenwald

Gefährdungen im engeren Sinne sind nicht feststellbar, temporäre Beeinträchtigungen gibt es durch die Skisprunganlage im Bereich der Fläche 10018.

Vermüllung stellt im Bereich der Fläche 10023 eine Beeinträchtigung dar. Allerdings handelt es sich im wesentlichen um Altablagerungen, die teilweise bereits mit Boden abgedeckt sind.

Temporäre Lärmquellen durch angrenzende Jugendherberge wirken auf Fläche 10025.

Eine potenzielle Gefährdung wurde erst in den letzten Tagen bekannt. Für die Abwasseraufbereitung der Schanzenbaude war zukünftig eine vollbiologische Kläranlage geplant. Die so geklärten Abwässer sollten aber über Sickerkanäle im Gebiet abgeführt werden. Dies würde definitiv zu Nährstoffeinträgen in die LRT-Fläche 10018 führen. Eine FFH-Verträglichkeitsstudie war vorgesehen. Im Ergebnis eines

Ortstermines mit den Betreibern, den zuständigen Behörden und dem Planer des MaP wurde die nochmalige Prüfung der Möglichkeit einer abflusslosen Grube diskutiert. Partiiell wirkt sich das verstärkte Aufkommen von Spitz-Ahorn beeinträchtigtend aus.

LRT 91E0 - Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

Die Beeinträchtigungen sind kaum vorhanden, lediglich bei einer Fläche wäre Lärm von der angrenzenden Straße zu nennen.

Außerdem gibt es Eingriffe in den Baumbestand an den unmittelbaren Fließgewässerrändern mit der Begründung, Abflusshindernisse zu beseitigen.

Eine Fläche (10014) ist partiell integriert in eine Rinderweide, was vor allem zu Störungen in der Bodenvegetation und des Bodengefüges führt.

In Tab. 17 sind die Gefährdungsfaktoren und Beeinträchtigungen in den LRT und in Tabelle 18 für das Gebiet allgemein mit Bezug auf den BfN-Code aufgelistet.

Tabelle 17: Übersicht der akut wirkenden und teils perspektivisch möglich erscheinenden Beeinträchtigungen/ Gefährdungen im Bereich der abgegrenzten LRT-Flächen (Bezeichnung nach BfN-Referenzliste)

BfN-Code	Bezeichnung	Betroffene LRT-Flächen	Verursacher
7.4.	Wintersport	10018	A
7.18.3.	Verlassen der Wege	10001 - 10012	B
11.4.	Lärmeinflüsse	10016	C
11.5.2.	„Wilde Müllkippe“	10023	D
11.7.	Diffuser Nährstoffeintrag/Eutrophierung	10018	A
14.2.2.	Ungünstiger Mahdtermin	6520 komplett	E
14.2.3.	Zeitgleich großflächige Mahd	6520 komplett	E

Tabelle 18: Übersicht der akut wirkenden und teils perspektivisch möglich erscheinenden Beeinträchtigungen/ Gefährdungen im Bereich des SCI allgemein (Bezeichnung nach BfN-Referenzliste)

BfN-Code	Bezeichnung	Verursacher
8.5.3.	Uferausbau - <i>Pöhlwasser</i>	F
8.5.4.	Vertiefung der Gewässerrinne/ Gewässersohle - <i>Pöhlwasser</i>	F
8.14.	Uferverbau/ Böschungsbefestigung - <i>am Pöhlwasser</i>	F
8.15.1.	Entfernung von Stauden- und Gehölzsäumen an Gewässern - <i>Pöhlwasser</i>	F
8.20.	Wasserkraftnutzung - <i>Pöhlwasser</i>	G

8.3. Prognose zur Stabilität der LRT im Gebiet

Alle LRT-Flächen weisen einen „günstigen“, viele sogar einen „hervorragenden“ Erhaltungszustand auf. Der Kohärenzgrad innerhalb der Teilgebiete ist hoch.

Das Potenzial akut auf die Flächen wirkender Beeinträchtigungen ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gering.

Auf absehbare Zeit ist nicht damit zu rechnen, dass eine grundsätzliche Änderung des Umfanges und des EHZ der kartierten LRT-Flächen einsetzt, eine Fortsetzung der aktuellen Nutzung vorausgesetzt.

Art und Weise und Intensität der Beeinträchtigungen auf das Gebiet insgesamt lassen die Einschätzung zu, dass das Gesamtgefüge im wesentlichen erhalten bleibt. Als problematisch ist lediglich der Druck auf die Fließgewässer anzusehen im Sinne des sensiblen Themas Hochwasserschutz. Man kann nicht verhehlen, dass hier Fehler gemacht werden, um den Druck der Kommunen nachzugeben. Manche Maßnahmen scheinen populistisch und politisch, nicht aber fachlich motiviert.

Alles in allem lässt sich einschätzen, dass das SCI 280 auf dem größten Teil der Fläche langfristig stabil nach innen und außen erscheint und seine Aufgabe im Netz NATURA 2000, Erhaltung submontan-montan geprägter Grünland- und Wald-LRT und der daran gebundenen Arten, erfüllen wird.

9. MASSNAHMEN ZUR ERHALTUNG UND ENTWICKLUNG

Die FFH-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten, in den SCI

- die nötigen Erhaltungsmaßnahmen festzulegen, die den nötigen Erfordernissen der im Gebiet vorkommenden FFH-LRT und -Arten entsprechen (Art. 6, Abs. 1);
- geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Verschlechterung der FFH-LRT und Habitate der FFH-Arten zu vermeiden (Art. 6, Abs. 2);
- den Fortbestand oder ggf. die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der FFH-LRT und der Habitate der FFH-Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet zu gewährleisten (Art. 3).

Für die Maßnahmeplanung ergibt sich daraus folgendes:

- Vorrangig ist in den SCI der Verschlechterung eines „günstigen“ Erhaltungszustandes entgegenzuwirken.
- Eine Verbesserung eines weniger „günstigen“ Zustandes ist langfristig anzustreben.
- Eine Verpflichtung zur Entwicklung oder Ausweitung bestehender FFH-LRT besteht nur, wenn dies für die zum Erhalt oder zur Erreichung eines „günstigen“ Erhaltungszustandes notwendigen Struktur und Funktion erforderlich ist (Kohärenz, Habitatqualität).
- Eine Verpflichtung, weniger wertvolle Flächen zu FFH-LRT zu entwickeln, besteht nicht.

9.1. Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

Definition:

Dienen der Erhaltung, ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes (Sicherung mindestens Wertstufe B; Verbesserung Wertstufe C in B). Dazu gehören auch Maßnahmen, ohne deren Durchführung in absehbarer Zeit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes eintreten würde.

Dies können aktive Maßnahmen (z.B. regelmäßige Mahd, Entbuschung, Entfernung standortfremder Gehölze) oder auch passive Maßnahmen (z.B. Unterlassung von Entwässerung und Uferausbau sowie in den Wald-LRT Erhaltung von starkem Totholz und Biotopbäumen) sein.

9.1.1. Maßnahmen auf Gebietsebene

Bei dem SCI 280 handelt es sich vor allem um ein verzweigtes Bachtalsystem (Pöhlwassertal mit Nebenbächen. Durch eine mehr lineare Ausdehnung ist der Grenzlinienanteil sehr hoch. Das bedeutet, dass auch ein relativ hoher Druck potenzieller Beeinträchtigungen von außen möglich ist.

Hinsichtlich der Lebensraumverteilung gibt es eine gewisse Polarisierung auf Teilräume des SCI.

Eine hohe Bedeutung kommt der Erhaltung der jeweiligen Lebensraumflächen zu.

Das heißt, dass zur Erhaltung dieser Strukturen zum einen eine sachgemäße Wiesenbewirtschaftung, bevorzugt Mahd, erforderlich ist. Wesentlichstes Ziel ist die Erhaltung des dichten und verzahnten Netzes der Bergwiesen. Zum anderen kommt es darauf an die entsprechenden Wald-LRT, insbesondere Buchenwälder und die Erlen-Eschen-Bachauenwälder in einem guten Erhaltungszustand zu sichern und langfristig den Flächenanteil zu vergrößern. Im Planungszeitraum (ca. 30 Jahre) spielen vor allem Passivmaßnahmen (Erhaltung bestimmter Strukturen, wie Baumartenzusammensetzung, starkes Totholz und Biotopbäume) eine große Rolle. Aktive Umbaumaßnahmen sind aktuell nicht erforderlich.

Touristische Infrastruktur sollte im unmittelbaren Umfeld nur in der Form entwickelt werden, die einen schonenden Umgang mit der Naturausstattung beinhaltet (sanfter Tourismus).

9.1.2. Maßnahmen in Bezug auf die LRT

Die Erhaltungsmaßnahmen für die einzelnen LRT sind nachfolgend flächenbezogen erläutert. Mahd versteht sich immer mit Abräumen des Mähgutes, entweder nach Anwelkphase oder als Heu.

Erläuterung der Prioritätsangabe:

1. Priorität – ab sofort durchzuführen
2. Priorität – geringer Aufschub kann toleriert werden, sollte aber kurz- bis mittelfristig (innerhalb der nächsten 5-10 Jahre bei Wald-LRT und innerhalb der nächsten 5 Jahre bei Offenland LRT durchgesetzt werden)
3. Priorität – längerer Aufschub möglich, sollte aber langfristig (innerhalb des Planungszeitraumes von 30 Jahren [für Wald-LRT] und innerhalb von 10 Jahren bei Offenland-LRT durchgesetzt werden)

Anmerkung zur Kartendarstellung:

Maßnahmeshapes sind an die Flurkarten angepasst, um das für die tatsächlich betroffenen Flurstücke nachvollziehbar zu machen und dadurch die Umsetzung in der Praxis besser zu ermöglichen. Deshalb sind diese nicht immer identisch mit der LRT-Abgrenzung auf TK10 bzw. deckungsgleich mit der Grenze des SCI. Bei bestehenden Differenzen sind diese in der Kostenkalkulation als Berechnungsbasis gesondert aufgeführt. Auf der Darstellung über die SCI-Grenze hinausgehende Flächen beziehen sich immer auf das SCI und liegen nicht außerhalb, wenn nicht explizit darauf verwiesen ist (vgl. dazu auch Anmerkungen in Tab. 10 Anhang nach TMA - Maßnahmenübersicht).

Nachfolgend sind im Text zu den Maßnahmeblöcken die Größen auf Flurkartenbasis gesondert angegeben, wenn diese von der TK-Größe abweicht.

LRT 6430 - Feuchte Hochstaudenfluren

Nach SSYMANK et al. (1998) ist für die Erhaltung eine gelegentliche Mahd (in zwei- bis mehrjährigem Abstand) notwendig (mit Abräumen), um Verbuschung zu verhindern. Die Notwendigkeit besteht nicht, wenn es sich um Ufersäume an stark dynamischen Fließgewässern handelt, da hier die Gewässerdynamik wirkt.

Allgemeine Behandlungsgrundsätze

Eine jährliche Mahd ist nicht erforderlich, je nach Zustand genügt eine Mahd aller 2-4 Jahre. Terminlich sollte diese im Spätsommer oder Herbst erfolgen. Im *Filipendulion*-Typ sollte ein Eindringen der Brennessel weitgehend verhindert werden, da diese den LRT nachhaltig verändern kann.

Maßnahme-ID 60001 Flächen-ID 10011 (ca. 300 m²) Wertstufe: A

1.2.1.5. Mahd im sonstigen Turnus (aller 2 Jahre)

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Die Mahdfrequenz kann etwas verringert werden. Eine überjährige Mahd wird als ausreichend erachtet. Der Schnitttermin sollte beibehalten werden (nicht vor letzter Dekade August).

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „hervorragenden“ Erhaltungszustandes, Verhinderung Ruderalisierung und Verbuschung.

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Die Kriterien „lebensraumtypische Strukturen“ mit leichten Defiziten, ansonsten sehr gut ausgebildet mit typischen und gefährdeten Arten. Akute „Beeinträchtigungen“ nicht erkennbar.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist Anfang September)

Priorität:

1. Prioritätsstufe

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60002	Flächen-ID 10019 (ca. 640 m²)	Wertstufe: A
1.2.1.5.	Mahd im sonstigen Turnus (aller 2 Jahre)	
1.2.1.6.	Zeitraum ab etwa 20.8.	

Maßnahmen-Beschreibung:

Eine dauerhafte Nutzungsauffassung würde hier wahrscheinlich zu einer Ruderalisierung und Bewaldung führen. Mahd mindestens aller 3 Jahre, besser aller 2 Jahre ist auf absehbare Zeit wichtig. Das Mähgut muss beseitigt und entsorgt werden. Der Schnitttermin sollte nicht vor letzter Dekade August liegen.

Alternativen:

1.2.1.5. Mahd im sonstigen Turnus (aller 3 Jahre)

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „hervorragenden“ Erhaltungszustandes, Verhinderung Ruderalisierung und Verbuschung.

Flurstücke: Teil von 179 (Gemarkung Pöhla)

Nutzer: z.Z. vermutlich keiner (Übernahme ab 2006 durch Ö2)

Förderung: keine Förderung notwendig

Zustand:

Die Kriterien „lebensraumtypische Strukturen“ mit leichten Defiziten, ansonsten sehr gut ausgebildet mit typischen und gefährdeten Arten. Akute „Beeinträchtigungen“ nicht erkennbar.

Bisherige Nutzung:

z.Z. vermutlich keine

Priorität:

1. Prioritätsstufe

Naturschutzfachliche Aufsicht:

nicht erforderlich

LRT 6520 - Bergmähwiesen

Nach SSYMANK et al. (1998) ist für die Erhaltung eine ein- bis zweischürige Mahd (je nach Höhenlage und Trophie) ohne oder mit geringer Düngung erforderlich.

Abweichungen von dieser Regel können u.U. erforderlich sein.

Allgemeine Behandlungsgrundsätze

Eine Angabe fester Mahdtermine ist nicht sinnvoll, da hierbei die Phänologie bzw. der witterungsbedingte Vegetationsverlauf ungenügend berücksichtigt wird und diese erfahrungsgemäß in der Praxis nicht eingehalten werden. Es wird als sinnvoller erachtet, mit Zeiträumen zu arbeiten, d.h. u.a. auch, dass bestimmte Termine nicht überschritten werden.

Oft erfolgt der 1. Schnitt zu spät, was auch im SCI festzustellen ist. Die Folge ist ein Kräuterrückgang, insbesondere der Rosettenpflanzen, da diese lichtliebend sind und dieser Anspruch bei hoher Gräserdichte und -höhe nicht gewährleistet ist. Andererseits kann es auch zu einer übermäßigen nicht erwünschten Ausbreitung der Bärwurz kommen. Eine weitere Folge ist auch an vielen Stellen eine massive Ausbreitung des Weichen Honiggrases (*Holcus mollis*), welches durch seine Wuchseigenschaften viele konkurrenzschwache Pflanzensippen verdrängt und eine Verarmung und Versaumung der Bestände einsetzt. Je nach Höhenlage und Vegetationsfortschritt sollte bzw. kann durchaus partiell bereits ab 2. Dekade Juni der 1. Schnitt erfolgen. Dies führt oft im Juli zu einem 2. Blühaspekt, der im Sinne der Verlängerung des Zeitraumes für das Vorhandensein von Nektarquellen für nektarsaugende Insekten von größter Bedeutung ist. Bei ausreichend großen Gebieten soll die Mahd mindestens in 2 Stufen mit einem Abstand von ca. 3-4 Wochen gestaffelt werden, um faunistische Belange (Nektar-, Nahrungsangebot für Phytophage) besser zu berücksichtigen. Spätestens Mitte August soll die Mahd abgeschlossen sein.

Auf Kalkung ist im SCI grundsätzlich zu verzichten (siehe FND-Verordnung). Von dieser Regel darf nur abgewichen werden, wenn eine Versauerung so stark werden würde, dass Bodenanalysen pH-Werte von unter 4,5 ergeben. Eine P/K-Grunddüngung (Erhaltungsdüngung) kann sich u.U. erforderlich machen. Entsprechende Maßnahmen müssen mit der UNB abgestimmt werden.

Eine Mähweidenutzung ist grundsätzlich möglich. In vielen Fällen kann auf eine Beweidung nicht verzichtet werden, um überhaupt eine Bewirtschaftung zu gewährleisten. Eine Verbrachung ist ebenso abträglich für den LRT (im SCI aktuell nicht relevant).

Maßnahme-ID 60003 Flächen-ID 10001 (ca. 2.530 m²) Wertstufe: A
1.2.1.1. einschürige Mahd
1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist wünschenswert. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „hervorragenden“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als Standort gefährdeter Pflanzensippen und der regionaltypischen Bergwiesenvegetation (Bärwurzweide).

Flurstücke: Teil von 561 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Alle Kriterien sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet, davon das Ir-typische Arteninventar und Beeinträchtigungen mit „hervorragend“. Vegetation recht artenreich, bunt, mit vielen seltenen Sippen, keine akuten Beeinträchtigungen feststellbar.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät)

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60004 Flächen-ID 10002 (ca. 14.705 m²) Wertstufe: B
1.2.1.1. einschürige Mahd
1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, Mahd etwa im Zeitraum 15.8 – 5.9., je nach Vegetationsverlauf. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „guten“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als niedrigwüchsige Bergwiese, Sicherung einer gewissen bewirtschaftungsbedingten Strukturvielfalt im Teilgebiet.

Flurstücke: Teil von 561 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Alle Kriterien sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet. Das Ir-typische Arteninventar weist noch Defizite auf, da die Fläche vor etwa 10 Jahren als Wildacker genutzt wurde und sich noch in Regeneration befindet. Akute Beeinträchtigungen nicht feststellbar.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät)

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60005

Flächen-ID 10003 (ca. 2.195 m²)

Wertstufe: B

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist wünschenswert. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „guten“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als Standort der regionaltypischen Bergwiesenvegetation (Bärwurzweide), Verhinderung weiterer Versaumung.

Flurstücke: Teil von 561 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Alle Kriterien sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet. Das Ir-typische Arteninventar weist hinsichtlich seltene/besondere Arten Defizite auf. Leichte Beeinträchtigungen sind durch die partiell stärkere Ausbreitung von Weichem Honiggras als Versaumungszeiger festzustellen.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät)

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60006

Flächen-ID 10004 (ca. 1.600 m²)

Wertstufe: B

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist wünschenswert. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „günstigen“ EHZ, Erhaltung als Standort gefährdeter Pflanzensippen und der regional-typischen Bergwiesenvegetation (Bärwurzweide), Verhinderung weiterer Verbuschung.

Flurstücke: Teil von 561 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Alle Kriterien sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet, die Strukturvielfalt ist „hervorragend“. Das Ir-typische Arteninventar ist sehr gut ausgebildet. Leichte Beeinträchtigungen gehen von der vorhandenen Verbuschung (Ohrweiden-Gebüsch) aus.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät)

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60007

Flächen-ID 10005 (ca. 920 m²)

Wertstufe: B

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist wünschenswert. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „günstigen“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als Standort der regionaltypischen Bergwiesenvegetation (Bärwurzweiese).

Flurstücke: Teil von 561 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Die Ir-typischen Kriterien (Struktur und Arteninventar) sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät)

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60008

Flächen-ID 10006 (ca. 3.965 m²)

Wertstufe: A

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, Mahd etwa im Zeitraum 15.8 – 5.9., je nach Vegetationsverlauf. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „hervorragenden“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als artenreiche Bergwiese und Standort mehrerer gefährdeter Pflanzensippen. Durch die Vorverlegung soll auch faunistischen Belangen mehr entgegen gekommen werden.

Größe (Flurkarte): ca. 3.940 m²

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Alle Kriterien sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet. Das Ir-typische Arteninventar weist einen „hervorragenden“ EHZ auf, Vegetationsstruktur mit leichten Defiziten. Akute Beeinträchtigungen nicht feststellbar.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät)

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60009

Flächen-ID 10007/10008 (ca. 7.175 m²) Wertstufe: A

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist wünschenswert. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „hervorragenden“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als artenreiche Bergwiese und Standort mehrerer gefährdeter Pflanzensippen. Durch die Vorverlegung soll auch faunistischen Belangen mehr entgegen gekommen werden. Entwicklung nutzungsbedingter Strukturvielfalt.

Größe (Flurkarte): ca. 7.070 m²

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Die Ir-typischen Kriterien (Struktur und Arteninventar) sind derzeit mit „günstigem“, größtenteils mit „hervorragendem“ Erhaltungszustand bewertet, Defizite sind sehr gering. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät).

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60010

Flächen-ID 10009 (ca. 2.820 m²) Wertstufe: B

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist dringend zu empfehlen. Fläche ist steil, Balkenmäher erforderlich.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „günstigen“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als Bergwiese. Zurückdrängung der Ver-
saumungszeiger und der angrenzenden Gehölze.

Größe (Flurkarte): ca. 2.745 m²

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Die Ir-typischen Kriterien (Struktur und Arteninventar) sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet. Die Fläche zeigt trotz Mahd Pflegedefizite und Versaumungserscheinungen mit Gehölzanflug.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät).

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60011 ohne Flächen-ID, angrenzend an 10009 (ca. 300 m²)
1.9.5.1. Vollständige Beseitigung der Gehölze/ Rodung

Maßnahmen-Beschreibung:

Das Buschwerk und der Baumaufwuchs (Weiden, Birken) sollten vollständig beseitigt werden.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Verminderung der Beeinträchtigungen (Beschattung, Gehölzdruck) auf die LRT-Fläche 10009.

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie Kostenausgleich notwendig

Zustand:

Gebüsch, welches sich in den letzten Jahren (Jahrzehnten) etabliert hat, den Zustand der angrenzenden LRT-Fläche 10009 aber erheblich beeinträchtigt.

Bisherige Nutzung:

keine

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60012 Flächen-ID 10010 (ca. 2.030 m²) Wertstufe: B
1.2.1.1. einschürige Mahd
1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, Mahd etwa im Zeitraum 15.8 – 5.9., je nach Vegetationsverlauf. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „günstigen“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als Bergwiese. Entwicklung nutzungsbedingter Strukturvielfalt.

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Die Ir-typischen Kriterien (Struktur und Arteninventar) sind derzeit mit „günstigem“ Erhaltungszustand bewertet. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät).

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

Maßnahme-ID 60013

Flächen-ID 10012 (ca. 4.080 m²) Wertstufe: A

1.2.1.1. einschürige Mahd

1.2.1.6. Mahd mit Terminvorgabe

Maßnahmen-Beschreibung:

Weiterhin regelmäßige jährliche Mahd, einschürig, eine Vorverlegung des Mahdtermines um ca. 4-6 Wochen (Zeitraum ab etwa 15.7. bis spätestens 5.8), je nach Vegetationsverlauf ist dringend zu empfehlen. Fläche ist maschinengängig.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Sicherung des „hervorragenden“ Erhaltungszustandes, Erhaltung als Bergwiese und Standort gefährdeter Pflanzensippen. Entwicklung nutzungsbedingter Strukturvielfalt.

Flurstücke: Teil von 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Ö1

Förderung: Naturschutzrichtlinie weitere Förderung notwendig

Zustand:

Alle Kriterien sind derzeit mit „hervorragendem“ Erhaltungszustand bewertet. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

einschürige Mahd (meist phänologisch zu spät).

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Erforderlich, da es sich um ein FND handelt.

LRT 9110 - Hainsimsen-Buchenwald

Nach SSYMANK et al. (1998) ist eine „Pflege nicht erforderlich, mindestens größere Teilbereiche ohne Nutzung müssen vorhanden sein“.

Eine Nutzung ist aber grundsätzlich in dem Maße möglich, in vielen Fällen erforderlich, um die Ziele gemäß dem Leitbild zu erreichen und einen „günstigen“ Erhaltungszustand, an dem sich die Maßnahmen orientieren müssen, zu sichern.

Alle Flächen im SCI weisen einen „günstigen“ EHZ auf.

Ein guter Erhaltungszustand in allen Flächen der LRT ist vorhanden. Um diesen langfristig zu sichern, sollen folgende Behandlungsgrundsätze beachtet werden:

Allgemeine Behandlungsgrundsätze

Fläche gesamt: 22,9 ha **davon** EHZ „A“: 0 ha EHZ „B“: 22,9 ha

Strukturelle Merkmale

- Nutzungen möglichst so staffeln, dass ein Anteil der Reifephase von mindestens 20% auf Gebiets-ebene verbleibt
- möglichst kleinflächig verjüngen (i.d. Regel Naturverjüngung über Femelhiebe); wenn möglich, von flächigen Verjüngungsverfahren absehen
- Förderung eines mehrschichtigen Bestandesaufbaus und eines mosaikartigen Nebeneinander verschiedener Waldentwicklungsphasen
- keine ausschließliche Ausrichtung der Pflegeeingriffe auf die Erhaltung forstlich hochwertiger, geradschaftiger Bäume, Verzicht auf komplette Beräumung abgestorbener Bäume und Baumteile,

sondern Tolerieren einer angemessenen Anzahl von sogenannten Biotopbäumen (Bäume mit Höhlen, Pilzkonsolen, bizarrem Wuchs, Horstbäume, anbrüchige Bäume i.d.R. >40 cm BHD) und starkem Totholz (stehende Totholzstämme sollen nicht umgeschnitten werden, wenn dies nicht aus Gründen der Verkehrssicherung erforderlich ist) in der jeweils für den bewerteten Erhaltungszustand bemessenen Anzahl

Arteninventar

- Erhaltung der Dominanz von Rotbuche (mindestens 50% DG) als kennzeichnende Baumart im Ost, Fichte und Weiß-Tanne kann im Gebiet in höheren Anteilen beige stellt sein
- besondere Schonung der Buchen im USt zur Förderung des natürlichen Aufwuchses
- Ir-typische Neben- und Pionierbaumarten (hier Fichte, Weiß-Tanne, Eberesche, Berg-Ahorn) tolerieren, soweit diese die Hauptbaumarten nicht zu stark bedrängen
- dauerhafte Beschränkung des Mischungsanteils gesellschaftsfremder Baumarten auf max. 10% (A-Flächen), 20% (B-Flächen)

Vermeidung von Beeinträchtigungen

- möglichst keine neuen befahrbaren Wege durch die Bestände anlegen
- Beschränkung des Technikeinsatzes (Befahrung nur auf permanenten Rückegassen), bodenschonende Rückeverfahren anwenden
- Aufrechterhaltung ggf. Verstärkung des Jagddruckes (Schutz der Verjüngung vor übermäßigem Verbiss)

Maßnahme-ID 60014

Flächen-ID 10018 (ca. 51.405 m²) Wertstufe: B

W 2.1.7. Naturverjüngung Ir-typischer Baumarten fördern

Maßnahmen-Beschreibung:

Aktive Maßnahmen hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung sind im Planungszeitraum nicht erforderlich, im Ost hoher Anteil Rotbuche, auch im USt in angemessenem Anteil.

Zur Förderung des Buchen-Aufwuchses soll aber an Stellen, an denen der Spitzahorn-Anwuchs sehr dicht ist, eine Auslichtung dieser Baumart erfolgen.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Verhinderung einer zu starken Bedrängung des Buchen-Aufwuchses durch Spitz-Ahorn.

Größe (Flurkarte): ca. 49.140 m²

Flurstücke: 161; Teil von 579 u. 580 (Gemarkung Pöhla)

Nutzer: Landeswald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden. Starkes Totholz und Biotopbäume vorhanden, aber in nicht ausreichender Anzahl. Das Ir-typische Arteninventar weist einen „herorragenden“ EHZ auf. Geringfügige Beeinträchtigungen können zeitlich begrenzt durch die Nutzung der Schanzenanlage und der Schanzenbaude auf den LRT ausgehen (Lärm, Müll).

Bisherige Nutzung:

Nutzung plenterartig bzw. kleinflächig, frische Anpflanzung von Weiß-Tanne.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 60015

Flächen-ID 10025 (ca. 17.955 m²) Wertstufe: B

W 1.2.2. starkes stehendes/liegendes Totholz belassen (≥1 Stück/ha)

Maßnahme-ID 60016

W 1.3.2. Biotopbäume belassen (≥3 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Mindestens 2 Totholzstämme (registriert 5 Stück) sind im Bestand zu belassen, ebenso sind mindestens 6 Biotopbäume (registriert 18 Stück) zu erhalten.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Erhalt des Mindestanteiles von Biotopbäumen und starkem Totholz als wichtiges wertbestimmendes Strukturkriterium.

Größe (Flurkarte): ca. 18.030 m²

Flurstücke: Teile von 692; 693 (Gemarkung Rittersgrün)

Nutzer: Privatwald (BVVG)

Förderung: keine

Zustand:

Ein „hervorragender“ Erhaltungszustand ist bei den Ir-typischen Unterkriterien (Struktur, Arteninventar) vorhanden, Rotbuche dominiert sowohl im Ost, als auch im USt. Anteil starkes Totholz und Biotopbäume entspricht dem Leitbild. Akute Beeinträchtigungen sind geringfügig vorhanden zeitweise auftretenden Lärm in angrenzender Jugendherberge.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren/Jahrzehnten) wahrscheinlich ohne Nutzung.

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

LRT 91E0* - Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder

Nach SSYMANK et al. (1998) ist eine „Pflege nicht erforderlich, mindestens größere Teilbereiche ohne Nutzung müssen vorhanden sein“.

Die Erhaltung kann nicht losgelöst von der Sicherung der hydrologischen Standortqualität, also der weitgehenden Sicherung der natürlichen Dynamik der Fließgewässer oder hoher Grundwasserstände bzw. Durchströmungen des Standortes betrachtet werden.

Ein guter Erhaltungszustand in allen Flächen des LRT ist vorhanden, auf einer Fläche ist dieser „hervorragend“. Die Galeriewälder werden in der Region nicht mehr oder kaum genutzt, Eingriffe erfolgen meist nur zur Beseitigung von Abfluss- oder Nutzungshindernissen auf den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Zur langfristigen Sicherung des guten Erhaltungszustandes sollen folgende Behandlungsgrundsätze beachtet werden:

Allgemeine Behandlungsgrundsätze

Fläche gesamt: 0,86 ha **davon EHZ „A“:** 0,16 ha **EHZ „B“:** 0,70 ha

Strukturelle Merkmale

- Verzicht auf komplette Beräumung/Nutzung abgestorbener Bäume und Baumteile, sondern Tolerieren der jeweils für den bewerteten Erhaltungszustand bemessenen Anzahl von sogenannten Biotopbäumen (Bäume mit Höhlen, Pilzkonsolen, bizarrem Wuchs, Horstbäume, anbrüchige Bäume i.d.R. >40 cm BHD) und starkem Totholz (stehende Totholzstämme sollen nicht umgeschnitten werden, wenn dies nicht aus Gründen der Verkehrssicherung erforderlich ist), ggf. so positionieren, dass der Wasserabfluss nicht behindert wird.
- Sicherung der natürlichen Dynamik der angrenzenden Fließgewässer
- Verzicht auf Entwässerungsmaßnahmen

Arteninventar

- Erhaltung der Dominanz der HBA Schwarzerle und Esche (mindestens 50%) im Ost. NBA, wie schmalblättrige Weidenarten, ggf. auch Eichen (je nach Standort) bis nahe 50% sind tolerierbar, wenn es sich um Übergänge zur Weichholz- oder Hartholzaue handelt. Zur Sicherung der Schwarzerlen-Verjüngung ist eine Lichtstellung dieser lichtliebenden Baumart erforderlich*. Dies wäre aber nur erforderlich, wenn die Gefahr eines starken Rückganges der HBA unter 50% bestände und auch die Esche nicht in entsprechendem Anteil vorhanden ist. Erlenaufwuchs an den Außenrändern von Galeriewäldern, sollte, wenn es die Bewirtschaftung erlaubt, geduldet werden.

* (Empfehlung des LFP: Für die Verjüngung der Erle ist i.d.R. ein flächiges Vorgehen notwendig. Für das Gedeihen junger Erlen (auch aus Stockausschlag) müssen Lücken von >0,3 ha (optimal 0,5-1 ha) geschaffen

werden. Einzelne Bäume sollten als potenzielle Biotopbäume und künftiges Totholz belassen werden (mind. 1 Stück/ha). Falls die Verjüngung über Stockausschlag nicht funktioniert (Überalterung der Stubben oder Abstand der Stubben zu groß) müsste mit zugelassenem Pflanzgut des Freistaates Sachsen nachgepflanzt werden. Bevorzugt sollte autochthones Material aus der Region Verwendung finden. Waldbaulich sinnvoll sind Pflanzenzahlen von mindestens 3.000 St./ha.)

- LRT-typische Neben- und Pionierbaumarten tolerieren, soweit diese die Hauptbaumarten im Ost nicht zu stark bedrängen
- dauerhafte Beschränkung des Mischungsanteils gesellschaftsfremder Baumarten auf max. 10% (B-Flächen), bei A-Flächen vollständige Beseitigung (keine gf-BA erlaubt)
- Mischungsanteil gesellschaftsfremder Baumarten auf max. 10% beschränken

Vermeidung von Beeinträchtigungen

- Bei Galeriewäldern äußere Randbäume nicht zum Befestigen von Isolatoren für Weidezaun verwenden
- Keine Integration in Viehweiden
- Keine Befahrung, bzw. nur bei voll durchgefrorenen Boden in flächigen Beständen

Maßnahme-ID 60017

Flächen-ID 10013 (ca. 1.780 m²) Wertstufe: B

W 1.2.2. starkes stehendes/liegendes Totholz belassen (≥1 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Aktive Maßnahmen hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung sind im Planungszeitraum nicht erforderlich, im Ost dominieren HBA. Der vorhandene starke Totholzstamm ist im Bestand zu belassen.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Erhalt des Mindestanteiles von starkem Totholz als wichtiges wertbestimmendes Strukturkriterium.

Größe (Flurkarte): ca. 1.640 m²

Flurstücke: Teile von 549 und 553 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Privatwald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei den Ir-typischen Unterkriterien (Struktur, Arteninventar) vorhanden, im Ost nur Schwarzerle, fehlt aber im USt, hier NBA (Eberesche) hoch. Biotopbäume sind nicht vorhanden, starkes Totholz ist vorhanden, aber in nicht ausreichender Anzahl. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne erkennbare Nutzung.

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 60018

Flächen-ID 10015 (ca. 1.640 m²) Wertstufe: B

W 1.3.2. Biotopbäume belassen (≥3 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Aktive Maßnahmen hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung sind im Planungszeitraum nicht erforderlich, im Ost dominieren HBA. Der vorhandene Biotopbaum ist zu erhalten.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Erhalt des Mindestanteiles von Biotopbäumen für EHZ „B“ als wichtiges wertbestimmendes Strukturkriterium.

Flurstücke: Teile von 465; 466 und 473/1 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Privatwald
Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden, im Ost nur Schwarzerle, fehlt aber im USt, dafür hoher Anteil Esche. 1 Biotopbaum vorhanden (entspricht bezogen auf die Fläche „hervorragendem“ EHZ), starkes Totholz nicht vorhanden. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne erkennbare Nutzung.

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 60019

Flächen-ID 10016 (ca. 1.950 m²) Wertstufe: B

W 1.3.2. Biotopbäume belassen (≥3 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Aktive Maßnahmen hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung sind im Planungszeitraum nicht erforderlich, im Ost dominieren HBA. Mindestens 1 Biotopbaum (registriert 2 Stück) ist zu erhalten.

Alternativen:

keine

Ziel der Maßnahmen:

Erhalt des Mindestanteiles von Biotopbäumen für EHZ „B“ als wichtiges wertbestimmendes Strukturkriterium.

Größe (Flurkarte): ca. 1.750 m²

Flurstücke: Teil von 351 (Gemarkung Grünstädtel)

Nutzer: Privatwald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden, das Ir-typische Arteninventar ist „hervorragend“ ausgebildet. Im Ost dominiert Schwarzerle, begleitet von einzelnen Bruchweiden, im USt ist Schwarzerle und Esche in angemessenen Anteilen vorhanden. Biotopbäume sind vorhanden, starkes Totholz fehlt. Akute Beeinträchtigungen sind geringfügig vorhanden (angrenzende Straße, größter Teil ohne direkten Kontakt zum Pöhlwasser).

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne Nutzung.

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

9.1.3. Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten

FFH-Arten nach Anhang II kommen nach gegenwärtigem Kenntnisstand im Gebiet nicht vor, deshalb sind Erhaltungsmaßnahmen nicht relevant.

9.2. Mögliche Entwicklungsmaßnahmen

Definition:

Maßnahmen, die dazu dienen, einen aktuell vorhandenen günstigen Erhaltungszustand weiter zu verbessern (EHZ „B“ zu EHZ „A“), für die Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes aber nicht zwingend notwendig sind.

Weiterhin gehören dazu Maßnahmen auf Entwicklungsflächen (potenzielle LRT, potenzielle Habitate von FFH-Arten), die mit vertretbarem Aufwand kurz- bis mittelfristig zu LRT oder Habitaten entwickelt werden können und der Kohärenz bzw. der Stabilisierung von FFH-Lebensräumen und Populationen von FFH-Arten im Gebiet insgesamt dienen.

9.2.1. Maßnahmen auf Gebietsebene

Potenzial für Entwicklungsmaßnahmen auf Gebietsebene ist in geringem Umfang vorhanden. Die Berücksichtigung bzw. Umsetzung kann den ökologischen Wert des SCI 280 stabilisieren und weiter erhöhen und sicher auch die Kohärenz verbessern.

Dazu gehören:

- Duldung, Förderung und unbedingter Schutz möglicher (Wieder)besiedlung mit Unterwasservegetation in den im Gebiet liegenden Abschnitt des Pöhlwassers, welches derzeit nicht als LRT bzw. LRT-Entwicklungsfläche klassifiziert werden, entsprechendes Potenzial (Gewässerstruktur an einigen Abschnitten) aber grundsätzlich vorhanden ist. Aktuell sind die Störungen durch Hochwasserschutzmaßnahmen jedoch zu groß.
- Verbesserung bzw. (Wieder)herstellung der Habitatqualität für Kammolch in den Teichen in der Pöhlwasseraue.
- Langfristig Umwandlung weiterer, noch vorhandener Nadelholzbestände in standortgerechte Laubwälder gemäß der HPNV
- Verbreiterung derzeit noch schmaler Ufergehölzsäume bis hin zur Entwicklung als LRT, ggf. durch gezielte Anpflanzung, wenn dies die angrenzende Nutzung zulässt (zu berücksichtigen ist dabei jedoch die Gewährleistung des Kaltluftabflusses)

Eine weitere Verbesserung des bereits sehr guten Verbundes zwischen den einzelnen Teilgebieten des SCI ist nicht möglich, da Infrastrukturelemente trennend wirken, die jedoch die Kohärenz kaum beeinflussen (nur sehr schmale Korridore zwischen den Teilgebieten).

Im unmittelbaren Umfeld des Teilgebietes 1 grenzen Flächen an das SCI an, welche die Qualität für die Einstufung zum LRT 6520 aufweisen. Eine Einbeziehung dieser angrenzenden LRT-Flächen in das SCI wäre sinnvoll im Sinne der Kohärenz und der Erhöhung des Anteiles an LRT, falls dafür die Rahmenbedingungen künftig gegeben sind (vgl. dazu auch Kap. 10.2).

Eine Entwicklung des aktuell nicht als LRT bzw. LRT-Entwicklungsfläche definierten Pöhlwassers zu LRT-nahen Qualitäten sollte auf alle Fälle durchgesetzt werden, d.h., alle weiteren Maßnahmen am Gewässer auch im Sinne des Hochwasserschutzes und im Zusammenhang mit der Wasserkraftnutzung müssen auf ihre Eignung und Verträglichkeit geprüft werden.

9.2.2. Maßnahmen in Bezug auf die LRT

Mögliche bzw. sinnvolle Entwicklungsmaßnahmen für die einzelnen LRT sind nachfolgend flächenbezogen erläutert.

LRT 6430 - Feuchte Hochstaudenfluren

Entwicklungsmaßnahmen sind in diesem LRT im SCI kaum sinnvoll.

LRT 6520 - Berg-Mähwiesen

Da im SCI keine LRT-Entwicklungsflächen verfügbar sind und im Bereich der LRT sinnvolle Entwicklungsmaßnahmen nicht definiert werden können, sind solche für diesen LRT aktuell nicht relevant.

LRT 9110 - Hainsimsen-Buchenwald

Bei den Buchenwäldern im Gebiet geht es vor allem darum, den Anteil von Totholz und Biotopbäumen weiter zu erhöhen. Baumartenzusammensetzung und Vegetationsstruktur entsprechen in sehr gutem Maße dem Leitbild. An geeigneten Standorten könnte noch die Weiß-Tanne eingebracht werden. Auf den Entwicklungsflächen muss langfristig der Buchenanteil erhöht werden durch Nutzung von NBA (Fichte) und gezielter Förderung von Buchenanwuchs.

Maßnahme-ID 70001 Flächen-ID 10018 (ca. 51.405 m²) Wertstufe: B
W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥1 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70002
W 1.3.4. Biotopbäume anreichern (≥3 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Da der Anteil von Biotopbäumen und starkem Totholz derzeit noch nicht dem „günstigen“ EHZ entspricht, sollte dieser weiter erhöht werden. Das heißt, dass im Falle der Entwicklung weiterer Biotopbäume (Höhlen, BHD >80cm) mindestens die geforderte Anzahl für einen „günstigen“ EHZ bei Nutzung als Überhälter erhalten werden sollen. Zukünftig absterbende Starkbäume sollten als starkes Totholz ebenfalls in entsprechender Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden. Bezogen auf die Flächengröße wären das etwa 5 Totholzstämme und 15 Biotopbäume.

Ziel der Maßnahmen:

Erhöhung des Anteiles von Biotopbäumen und starkem Totholz bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieser Parameter, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an diese Requisiten gebunden sind, weiter zu verbessern.

Größe (Flurkarte): ca. 49.140 m²
Flurstücke: 161; Teil von 579 u. 580 (Gemarkung Pöhla)
Nutzer: Privatwald (580); Landeswald (161; 579)
Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden. Starkes Totholz und Biotopbäume vorhanden, aber in nicht ausreichender Anzahl. Das Ir-typische Arteninventar weist einen „hervorragenden“ EHZ auf. Geringfügige Beeinträchtigungen können zeitlich begrenzt durch die Nutzung der Schanzenanlage und der Schanzenbaude auf den LRT ausgehen (Lärm, Müll).

Bisherige Nutzung:

Nutzung plenterartig, frische Anpflanzung von Weiß-Tanne.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70003 Flächen-ID 10023 (ca. 4.330 m²) Wertstufe: B
W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥1 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70004
W 1.3.4. Biotopbäume anreichern (≥3 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70005
W 2.1.2. Anteil der Ir-typ. HBA aktiv erhalten (B-Status)

Maßnahmen-Beschreibung:

Da der Anteil von NBA ebenso hoch ist, wie der Anteil der HBA sollte eine Ausdünnung der NBA (Fichte, Birke, Berg-Ahorn) in einem ausgewogenen Verhältnis bei Hiebsreife erfolgen. Zeitlich kann diese Maßnahme so eingeordnet werden, wenn der Platz für die optimale Entwicklung der Buchenverjüngung im USt benötigt wird, also etwa in der 2. Hälfte des Planungszeitraumes.

Da Biotopbäume und starkes Totholz komplett fehlen, sollen diese bei entsprechender Entwicklung/Verfügbarkeit in bemessener Anzahl erhalten werden. Das heißt, dass im Falle der Entwicklung von Biotopbäumen (Höhlen, BHD >80cm) mindestens die geforderte Anzahl für einen „günstigen“ EHZ bei Nutzung als Überhälter erhalten werden sollen. Zukünftig absterbende Starkbäume sollten als

starkes Totholz ebenfalls in entsprechender Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden. Bezogen auf die Flächengröße wären das mindestens 1 Totholzstamm und 2 Biotopbäume.

Ziel der Maßnahmen:

Stabilisierung der Dominanz der HBA durch Optimierung der Entwicklungsbedingungen für die vorhandene Verjüngung und Reduzierung des Konkurrenzdruckes. Erhaltung von Biotopbäumen und starkem Totholz im Falle deren Entwicklung bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieser Parameter, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an diese Requisiten gebunden sind, weiter zu verbessern.

Größe (Flurkarte): ca. 5.320 m²
Flurstücke: Teil von 370 (Gemarkung Erla)
Nutzer: Privatwald
Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden. Starkes Totholz und Biotopbäume sind nicht vorhanden. HBA dominieren im Ost und sind im USt in angemessenem Anteil vorhanden. Der Anteil NBA im Ost ist zu hoch. Beeinträchtigungen können durch die angrenzenden Straßen auf den LRT ausgehen (Lärm, Tausalz), außerdem ist die Vermüllung (alte Ablagerungen) hoch.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) wahrscheinlich ohne nennenswerte Nutzung.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70006 Flächen-ID 10024 (ca. 115.045 m²) Wertstufe: B

W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥1 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70007

W 1.3.4. Biotopbäume anreichern (≥3 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70008

W 2.1.0. Sonstige Maßnahmen zugunsten des Ir-typischen Baumarteninventars

Maßnahmen-Beschreibung:

Da der Anteil von Biotopbäumen und starkem Totholz derzeit noch nicht dem „günstigen“ EHZ entspricht sollte dieser weiter erhöht werden. Das heißt, dass im Falle der Entwicklung weiterer Biotopbäume (Höhlen, BHD >80cm) mindestens die geforderte Anzahl für einen „günstigen“ EHZ bei Nutzung als Überhälter erhalten werden sollen. Zukünftig absterbende Starkbäume sollten als starkes Totholz ebenfalls in entsprechender Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden. Bezogen auf die Flächengröße wären das etwa 12 Totholzstämme und 36 Biotopbäume. Partiiell könnte die Weiß-Tanne eingebracht werden.

Ziel der Maßnahmen:

Erhöhung des Anteiles von Biotopbäumen und starkem Totholz bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieser Parameter, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an diese Requisiten gebunden sind, weiter zu verbessern. Erhöhung des Anteiles Ir-typischer Arten.

Größe (Flurkarte): ca. 115.650 m²
Flurstücke: Teil von 348d; 695; 696, Teil von 348/1 (Gemarkung Erla); Teil von 268/5 (Gemarkung Antonsthal); Teile von 712/4 (Gemarkung Rittersgrün)
Nutzer: Privatwald, ausgenommen T.v. 268/5 (Landeswald)
Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei den Ir-typischen Unterkriterien (Struktur, Arteninventar) vorhanden, Rotbuche dominiert im Ost. Starkes Totholz und Biotopbäume vorhanden, aber in nicht ausreichender Anzahl. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) wahrscheinlich ohne Nutzung.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70009

Flächen-ID 10026 (ca. 40.455 m²) Wertstufe: B

W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥1 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70010

W 1.3.4. Biotopbäume anreichern (≥3 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70011

W 2.1.0. Sonstige Maßnahmen zugunsten des Ir-typischen Baumarteninventars

Maßnahmen-Beschreibung:

Da der Anteil von Biotopbäumen und starkem Totholz derzeit noch nicht dem „günstigen“ EHZ entspricht sollte dieser weiter erhöht werden. Das heißt, dass im Falle der Entwicklung weiterer Biotopbäume (Höhlen, BHD >80cm) mindestens die geforderte Anzahl für einen „günstigen“ EHZ bei Nutzung als Überhälter erhalten werden sollen. Zukünftig absterbende Starkbäume sollten als starkes Totholz ebenfalls in entsprechender Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden. Bezogen auf die Flächengröße wären das etwa 4 Totholzstämme und 12 Biotopbäume. Partiiell könnte die Weiß-Tanne als bedeutende NBA eingebracht werden.

Ziel der Maßnahmen:

Erhöhung des Anteiles von Biotopbäumen und starkem Totholz bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieser Parameter, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an diese Requisiten gebunden sind, weiter zu verbessern. Erhöhung Artenreichtum Ir- und standorttypischer Baumarten.

Größe (Flurkarte): ca. 37.935 m²

Flurstücke: Teil von 630 (Gemarkung Pöhla)

Nutzer: Landeswald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei den Ir-typischen Unterkriterien (Struktur, Arteninventar) vorhanden, Rotbuche dominiert im Ost und ist auch im USt im angemessenen Anteil vorhanden. Starkes Totholz ist nicht vorhanden, Biotopbäume sind vorhanden, aber in nicht ausreichender Anzahl. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt. Erhöhung des Anteiles Ir-typischer Arten.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) wahrscheinlich ohne nennenswerte Nutzung, höchstens plenterartige Entnahme.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70012

Flächen-ID 20002 (ca. 31.605 m²)

W 2.1.5. Anteil Ir-typischer Hauptbaumarten erhöhen

Maßnahme-ID 70013

W 2.1.7. Naturverjüngung Ir-typischer Baumarten fördern

Maßnahmen-Beschreibung:

Um den Bestand zum Buchenwald zu entwickeln, muss der Fichtenanteil reduziert werden (Nutzung bei Hiebsreife), evtl. aufkommenden Rotbuchenanwuchs schonen (Rücksichtnahme bei Holzurückung).

Ziel der Maßnahmen:

Entwicklung eines von Fichten dominierten Fichten-Buchen-Mischbestandes zu einem von Buche dominierten Mischbestand und damit zur Entwicklung eines LRT 9110.

Größe (Flurkarte): ca. 32.455 m²
Flurstücke: Teil von 268/5 (Gemarkung Antonsthal)
Nutzer: Landeswald
Förderung: keine

Zustand:

Derzeit dominiert noch die Fichte im Bestand, Rotbuche ist zweithäufigster Baumart im OST, im UST ist nur sehr wenig Buche vorhanden.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) wahrscheinlich ohne nennenswerte Nutzung.

Priorität:

3. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70014 Flächen-ID 20003 (ca. 8.525 m²)
W 2.1.7. Naturverjüngung lr-typischer Baumarten fördern

Maßnahmen-Beschreibung:

Im Planungszeitraum (30 Jahre) soll der Fichtenschirm im OST bei Hiebsreife genutzt werden, um den Buchenanwuchs Raum zur Entwicklung zu geben.

Ziel der Maßnahmen:

Entwicklung eines Fichtenwaldes mit reichlich Buchenunterwuchs zu einem standortgerechten Buchenwald (LRT 9110).

Größe (Flurkarte): ca. 8.105 m²
Flurstücke: Teil von 692 (Gemarkung Rittersgrün)
Nutzer: Privatwald
Förderung: keine

Zustand:

Zur Zeit Fichtenschirm (etwa 60-70 Jahre alt) mit partiell dichtem Buchenanwuchs.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) wahrscheinlich ohne Nutzung.

Priorität:

3. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

LRT 91E0* - Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

Auch bei diesem Waldtyp geht es im Gebiet vor allem darum, den Anteil von Totholz und Biotopbäumen weiter zu erhöhen. Baumartenzusammensetzung und Vegetationsstruktur entsprechen in den meisten Beständen dem Leitbild.

Maßnahme-ID 70015 Flächen-ID 10013 (ca. 1.780 m²) Wertstufe: B
W 2.1.7. Naturverjüngung lr-typischer Baumarten fördern.

Maßnahmen-Beschreibung:

Der Anteil NBA (Eberesche) im UST ist relativ hoch, wodurch das Aufkommen der Schwarz-Erle unterdrückt wird. Eine Reduktion der Eberesche könnte durch die damit verbundene Lichtstellung die Verjüngung der Schwarz-Erle fördern.

Ziel der Maßnahmen:

Langfristige Sicherung der Dominanz von HBA.

Größe (Flurkarte): ca. 1.640 m²
Flurstücke: Teile von 549 und 553 (Gemarkung Raschau)
Nutzer: Privatwald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei den Ir-typischen Unterkriterien (Struktur, Arteninventar) vorhanden, im Ost nur Schwarzerle, fehlt aber im USt, hier NBA (Eberesche) hoch. Biotopbäume sind nicht vorhanden, starkes Totholz ist vorhanden, aber in nicht ausreichender Anzahl. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne erkennbare Nutzung.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Da es sich um ein FND handelt, wäre diese sinnvoll.

Maßnahme-ID 70016

Flächen-ID 10014

Wertstufe: B

W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥ 1 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70017

W 1.3.4. Biotopbäume anreichern (≥ 3 Stück/ha)

Maßnahme-ID 70018

W 3.5.0. Sonstige Maßnahmen zur Verringerung/Beseitigung von Störungen

Maßnahmen-Beschreibung:

Biotopbäume und starkes Totholz sind derzeit nicht vorhanden. Das heißt, dass im Falle der Entwicklung von Biotopbäumen (Höhlen, bizarrer Wuchs, anbrüchige Bäume) mindestens die geforderte Anzahl für einen „günstigen“ EHZ bei Nutzung als Überhälter erhalten werden sollen. Zukünftig absterbende ältere Bäume (BHD > 30 cm bei Erle) sollten als starkes Totholz ebenfalls in entsprechender Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden. Bezogen auf die Flächengröße wären das 1 Totholzstamm und 1 Biotopbaum.

Die in die Weide integrierte Teilfläche ist auszukoppeln.

Ziel der Maßnahmen:

Erhaltung von Biotopbäumen und starkem Totholz bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieser Parameter, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an diese Requisiten gebunden sind, weiter zu verbessern.

Beseitigung von Beeinträchtigungen (Viehtritt, Schädigung des Bodens und der Vegetation).

Größe: ca. 2.685 m²

Flurstücke: Teile von 522; 531 und 532 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Privatwald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden, im Ost nur Schwarzerle, fehlt aber im USt. Biotopbäume und starkes Totholz nicht vorhanden. Akute Beeinträchtigungen kleinflächig durch Einbeziehung eines Teiles der Fläche in Rinderweide.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne erkennbare Nutzung.

Priorität:

1. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70019

Flächen-ID 10015 (ca. 1.640 m²)

Wertstufe: A

W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥ 1 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Starkes Totholz ist derzeit nicht vorhanden. Zukünftig absterbende ältere Bäume (BHD > 30 cm bei Erle) sollten als starkes Totholz in entsprechender Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden. Bezogen auf die Flächengröße wären das 1 Totholzstamm.

Ziel der Maßnahmen:

Erhaltung von starkem Totholz bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieses Parameters, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an dieses Requisit gebunden sind, weiter zu verbessern.

Größe:

Flurstücke: Teile von 465; 466 und 473/1 (Gemarkung Raschau)

Nutzer: Privatwald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden, im Ost nur Schwarzerle, fehlt aber im USt, dafür hoher Anteil Esche. 1 Biotopbaum vorhanden (entspricht bezogen auf die Fläche „hervorragendem“ EHZ), starkes Totholz nicht vorhanden. Akute Beeinträchtigungen wurden nicht festgestellt.

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne erkennbare Nutzung.

Priorität:

2. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70020

Flächen-ID 10016 (ca. 1.950 m²) Wertstufe: B

W 1.2.4. starkes stehendes/liegendes Totholz anreichern (≥1 Stück/ha)

Maßnahmen-Beschreibung:

Starkes Totholz ist derzeit nicht vorhanden. Das heißt, dass im Falle der Entwicklung von starkem Totholz mindestens die Anzahl für einen „günstigen“ EHZ im Bestand belassen werden sollte. Bezogen auf die Flächengröße wäre das 1 Totholzstamm.

Ziel der Maßnahmen:

Anreicherung mit starkem Totholz bis zum Erreichen des Mindestanteiles für einen „günstigen“ EHZ dieses Parameters, um den günstigen Gesamt-EHZ langfristig zu stabilisieren und die Lebensraumqualität für Arten, welche an dieses Requisit gebunden sind, weiter zu verbessern.

Größe (Flurkarte): ca. 1.750 m²

Flurstücke: Teil von 351 (Gemarkung Grünstädtel)

Nutzer: Privatwald

Förderung: keine

Zustand:

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand ist bei allen Unterkriterien vorhanden, das Ir-typische Arteninventar ist „hervorragend“ ausgebildet. Im Ost dominiert Schwarzerle, begleitet von einzelnen Bruchweiden, im USt ist Schwarzerle und Esche in angemessenen Anteilen vorhanden. Biotopbäume sind vorhanden, starkes Totholz fehlt. Akute Beeinträchtigungen sind geringfügig vorhanden (angrenzende Straße, größter Teil ohne direkten Kontakt zum Pöhlwasser).

Bisherige Nutzung:

In den letzten Jahren (Jahrzehnten) ohne Nutzung.

Priorität:

3. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Maßnahme-ID 70021

Flächen-ID 20001 (ca. 6.565 m²)

W 5.1.1. Entwicklung zusätzlicher LRT-Flächen

Maßnahmen-Beschreibung:

Anpflanzung von Erlen und Eschen in einem Auenbereich als Erweiterung des vorhandenen Ufergehölzsaumes.

Ziel der Maßnahmen:

Entwicklung eines Auenbereiches mit entsprechendem Potenzial zum LRT. Verbesserung der Kohärenz.

Größe (Flurkarte): ca. 6.550 m²
Flurstücke: Teil von 186/12 (Gemarkung Pöhla)
Nutzer: wahrscheinlich Giera
Förderung: keine

Zustand:

Schmaler Ufergehölzsaum rechtsufrig des Pöhlwassers, der durch einen Wiesensaum von einer Erlenpflanzung am Hang getrennt ist.

Bisherige Nutzung:

Wahrscheinlich sporadische Beweidung.

Priorität:

3. Priorität

Naturschutzfachliche Aufsicht:

Aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

9.2.3. Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten

FFH-Arten nach Anhang II kommen aktuell im Gebiet nicht vor bzw. Vorkommen wurden nicht festgestellt.

10. UMSETZUNG

10.1. Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten, ggf. deren Betriebsplanung und anderen Fachplanungen

10.1.1. Übersicht der Flächennutzer

Im FFH-Gebiet gibt es nur 1 Nutzer (Verband), der die LRT-Flächen im Offenland bewirtschaftet, sämtliche Offenland-LRT liegen in Schutzgebieten (FND).

Die Wald-LRT sind Landeswald und Privatwald, wobei die erstgenannte Eigentumsform den größten Anteil einnimmt.

10.1.2. Abstimmung mit den Nutzern und entsprechenden Planungen

Fachpläne mit bewirtschaftungsrelevanten Vorgaben gibt es für die LRT-Flächen nicht. Das SWG zum FND „Almhof“ enthält lediglich Vorschläge für eine sachgerechte Bewirtschaftung, jedoch keine verbindlichen Richtlinien.

Eine Abstimmungsberatung mit dem Offenlandnutzer fand nicht statt (vgl. dazu Ausführungen im Kap. 1.2.2.). Da die Offenland-LRT ausschließlich in Schutzgebieten liegen, erfolgt die Bewirtschaftung nach naturschutzfachlichen Maßgaben unter Kontrolle der UNB, wenngleich keine PEP vorliegen. Kritikwürdig ist allerdings die zu späte Mahd im gesamten Gebiet zu einem Termin. Aus wirtschaftlichen Gründen wird ein mehrmaliges Anfahren des Gebietes vom Nutzer als nicht machbar betrachtet. Die Bewirtschaftung erfolgt komplett unter zu Hilfenahme vertraglicher Bindungen auf Basis entsprechender Förderprogramme (Naturschutzrichtlinie).

Ein (außerprotokollarisches) Gespräch zur Maßnahmeplanung fand am 23.9.04 im zuständigen Forstamt Grünhain mit dem Betreuungsförster für den Privatwald im SCI (Arne Beck) statt. Dabei wurden die wesentlichen Grundzüge der Maßnahmeplanung abgestimmt und in allen Punkten sowohl für den Privat-, als auch für den Landeswald Einvernehmen erzielt. Die Nutzerveranstaltung mit den Wald-Nutzern erfolgte am 11.11.04 (vgl. dazu Ausführungen im Kap. 1.2.2.).

10.2. Maßnahmen zur Gebietssicherung

10.2.1. Flächenschutz im SCI

Die Offenland-LRT liegen komplett in FND mit aktueller Rechtsverbindlichkeit. Damit sind diese Flächen rechtsverbindlich langfristig gesichert. Grenzänderungen für diese FND sind nicht erforderlich. Allerdings fehlen noch Pflege- und Entwicklungspläne, auf die in den Verordnungen verwiesen wird. Diese Lücke soll mit dem vorliegenden MaP geschlossen werden, wenngleich die Durchsetzung von Maßnahmen auf freiwilliger vertraglicher Basis und nicht auf juristischer Basis im Rahmen einer Verordnung erfolgt.

Was die Fließgewässer, insbesondere das Pöhlwasser und die angrenzenden Gehölzsäume anbelangt, so ist festzustellen, dass es sich größtenteils um „besonders“ geschützte Biotope gem. § 26 SächsNatSchG handelt und somit ein gesetzlicher Schutz besteht, was jedoch kommunale Entscheidungsträger nicht gehindert hat, unter dem Vorwand der Flutschadensbeseitigung und des Hochwasserschutzes erheblich in dieses Gefüge einzugreifen. Eine massive Gehölzrodung konnte nur durch die Agitation des zuständigen Naturschutzhelfers verhindert werden.

Ein Abschnitt des Auengehölzsaumes am Pöhlwasser ist als FND „Erlenbestände am Pöhlwasser“ geschützt, eine Rechtsangleichung ist aber noch nicht erfolgt. Erhebliche Beeinträchtigungen gehen von einer benachbarten Baustoffrecyclinganlage und -deponie aus, sodass z.T. das Schutzziel in Frage gestellt wird. LRT-Charakter ist nur (noch) zum Teil gegeben.

Die Buchenwald-LRT stehen weder unter gesetzlichem Biotop-, noch unter Flächenschutz. Es wird jedoch eingeschätzt, dass dies derzeit zur Durchsetzung der Belange der FFH-Richtlinie nicht erforderlich ist und vertragliche Regelungen ausreichen, zumal der größte Teil Landeswald ist.

10.2.2. Grenze des SCI

10.2.2.1. Anpassung an TK 10

An dieser Stelle soll nochmals auf das Kap. 2.1.1. verwiesen werden, in dem die notwendige Anpassung der SCI-Grenze an den genaueren Maßstab der TK 10 begründet und erläutert wird.

10.2.2.2. Fachlich begründete Vorschläge zur Grenzänderung des SCI 280

Bei der Ersterfassung wurde festgestellt, dass im Teilgebiet Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal LRT-Flächen und mögliche LRT-Entwicklungsflächen unmittelbar an das ausgewiesene Gebiet angrenzen. Andererseits sind zur Siedlung gehörende Flächen einbezogen, deren Nutzung auf den TK (25) als Abgrenzungsgrundlage nicht erkennbar war. Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, die Grenzen des SCI dahingehend zu ändern, dass die angrenzenden LRT-Flächen in das SCI einbezogen und randlich liegende Siedlungsflächen ausgegrenzt werden.

Begründung für die Änderung, Kurzkomentar zu den einzelnen Teilflächen

Die Änderungen werden nachfolgend kurz begründet. Die erste Ziffer ist die Nummer des Teilgebietes, die zweite Ziffer die Nummer der Änderung im jeweiligen Teilgebiet.

Änderung 1/1

Zugang: ca. 7,4 ha

Im Nordosten des Teilgebietes grenzen Flächen an das SCI an, welche aufgrund ihrer Ausstattung und des Zustandes dem LRT 6520 zugeordnet werden können (u.a. FND „Bockwaldwiese“) oder sich aufgrund des vorhandenen Potenzials dazu entwickeln lassen.

Änderung 1/2

Abgang: ca. 1,1 ha

Fläche ist neu angesät und mit Spielgeräten bestückt, teilweise auch eingefriedet.

Änderung 1/3

Abgang: ca. 0,4 ha

Fläche ist Gewerbestandort, Baustoffrecyclinganlage und Erdstoffdeponie der Fa. XXXXXXXXXX

Änderung 1/4

Abgang: ca. 0,3 ha

Fläche ist bebaut

Änderung 1/5

Abgang: ca. 0,2 ha

Fläche ist bebaut

Änderung 1/6

Abgang: ca. 0,3 ha

Fläche ist bebaut

Änderung 2/1

Abgang: ca. 1,2 ha

Als Lagerplatz genutzter Steinbruch.

Ausgehend von diesen genannten Fakten wird ein Vorschlag zur Grenzanpassung/-änderung unterbreitet, der in Themenkarte 5 dargestellt ist. Die Änderung der Flächenbilanz zeigt nachfolgende Tabelle.

Tabelle 19: Änderung der Flächenbilanz durch fachlich begründete Änderungen im Grenzverlauf des SCI

Teilgeb.-Nr.	Bezeichnung	Originalgröße	TK10-Anpassung	Größe nach Änderung
1	Pöhlwasser-, Wernitzbächeltal	69,9 ha	70,6 ha	75,7 ha
2	Oberglobenstein	26,3 ha	26,4 ha	25,2 ha
3	Magnetenberg	37,5 ha	38,0 ha	38,0 ha
Gesamt		133,7 ha	135,0 ha	138,9 ha

Die Größe nach der Grenzänderung bezieht sich auf die Ausgangsgröße nach der TK10-Anpassung. Nach der Grenzänderung hätte das SCI noch eine Größe von etwa 138,9 ha, gegenüber der Anpassung auf TK (10) eine Erhöhung um ca. 4 ha, gegenüber der ursprünglichen Größe von ca. 5 ha. Ein Zugang zur LRT-Fläche 6520 wäre noch zu verzeichnen.

10.3. Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt mit den aktuellen Nutzern bzw. Eigentümern. Offen war die Pflege für eine Fläche des LRT 6430. Unmittelbar vor Redaktionsschluss des MaP konnte der Nutzer Ö2 gewonnen werden.

Die Maßnahmen in den Wald-LRT sind meist passiver Natur oder können im Rahmen der „ordnungs-gemäße Bewirtschaftung“ (§ 1, 11 BWaldG) erfolgen.

Die Umsetzbarkeit im SCI bezieht sich auf die Optimalmaßnahmen, Kompromissmaßnahmen wurden nicht formuliert, da für das Gebiet nicht sinnvoll.

Tabelle 20: Übersicht der Umsetzbarkeit (* Einschränkung hinsichtlich Terminvorgabe)

Maßnahme-ID	Feldblock-Nr.	Flächennutzer	Umsetzbarkeit
60001	GL_020_38687	Ö1	sehr gut *
60002	--	ab 2006 Ö2	sehr gut
60003	GL_028_38739	Ö1	sehr gut *
60004	GL_028_38739	Ö1	sehr gut *
60005	GL_028_38739	Ö1	sehr gut *
60006	GL_028_38739	Ö1	sehr gut *
60007	GL_028_38739	Ö1	sehr gut *
60008	GL_029_38696	Ö1	sehr gut *
60009	GL_029_38696	Ö1	sehr gut *
60010	GL_029_38696	Ö1	sehr gut *
60011	--	Ö1	sehr gut *
60012	GL_020_38687	Ö1	sehr gut *
60013	GL_024_38685	Ö1	sehr gut *
60014	--	LW	sehr gut
60015	--	PW	nicht abgestimmt
60016	--	PW	nicht abgestimmt
60017	--	PW	sehr gut
60018	--	PW	sehr gut
60019	--	PW	sehr gut
70001	--	LW	sehr gut
70002	--	LW	sehr gut
70003	--	PW	nicht abgestimmt
70004	--	PW	nicht abgestimmt
70005	--	PW	nicht abgestimmt
70006	--	PW/LW/KW	PW nicht abgestimmt; LW sehr gut
70007	--	PW/LW/KW	PW nicht abgestimmt; LW sehr gut
70008	--	PW/LW/KW	PW nicht abgestimmt; LW sehr gut
70009	--	LW	sehr gut
70010	--	LW	sehr gut
70011	--	LW	sehr gut
70012	--	LW	sehr gut
70013	--	LW	sehr gut
70014	--	PW	nicht abgestimmt
70015	--	PW	sehr gut
70016	--	PW	sehr gut
70017	--	PW	sehr gut
70018	--	PW	sehr gut
70019	--	PW	sehr gut
70020	--	KW	sehr gut
70021	--	PW	nicht abgestimmt (nach Aussage Forstamt gut)

Die Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen in ihrer Optimalversion wird insgesamt sowohl im Offenland, als auch im Wald als sehr gut und unkompliziert durchsetzbar eingeschätzt, da keine grundsätzlichen Nutzungsänderungen gegenüber der aktuellen Nutzung vorgesehen sind. Alle Maß-

nahmen wurden von den Nutzern weitgehend akzeptiert und befürwortet. Eine Einschränkung betrifft die Terminvorgabe für die Wiesennutzung. Die generell erforderliche einschürige Mahd wird gewährleistet. Ob die terminliche Bindung auf zwei Nutzungszeiträume und die Vorverlegung eingehalten werden kann, ist nicht eindeutig zu beantworten (vgl. Kap. 10.1.2.), wäre aber wünschenswert.

Das Thema wurde bereits mit UNB und [REDACTED] diskutiert. Es soll versucht werden zumindest jahrweise eine Vorverlegung durchzusetzen. Die vorgeschlagene Splittung wird jedoch aufgrund ökonomischer Zwänge als kaum machbar betrachtet, was sicher keine Verschlechterung der LRT-Qualität bewirkt, im Hinblick auf naturschutzfachliche Belange gesamt (incl. Fauna) nicht als optimal anzusehen ist.

10.4. Fördermöglichkeiten

10.4.1. Programme zur Förderung von Maßnahmen im SCI

Offenland

Für Naturschutzmaßnahmen im Grünland des SCI kommen im wesentlichen 3 Förderinstrumentarien in Betracht, die zur Erhaltung und Entwicklung der LRT in Anspruch genommen werden können.

Dies sind:

- *Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) – (RL 73/2000, Teil B)*
Programm mit den geringsten Einschränkungen, aber auch den geringsten Fördersätzen. In den meisten Fällen für Erhaltungsmaßnahmen von LRT-Flächen vom Typ 6520 zumindest im SCI nicht geeignet.
- *Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft (NAK) – (RL 73/2000, Teil E)*
Kommt zur Anwendung, wenn eine Nutzung erfolgt/erfolgen kann, die sich aber an naturschutzfachlichen Aspekte („Umweltgerechte Landwirtschaft“) orientiert, Grundlage ist eine Vereinbarung mit dem Nutzer.
3 Teilprogramme stehen für die Grünlandnutzung zur Verfügung, dies sind naturschutzgerechte Beweidung (Fördersatz 360,00 €/ha), Nasswiesenpflege (Fördersatz 480,00 €/ha), und naturschutzgerechte Wiesennutzung, wobei zwischen Flachlandfrischwiese, Feuchtwiese und Bergwiese unterschieden wird (Fördersätze zwischen 360,00 und 450,00 €/ha).
- *Naturschutzrichtlinie (vom 18.12.2002)*
Kommt zur Anwendung, wenn eine Nutzung nicht erfolgt/erfolgen kann, sondern die Maßnahme als Pflegemaßnahme nach naturschutzfachlichen Vorgaben erfolgt.
Über eine Grundförderung hinaus, deren Höhe abhängig von der Methode der Mahd, des Schwadens und des Verladens ist, gibt es je nach Schwierigkeitsgrad (Hangneigung, Feuchtegrad, Biomasse, Transportwege) gestaffelte Zuschläge.

Wald

Für Wald-LRT kann die *Richtlinie zur Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung und der Forstwirtschaft* (RL 52/04, Teil D oder Pkt. VII – Verbesserung/Erhaltung der ökologischen Stabilität in Schutzwäldern - Vertragsnaturschutz im Wald) in Anspruch genommen werden.

Neben der Förderung von Umbaumaßnahmen von Nadelbaumbestockungen zu naturnäheren Mischbeständen enthält die Richtlinie Bestimmungen zu Vertragsnaturschutz im Wald.

Zuwendungsempfänger für Förderung des Vertragsnaturschutzes sind nur private Waldbesitzer.

Die jährlichen Zuwendungen können im Bereich von 40 - 120 €/ha liegen, wobei eine Bagatellgrenze von 500 € zu überschreiten ist (Beachte zeitlich beschränkte Gültigkeit der Richtlinie bis 31.12.2006).

Für das Belassen von Totholz sieht die RL nur die Entschädigung für Totholz "in größerem Umfang" vor. Nach jetziger Auslegung (Erläuterungen zu RL 52) sind darunter mehr als 10 Vfm/ha zu verstehen. Um die Bagatellgrenze zu übersteigen müsste ein Vorrat an 15 Vfm/ha starkes Totholz (entspricht 11 starke Totholzstämme/Antrag) vorhanden sein, wenn keine anderen Maßnahmen gefördert werden.

Auch einen Ankauf von Biotopbäumen auf Basis eines Festmeterpreises, differenziert nach Holzarten, sieht diese Richtlinie vor.

10.4.2. Aktuelle Inanspruchnahme von Förderprogrammen

Eine Analyse bestehender Förderprogramme wurde im Rahmen der Bearbeitung der Kapitel 9.1. und 9.2. (Erarbeitung von notwendigen Erhaltungsmaßnahmen und möglichen Entwicklungsmaßnahmen) vorgenommen (siehe entsprechende Kap.). Bei der Erarbeitung der Kostenkalkulation wurden entsprechende Vorschläge für eine weitere Förderung unterbreitet (vgl. dazu Anhang zur Kostenkalkulation).

Auf den Offenland-LRT des SCI erfolgt die Nutzung bereits unter Inanspruchnahme bestehender Förderprogramme (Naturschutzrichtlinie). Diese Förderung soll beibehalten werden.

In den Wald-LRT werden derzeit keine Förderprogramme in Anspruch genommen. Über die Möglichkeit der Inanspruchnahme des Programms Vertragsnaturschutz im Wald wurden die Privatwaldbesitzer zur Nutzerveranstaltung informiert.

10.5. Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Gebietsbetreuung

Aus derzeitiger Sicht ist eine ständige Gebietsbetreuung nicht nötig. Routinemäßige Kontrollen durch die UNB und über den ehrenamtlichen Naturschutz (Naturschutzhelfer) genügen zur Kontrolle der Einhaltung der Bestimmungen und zur ordnungsgemäßen Durchführung der Maßnahmen. Unter diesem Aspekt ist die naturschutzfachliche Aufsicht gemäß der Kap. 9.1. und 9.2. zu sehen.

Die Einhaltung der sachgemäßen Verwendung der Fördermittel erfolgt ohnehin durch die entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollbehörden.

Öffentlichkeitsarbeit

In regelmäßigen Abständen sollte in der Tagespresse zur Bedeutung des Gebietes für die Region aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen informiert werden.

Die sachgerechte Bewirtschaftung durch die Nutzer im Sinne der Ziele der FFH-Richtlinie sollte außerdem öffentliche Anerkennung finden. Als bedeutsam ist dabei auch eine unkomplizierte Anwendung der Förderung zu sehen, wenn die Fördergrundlagen gegeben sind.

11. VERBLEIBENDES KONFLIKTPOTENZIAL

Das Konfliktpotenzial erscheint im SCI 280 aus derzeitiger Sicht gering. Auf den Offenland-LRT des Gebiets erfolgt bereits seit Jahren eine Bewirtschaftung im Auftrag der Naturschutzbehörde unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten, die auch zukünftig fortgesetzt wird, da diese Flächen in festgesetzten Schutzgebieten liegen. Ein geringfügiger Konflikt in diesem Zusammenhang wird in der zeitlichen Abfolge der Mahd gesehen (zu spät, ohne Staffelung).

Die Wald-LRT liegen z.T. in Steilhangbereichen und wurden augenscheinlich seit Jahrzehnten nicht mehr großflächig genutzt. Die Absprache mit dem zuständigen Forstamt erbrachte keine grundsätzlichen unlösbaren Konflikte.

Die Erlen-Eschenauenwälder unterliegen keiner wirtschaftlichen Nutzung, hier dürfte die Durchsetzung der Erhaltungsmaßnahmen im wesentlichen konfliktfrei ablaufen, da es sich weitgehend um Passivmaßnahmen (Erhaltung starkes Totholz und Biotopbäume) handelt.

Gewisse Einschränkungen sind hinsichtlich der Maßnahmen des Hochwasserschutzes zu sehen. Ob und in welchem Umfang noch Rodungen vorgesehen sind, ist nicht bekannt.

Inwieweit die Förderpraxis konfliktträchtig ist, ist noch nicht absehbar. Den Hauptanteil der Maßnahmen macht die Erhaltung von starkem Totholz und Biotopbäumen in den Beständen aus. Die Ankaufsumme ist meist aber so gering, dass diese unter die festgeschriebene Bagatellgrenze fällt, d.h., die Erhaltung ist allein vom guten Willen des Eigentümers (zumindest im Privatwald) abhängig.

12. ZUSAMMENFASSUNG

Das SCI 280 besteht aus 3 Teilgebieten, die nur durch schmale Korridore voneinander getrennt sind. Damit ist eine gute Kohärenz gegeben. Eine direkte Verbindung ist durch Siedlung und Infrastruktur nicht möglich.

Die Vielfalt an Lebensraumtypen (LRT) ist mit 4 LRT sehr gering. Im Gebiet wurden 26 LRT mit einer Fläche von ca. 28 ha kartiert, das entspricht etwa 20,7% Anteil an der Gesamtfläche. Den größten Umfang nehmen die Hainsimsen-Buchenwälder (LRT 9110) mit einer Fläche von ca. 23 ha ein, was einen Anteil von ca. 17% an der Gesamtfläche ausmacht. Weitere bedeutende LRT, jedoch mit weit aus geringerem Flächenanteil sind die Berg-Mähwiesen (6520), welche auf einer Fläche von ca. 4 ha (3% der Gesamtfläche) kartiert wurden. Die anderen LRT umfassen weniger, als 1% Fläche.

Alle kartierten LRT kann ein „günstiger“ Erhaltungszustand bescheinigt werden, davon weisen 8 Flächen einen „hervorragenden“ Erhaltungszustand auf.

Der Vernetzungsgrad der LRT innerhalb der Teilgebiete ist relativ gut, meist konzentrieren sich gleichartige LRT in einem bestimmten Raum des Teilgebietes.

LRT-Entwicklungspotenzial gibt es im SCI nur in geringem Anteil, da alle potenziellen Flächen bereits LRT-Status haben. Lediglich 3 Flächen mit einer Größe von knapp 5 ha (ca. 3,5%) lassen sich als LRT-Entwicklungsfläche einstufen. Diese können mittelfristig zum Hainsimsen-Buchenwald bzw. Erle-Eschen-Weichholzaunenwald entwickelt werden. Die Ausweisung weiterer LRT-Entwicklungsflächen ist aus derzeitiger Sicht nicht sinnvoll, da zum einen das standörtliche Potenzial fehlt oder entsprechende Arten nicht mit vertretbarem Aufwand kurz- bis mittelfristig anzusiedeln sind. Dies trifft auch für die Fließgewässer zu.

Die Offenland-Flächen liegen komplett in FND und werden unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten bewirtschaftet, wenngleich es hier geringfügige Defizite hinsichtlich der terminlichen Einordnung der Mahd gibt. Die Wald-LRT weisen eine hohe Naturnähe auf und enthalten sowohl Biotopbäume, als auch starkes Totholz, jedoch nicht in jedem Falle in angemessenem Anteil, der für einen „günstigen“ EHZ für diesen Bewertungsparameter erforderlich ist.

Arten der Anhänge II und IV wurden im SCI nicht nachgewiesen, aktuelle Vorkommen sind nicht bekannt. Die Suche nach dem Kammmolch blieb ergebnislos, entsprechende Habitate sind nicht vorhanden, außerdem liegt das Gebiet im oberen Bereich der vertikalen Verbreitungsgrenze. Die Angabe zum Großen Mausohr ist 20 Jahre alt, Winterquartiere für diese Art im SCI gibt es nicht.

Die untersuchten faunistischen Indikatoren (Tagfalter und Heuschrecken auf Berg-Mähwiesen) sind in Ir- und regionstypischen Zusammensetzung vorhanden, darunter auch gefährdete Taxa. Der aktuelle EHZ konnte mit „hervorragend“ bewertet werden.

Für den größten Teil der Flächen ist die Optimalvariante der geplanten Maßnahmen umsetzbar, wenn die terminliche Einordnung der Bergwiesenmahd vernachlässigt wird.

In den Offenland-LRT wird die Durchführung der Bewirtschaftung bereits unter Inanspruchnahme von Förderinstrumentarien (Naturschutzrichtlinie) abgesichert, diese Förderung soll beibehalten werden.

Für die Erhaltungsmaßnahmen in Wald-LRT ist ein Ankauf der Biotopbäume bzw. des starken Totholzes unter Inanspruchnahme des Förderprogrammes „Naturschutz im Wald“ möglich. Viele Erhaltungsmaßnahmen in Wald-LRT lassen sich im Rahmen der „ordnungsgemäße Bewirtschaftung“ (§ 1, 11 BWaldG) realisieren.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Anteil LRT mit „günstigem“ Erhaltungszustand im SCI langfristig gesichert ist und mittelfristig geringfügig noch erhöht werden kann. Die Stabilität des SCI wird insgesamt als gut eingeschätzt.

13. AUSGEWERTETE UND VERWENDETE DATENGRUNDLAGEN

- BÖHNERT, W. & U. FISCHER (1996): Schutzwürdigkeitsgutachten für das FND Almhofwiese bei Raschau. unveröff. Mskr. i.A. StUFA Plauen.
- BÖHNERT, W. & U. FISCHER (1996): Schutzwürdigkeitsgutachten für das FND Grünstädtler Wiesen bei Raschau. unveröff. Mskr. i.A. StUFA Plauen.
- FACHBEREICH LÄNDLICHER RAUM, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND LANDTECHNIK BÖHLITZ-EHRENBURG (1995): Landwirtschaftliche Vergleichsgebiete im Freistaat Sachsen, Zuordnung der Gemeinden. Stand 5/1995.
- Datenbank und digitale Kartendarstellung der Ergebnisse des 2. Durchganges der sächsischen Offenland- und Wald-Biotopkartierung (Bereitstellung durch Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie).
- Digitale Kartendarstellung der Auswertung der CIR-Befliegung in Sachsen (Bereitstellung durch Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie).
- Digitale Kartendaten zu Standortformen, Klima und potenzieller natürlicher Vegetation (Bereitstellung durch Landesforstpräsidium Sachsen).
- Geologische Übersichtskarte des Freistaates Sachsen, Maßstab 1 : 400.000, Hrsg. Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie
- Schutzgebietsunterlagen (Schutzgebiete nach Naturschutzrecht und Trinkwasserschutz) im Umweltamt des LRA Aue-Schwarzenberg
- STIEF, L. (1998): Waldbiotopkartierung im Sächsischen Forstamt Grünhain - Erläuterungsbericht; Hrsg. Sächs. Landesanstalt für Forsten Graupa.
- Übersichtskarte der Böden des Freistaates Sachsen, Maßstab 1 : 400.000, Hrsg. Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie.

14. VERWENDETE LITERATUR, GESETZE UND RICHTLINIEN

LITERATUR

- BERNHARDT, A., G. HAASE, K. MANNSFELD, H. RICHTER & R. SCHMIDT (1986): Naturräume der sächsischen Bezirke. - Sächsische Heimatblätter 4/5, 46.
- BÖHNERT, W., P. GUTTE & P.A. SCHMIDT (2001): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Sachsens. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 2001; Hrsg. Freistaat Sachsen, Sächs. Landesamt f. Umw. u. Geol.
- BÖRNER, J., K. RICHTER, M. SCHNEIDER & S. STRAUBE (1994): Rote Liste Heuschrecken. - Arbeitsmat. Naturschutz; Hrsg. Freistaat Sachsen, Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie.
- BUDER, W. (1998): Biotopkartierung in Sachsen - Kartieranleitung. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 1/1998; Hrsg. Freistaat Sachsen, Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie.
- BUDER, W. (1999): Rote Liste Biotoptypen. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl., Hrsg. Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie.
- FISCHER, U. & T. SOBCZYK (2001): Rote Liste der Bohrer, Sackträger, Glasflügler, Blutströpfchen, „Spinnerartigen“ und Schwärmer. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl., Hrsg. Sächs. Landesamt f. Umw. u. Geol.
- INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.) in: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenr. f. Landschaftspfl. u. Natursch. 55, 252 - 254.
- KORNECK, D., M. SCHNITTLER & I. VOLLMER (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) Deutschlands. - Schr.-R. f. Vegetationskde. 28, 21 - 187, Hrsg. Bundesamt f. Naturschutz.
- MANNSFELD, K. & H. RICHTER (1995): Naturräume in Sachsen. - Forsch. Deutsch. Landeskde. 238, Zentralausschuß f. Deutsche Landeskde. (Selbstverlag), Trier.
- PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) in: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenr. f. Landschaftspfl. u. Natursch. 55, 87 - 111.
- REINHARDT, R. (1998): Rote Liste Tagfalter. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 1998; Hrsg. Freistaat Sachsen, Sächs. Landesamt f. Umw. u. Geol.
- RIECKEN, U., U. RIES & A. SSYMANIK (1994): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland. - Kilda Verlag.
- SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR FORSTEN (Hrsg.) (1993): Merkmalstabellen für Haupt- und Lokalbodenformen der forstlichen Standortserkundung (Bodenformenkatalog).

- SCHMIDT, P.A., W. HEMPEL, M. DENNER, N. DÖRING, A. GNÜCHTEL, B. WALTER & D. WENDEL (1995): Potentielle natürliche Vegetation Sachsens mit Karte 1 : 200 000. – Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 2002; Hrsg. Freistaat Sachsen, Sächs. Landesamt f. Umw. u. Geol.
- SCHULZ, D (1999): Rote Liste Farn- und Samenpflanzen. – Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 1999, Hrsg. Freistaat Sachsen, Sächs. Landesamt f. Umw. u. Geol.
- SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000; BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG), Bundesamt f. Naturschutz (Hrsg.). – Schriftenr. f. Landschaftspfl. u. Natursch. 53.

GESETZE / RICHTLINIEN

- BArtSchV – Verordnung zum Erlass von Vorschriften auf dem Gebiet des Artenschutzes sowie zur Änderung der Psittakoseverordnung und der Bundeswildschutzverordnung vom 14.10.1999 (BGBl. I Nr. 47 vom 21.10.1999, S. 1955-2030).
- BNATSCHG – Bundesnaturschutzgesetz, Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 25. März 2002, BGBl. I 2002, 1193 ff.
- DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie), Anhang I, 3. Fassung, Auszug für die Bundesrepublik Deutschland- Stand 1994. – Richtlinie – Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Reihe L 206: 7-50.
- HAUSHALTBEGLEITGESETZ 2003 UND 2004 (Gesetz über Maßnahmen zur Sicherung der Haushalte 2003 und 2004 im Freistaat Sachsen vom 11. Dezember 2002, Sächs. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 14 vom 30.12.2002, 313-315).
- SächsNatSchG - Sächsisches Naturschutzgesetz: Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege in der Neufassung vom 11. Okt. 1994. - Sächs. Gesetz u. Verordnungsbl. 59 vom 17. Nov. 1994, S. 1601 – 1618, Rechtsbereinigt mit Stand vom 23.5.2004.
- Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft – Richtlinie des Sächs. Staatsministerium f. Umw. u. Landwirtsch. zur Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft (UL) im Freistaat Sachsen vom 8. Nov. 2000 (RL Nr. 73/2000). – Sächs ABl., Sonderdruck Nr. 7/2000 vom 8.12.2000
- Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft – Richtlinie des Sächs. Staatsministerium f. Umw. u. Landwirtsch. zur Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung und der Forstwirtschaft (Vertragsnaturschutz im Wald) im Freistaat Sachsen vom 20. Dez. 2000 (RL Nr. 52/00). – Quelle Internet.
- Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft – Richtlinie des Sächs. Staatsministerium f. Umw. u. Landwirtsch. für die Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes im Freistaat Sachsen (Naturschutzrichtlinie) vom 18. Dez. 2002. – Quelle Internet.

16. BILDDOKUMENTATION

LRT 6520 – Berg-Mähwiesen

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 1: Bärwurzweide (ID 10001), Blühaspekt Bärwurz und Weicher Pippau (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 2: Ausschnitt aus ID 10001 mit Kleinem Klappertopf und Gemeinem Kreuzblümchen (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht




Abb. 3: Bärwurzweise (ID 10006) auf wechselfeuchtem Standort am Oberhang mit hoher Dichte Akeleiblättriger Wiesenraute (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 4: Ausschnitt aus Bergwiese (ID 10006) auf zunehmend feuchtem Standort am Unterhang mit Breitblättrigem Knabenkraut, beginnender Übergang zur Nasswiese (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 5: ID 10006, Hochsommeraspekt mit hoher Dichte Perücken-Flockenblume (Foto: U. Fischer 9.8.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 6: Bärwurzweide (ID 10007), hinsichtlich der botanischen Ausstattung wertvollste Fläche (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 7: Bärwurzweise (ID 10008, Ostteil), Blühaspekt Bärwurz (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 8: Bärwurzweise (ID 10008, Ostteil), gemäht (Foto: U. Fischer 5.9.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 9: Bärwurzweise (ID 10008, Westteil), Blühaspekt Bärwurz und Scharfer Hahnenfuß (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 10: Nordostteil am Unterhang von ID 10008, hier ist der Anteil Wiesen-Knöterich höher, als im Oberhang (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 11: ID 10008, Westteil, Mittelhang und hinterer Teil, frisch gemäht (Foto: U. Fischer 5.9.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 12: ID 10010, staudenreichere Bergwiese auf wechselfeuchtem Standort (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 13: ID 10010, Bärwurzweide rechtsufrig des Wernitzbächel (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 14: Blick auf ID 10010 und 10012 von 10009 aus, nach der Mahd. Gebäude des Almhofes, Übernachtungsdomizil des Chemnitzer Wandervereines TSV IFA (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

LRT 6430 – Feuchte Hochstaudenfluren

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 15: ID 10011, noch niedrigwüchsiger Frühsommeraspekt mit Hauptblüte Rauhaariger Kälberkropf, wird später von Mädesüß abgelöst (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 16: ID 10011, Ausschnitt am Bachrand mit Bachnelkenwurz, die im Jahresverlauf überwuchert wird (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

LRT 91E0* – Erlen-Eschen-Weichholzauenwald

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht

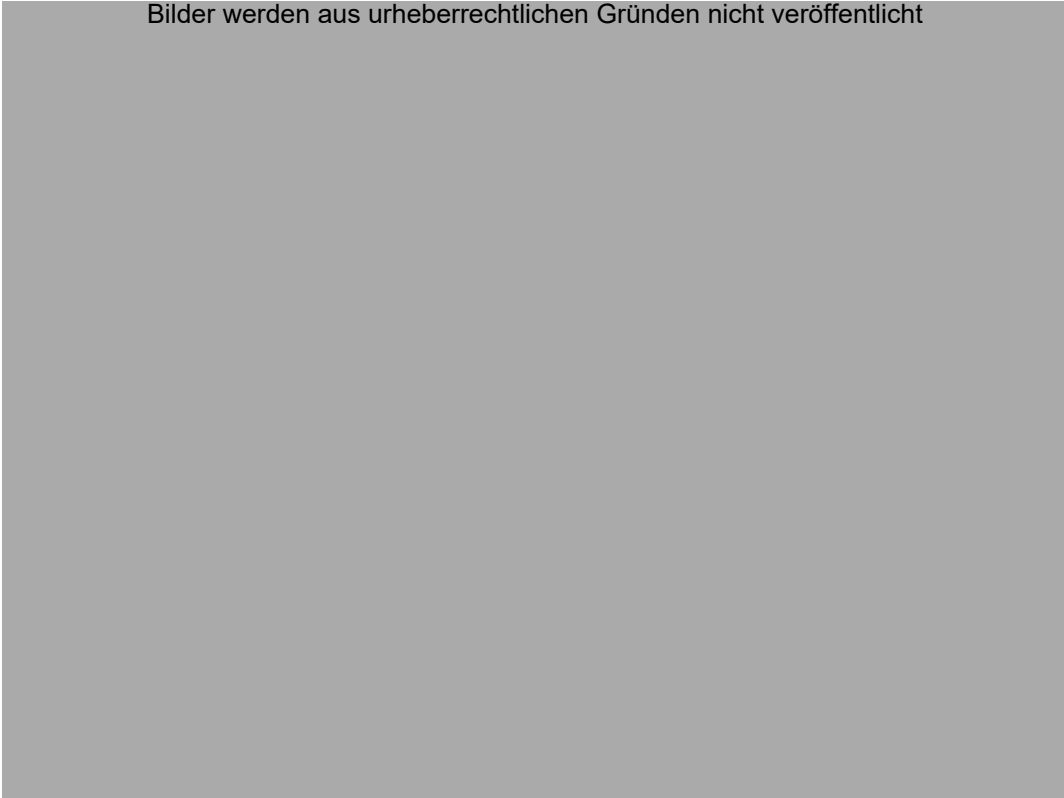


Abb. 17: ID 10013, Erlenwald am Oberlauf des Wernitzbächel, noch im FND „Almhof“ (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 18: ID 10014, Ausschnitt aus Erlenwald im mittleren Abschnitt des Wernitzbächel (Foto: U. Fischer 9.8.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht

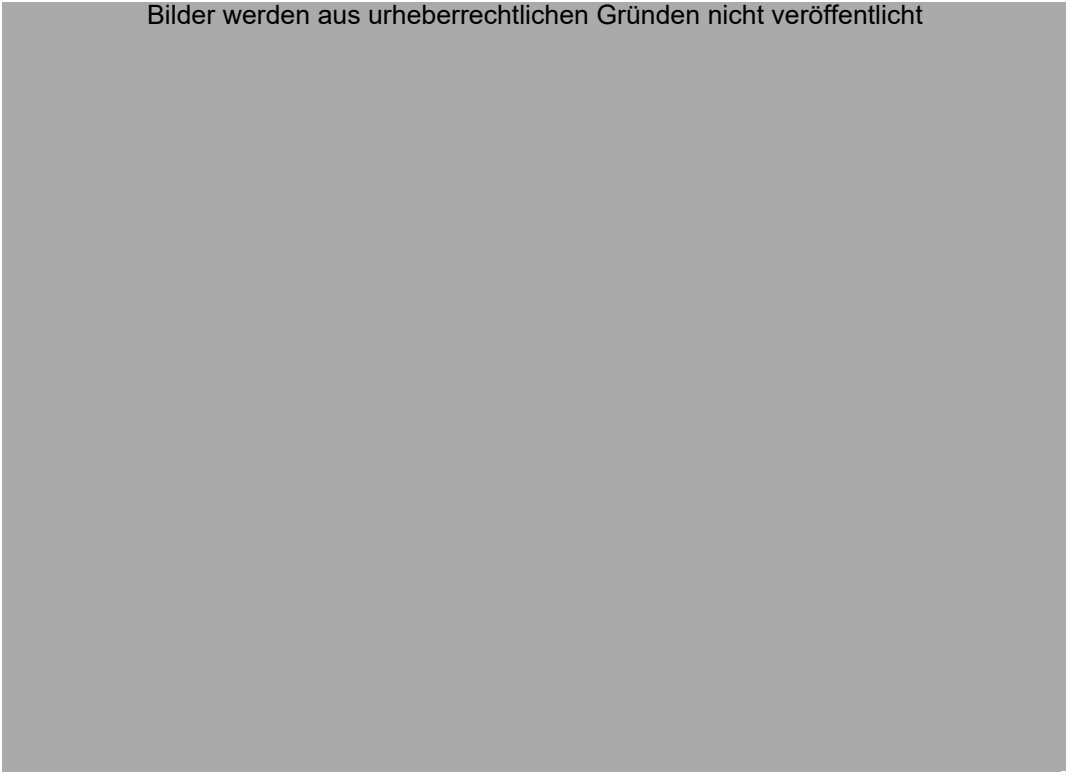


Abb. 19: Blick auf einen Teil von ID 10015 im mittleren Abschnitt des Wernitzbächel (Foto: U. Fischer 9.8.2004)

Faunistische Indikatoren und bedeutsame Pflanzenarten

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 20: Blühbeginn Geflecktes Knabenkraut auf ID 10007 (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 21: Überschnittener Blühhöhepunkt des Breitblättrigen Knabenkrautes auf ID 10007 (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 22: Kräftige Pflanzen des Großen Zweiblattes in Gesellschaft mit Geflecktem Knabenkraut zwischen Bärwurz und Bleicher Segge auf ID 10007 (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 23: Kräftige Blüte eines der wenigen Ex. der Großen Händelwurz auf ID 10007 (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 24: Porträt breitblättriges Knabenkraut auf ID 10008 (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 25: Verbuschte Calluna-Fläche, Standort von Keulen-Bärlapp und Fettkraut, wegen zu geringer Größe kein LRT (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 26: Fettkraut zwischen Heidekraut, Kreuzblümchen und Blutwurz (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 27: Fettkraut-Blüte (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 28: Akeleiblättrige Wiesenraute auf ID 10008, siedelt auch entlang des Wernitzbächels und punktuell am Pöhlwasser (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 29: Unterseite des Sumpfwiesen-Perlmutterfalter (*Boloria selene*) (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 30: Graue Form des Kaisermantel (*Argynnis paphia* f. *valesina*) beim Nektarsaugen an Perücken-Flockenblume (Foto: U. Fischer 16.6.2004)

17. KARTENTEIL